



:AK.02: Profanbauten Altstadt

Kachel bis Kleine Burgstr. 1 bis 41

Literatur-Nachweise und Zitate zu Gebäuden und Gebäudedetails, zu Grundstücken, zu deren Nutzung, und zu den Eigentümern

Redaktionsschluss: 30.3.2012

Kachel Ofenkachel

- „Kachel (von lat. *cacabus* und *cacabalus*) eigentlich: irdenes [schüsselförmiges] Kochgeschirr, dann die Nische im Ofen, in welcher Speisen zum Wärmen gestellt werden können; hiernach die Thonplatten, aus welchem der Kachelofen zusammengesetzt ist.“ Metzger 2.6
- allgemein [Doris Mührenberg, Alfred Falk] Archäo. Gesell 2-3:27,27
- Bedeutung, Funktion Pietsch 2.51,51
- Dekoration
 - 15. Jh. (nicht HL) Metzger 2.10
 - 16. Jh. (nicht HL) Metzger 2.11
 - 17. Jh. (auch HL) Metzger 2.11
- Form, Vertiefung Metzger 2.9
- Funde
 - Fischergrube [Hans Pieper] LBI 1940, nach 196
 - Kleine Burgstr. 11 [Diethard Meyer] LSAK 23.278,278
- Fundus des „Gewerbemuseums“ (Gemeinnützige) dessen Konservator war, Einteilung der Kacheln: Porträtkacheln, biblische Szenen und Stoffe, Allegorien u. Zeitbilder, mythologische Stoffe, Wappen u. Ornamente, Architekturteile (es werden Bilddarstellungen beschrieben). Metzger 2.19,27B
- Gattungen, Bezeichnungen nach Formen Metzger 2.9
- Glasuren Metzger 2.11-13
- Herstellung in Lübeck ab Ende 15. Jh. (?) Metzger 2.13
- Literatur [Doris Mührenberg, Alfred Falk] Archäo. Gesell 2-3:27
- Marken auf Matrizen für Kacheln, gefunden ca. 1880 Marlesgrube 20 Metzger 2.18,18
- Material, Ausgangsmaterial Metzger 2.10
- Matrizen (Bestand „Gewerbemuseum“)
 - Glasuren Metzger 2.28
 - Farbe, Formen: zeitliche Einteilung Metzger 2.29
 - Material Metzger 2.28
- Ofenkacheln u. Terrakotten: Beziehung u. Abhängigkeit [John Eimens] Nordelbingen 1924/3.222-236
- Renaissance-Kacheln: Ornamentik Metzger 2.5
- Stockelsdorfer (MKKHL) [Erich Gercken] Wagen 1965.62
- in Kreuzgang 2/ Gr. Kiesau 5 vLT 1908.191
- Teile: Platte u. Rumpf, Erklärung Metzger 2.9-10

Kachelofen → :AH.10: Heizung, → AN.01: Ofen

- allgemein (nicht HL) Borst, Alltag
- [Max Hasse] Z. f. Archäologie d. MA 1979.45,50
- Aufbau Metzger 2.6,8
- Benutzung seit 12. Jh. [Gabriele Legant-Karau, Michael Scheftel] Lü Kaufmann 53
- Heizung, wohl ab spätem 14. Jh. [Günter P. Fehring] Wagen 1990.206
- Belege von um 1190/1200 Finke 3.285
- Renaissance: Heizwert Metzger 2.8

Kaiserstr. JakQ

- Bewohner 1832: 41, 1885: 62 Brehmer 4.23
- +
- Besiedlung, slawische. Rettungsgrabungen 1997, 1998 LBll 1998.69 ff
- Blick in die ..., Richtung Gr. Burgstr. [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.191
- Gebäudenutzung, 1991 plant + baut 26.12 P
- Grundstücke
 - Anzahl: um 1300, um 1450, um 1600, 1800, 1913 [M. Christensen] Häuser u. Höfe 5.186 Tab,187
 - Aufteilungsgrad, Anzahl, um 1300 und 1913 nach Straßenseiten getrennt [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.406 Tab
 - Grenzen, 1300-1889 plant + baut 26.6 P
- Häuser, Anzahl Brehmer 4.23
 - 1709: 3 Häuser, 2 Buden
 - 1885: 8 Häuser
- Hausnummern, alte: 600, 601: Ratsschafferei Lütgendorff II. 23
- Namen:
 1. 1438-1852 (SLVB) Krüger 133-134
 - 1308: *platea apud valvam* 1438: *platea caesaris* Brehmer 4.23
 - 1441: *platea apud turrim aesaris* 1460: *tegen den kaysertorm*
 - 1462: *by deme kaiserthorne* 1532: Kaysersstrate ↓↑
 - 1852: Kaiserstraße Brehmer 4.23
 2. „Die sämtlichen an der Stadtseite belegenen, der Stadtmauer angebaute Häuser gehören bis 1851 dem Staate. In diesem Jahre verkaufte er No. 1 für *M* 880, Nr. 3 für *M* 894 und No. 5 für *M* 852. Brehmer 2.74
 3. „Das Bestimmungswort des Straßennamens (StrN) verweist auf den Standesbegriff mnd. *keiser*, der auch im Mnd. in hd. Lautform erscheint (vgl. *aso kesur*). Bei der Namendeutung wird angesichts dieser nur sehr kleinen, am Rande der Stadtmauer gelegenen Straße jedoch nicht von dem Appellativ auszugehen sein, vielmehr ist hier an einen Personenamen (PN) oder die Namenübertragung vom benachbarten Kaiserturm der östlichen Burgtorbefestigung zu denken.
Entsprechende PN (*Keiser/Cesar*) begegnen, allerdings ohne ersichtlichen Zusammenhang mit dieser Straße, seit dem ausgehenden 13. Jh. (*Hermannus et Johannes fratres dicti Keyser* 1287 (MM 634); weitere s. Ja 543; LUB 2,1014, S.1028 Anm., passim). Reimpell (111) rubriziert den PN unter die Spottnamen und berücksichtigt dabei nicht, daß in ihm durchaus auch die soziale Stellung seiner Träger wirksam sein kann (vgl. Bach I, § 255,13).
Sehr wahrscheinlich ist der StrN mit dem hier gelegenen Kaiserturm der Stadtmauer in einen Deutungszusammenhang zu stellen, zumal sich gleichnamige Straßen und Befestigungstürme in Wismar (Techen 1901, 105) und Quedlinburg (Seelmann 13 f.) in ebenfalls enger Nachbarschaft befinden (ein Kaiserturm auch in Rostock, vgl. Koppmann 11). Für die Türme ist eine metonymische Bezeichnung, die auf ihre ehemals vielleicht stattliche Größe hinweist, denkbar. Wie hier ist jedoch auch für die genannten Städte ungeklärt, welches Objekt den Namen zuerst führte und dann weitergab.
Die gleichnamige Braunschweiger Straße erklärt Meier (54) als Teil des durch Kaiserbann befriedeten Heer- und Handelsweges; für Skandinavien (Matthiessen 81) und die Niederlande (Meertens 29 f.) werden vor allem Hauszeichen und -namen als primär angenommen.“ Krüger 134
- Pflaster im heutigen Sinn, erstes: 1791 [Wilhelm Brehmer] ZVLGA 1888/5.238
- Sielleitung seit 1866 [Wilhelm Brehmer] ZVLGA 1888/5.245
- Verbreiterung, geplante, 1914? Machule 91

Kaiserstr. 2 (K) s. a. → Kaiserstr. 2-8. (K). 1796. 488, 1820: 591. JakQ. Block 1

- 1792: D. W. Russau BAC
- +
- Bebauung belegt:
 - 1460: *hus und boden belegen under einem dake*[Nr. 2.8] Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.190
- Beschreibung 1792: Vorderhaus 2 Etagen/BM/ST BAC
- Taxationen 1792: 1.600 m.l. 1937: 3.400 RM. BAC

Kaiserstr.3/5 (D) JakQ

- Eigentümer

+

- Beschreibung

- Turm: ...Er ist aus dem 12. Jahrhundert und Teil der Stadtmauer in unmittelbarer Nähe zum Burgtor. Die stadtseitige Außenmauer wurde aus verteidigungstechnischen Gründen immer wieder verändert und bekam neue Durchbrüche. Im 15. Jahrhundert wurde der Turm unter Stadtbaumeister *Nikolaus Peck* umgebaut.

Heute sind manche Öffnungen verstellt, ein Wehgang wurde vermauert, um dort einen Kamin aufzubauen. Erst im 19. Jahrhundert wurden die ehemals höheren Außenmauern des Turms auf den heutigen Bestand abgebrochen. [...] [ICH] Wochenspiegel 13.7.2011

- Wohnen: Kaiserturm wird denkmalgerecht saniert [...] [o. A.] LSt / Altstadtzeitung Nr. 35. Dez. 2011

- Deckenbalken 2. OG: um 1421 (+14/-3). Reparatur-Stützholz im Dach: ZLG.D 2010/90.364
Kiefer nach 1609 (Dd) [Irmgard Hunecke]

- Kaiserturm gekauft, verbunden mit Haus Nr. 3.

LN 7.7.2011

- Sanierung

monumente2011/6.46-50,B

Kaiserstr. 4 s. a. → Kaiserstr. 2-8. 1796: 487, 1820: 590. JakQ. Block 1

- Eigentümer

1795 P. J. H. Tick

BAC

+

- Bebauung belegt:

1460: *hus und boden belegen under einem dake*[Nr. 2.8] Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.190

- Beschreibung 1795: Vorderhaus 2 Etagen/BM/ST

BAC

- Haustür

Struck 2.47

- Taxationen 1795: 1.700 m.l. 1937: 3.700 RM.

BAC

Kaiserstr. 6 s. a. → Kaiserstr. 6/8. (D). 1796: 486.1, 1820: 589. JakQ. Block 1

- Eigentümer

1790 M. Reimers

BAC

+

- Beschreibung

1790: Eine Wohnung 2 Etagen/BM, im Hof rechts ein kleiner Stall 2 Etagen/BM. BAC

1832: neu taxiert: Wohnhaus 2 Etagen/BM mit Balkenkeller, das Seitengebäude rechts 1 Etage/ BM. BAC

- Taxationen 1790: 950 m.l. 1933: 6.500 RM.

BAC

Kaiserstr. 6/8 (D) s. a. → Kaiserstr. 2-8

- Bebauung belegt:

1460: *hus und boden belegen under einem dake*[Nr. 2.8] Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.190

- Beschreibung: Doppelhaus, Renaissance, backsteinsichtig, mit getreppten ten Zwerchhausgiebel [Margrit Christensen]

Häuser u. Höfe 5.412

- Fassade, wohl 17. Jh.

Kunst Top 134

- Haustür

Metzger 19

Kaiserstr. 8, s. a. → Kaiserstr. 6/8. (D). 1796: ?, 1820: ?. JakQ. Block 7

- Eigentümer

1790: M. Bücher

BAC

+

- Bebauung belegt:

1460: *hus und boden belegen under einem dake*[Nr. 2.8] Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.190

- Beschreibung 1790: Wohnhaus 2 ET/BM

BAC

Kalk

- Chemischer Prozess

Ehlers, Haushalt MA 147

- Herstellung [Hans-Jürgen Sterly]

Baugewerbe 134-135,135

- Ofen [Hans-Jürgen Sterly]

Baugewerbe 134-135,134 Bf

Kalksteinplatten

- Verwendung seit 18. Jh. [Michael Scheffel]

Graßmann 769

Kammer

- Ausstattung, 1550-1800 [Marie-Louise Pelus-Kaplan]

Häuser u. Höfe 4.21-22

- Begriff [Marie-Louise Pelus-Kaplan]

Häuser u. Höfe 4.20

- Schlafkammer [Marie-Louise Pelus-Kaplan]

Häuser u. Höfe 4.20,21

- Unterschied zu ‚Stube‘ 16. +17. Jh. [Marie-Louise Pelus-Kaplan]

Häuser u. Höfe 4.20-21

Kanalisation [Wilhelm Brehmer]

ZVLGA 1888/5.244

- Beginn: 1858, Beschreibung

DBZ 1870/87-88

- Cordes, Emil [Dietrich Helm]

Lü Lebensläufe 74

- Tonrohre ab 1870 [Gabriele Legant-Karau, Michael Scheffel]

Lü Kaufmann 51

Kanalstr.

- Brücke: Entwurf: Kleffel-Köhnholdt-Gundermann, Hamburg, 1994

Finke 2.122,122

- Brücke soll den Stadtrand erschließen [...] [LuZ]

Bürger Nachr. 1990/54.6,6

LN 23.12.1986

LN 25.11.1994

- Name

Die Straße entstand erst mit der Anlage des 1900 eröffneten Elbe-Lübeck-Kanals und wurde nach diesem 1901 benannt.

Krüger 134

- Straße, Gestaltung: Kritik + Vorschläge

Machule 289

Kanalstr. 2 JakQ. Block 2

- Fenster, einteilige, verändern den Anblick der Fassade

A f D 3.31

- Taxation 1927: 102.200 RM

BAC

Kanalstr. 2-6

Neubauten 1910 (?): Baukritik Heinrich Mahn

LBII 1910.210

Kanalstr. 4 JakQ. Block 2

- Taxationen 1911: 52.820 M, 1935: 61.400 RM

BAC

Kanalstr. 6 JakQ. Block 2

- Taxationen 1911: 60.4000 M, 1930: 63.800 RM

BAC

Kanalstr. 6. JakQ. Block 2

- Taxationen 1911: 60.4000 M, 1930: 63.800 RM

BAC

Kanalstr. 8 JakQ. Block 2

- Taxationen 1930: 39.900 RM

BAC

Kanalstr. 10 JakQ. Block 2

- Taxationen 1910: 57.360 M, 1930: 61.000 RM

BAC

Kanalstr. 12-18

A

- Taxation 1936: 19.400 RM

BAC

B

- Baulückenbericht 1990

plant + baut 19.44

- Fassaden, 1995, Architekt Thomas Tillmann [Volker Zahn]

LBII 1999.52,53

Altstadtzeitung 29 (Juli 1995)

- F. o. D.

Finke 2.102

- Rückfassaden

Finke 2.102

Kanalstr. Taxationen:

Haus-Nr. /Block	Jahr	Betrag	Jahr	Betrag
20/2			1934	50.400 RM
22/2	1925	24.600 RM	1937	27.400 RM
24/3	1909	39.500 M	1922	52.530 M
26-28/3	1928	2.050 RM	1933	25.300 RM
30-40/3	1909	3.110 M	1931	3.100 RM
42-50/3		--		--

Kanalstr. 32-36

- Neubau Postsport-Verein, 1997

Altstadtzeitung 29 (Juli 1997)

Kanalstr. 42-48

A

- Archäologie, Grabung 2010

- Stadtmauer, Reste. „Pfeilenreihe“ noch unbekannter Funktion [Ingrid Schalties]

ZLG.A 2010/90.339-344,B

Trave Woh 66 Bf

Trave Woh 66 Bf

Trave Woh 66

- Fassade o. D.

- rückwärtiges Gebäude o. D.

- Sanierung 1990-1992, Architektin Brigitte Hildebrand-Chlumsky



Ausschnitt aus dem Stadtplan von Behrens (1824).

B Neubau Kindertagesstätte Kunst- und Musikschule

- Bauherr: Musik- und Kunstschule Lübeck e.V.

- Entwurf: petersen pörksen partner architekten + stadtplaner bda

- Freiraumgestaltung: Sven Andresen, Landschaftsarchitekt, Lübeck

- Fertigstellung: Februar 2011.05.28

- Lage

Bürger Nachr. 2011/108.18P



Foto: Stephan Baumann, Karlsruhe

- Beschreibung:

1. Die Kindertageseinrichtung der Musik- und Kunstschule soll als dreigeschossiger, schlanker Baukörper an der Stelle eines historischen Stadttors als Bestandteil der Stadtmauer entstehen, Durch die

Fortführung der vorhandenen Mauer begleitenden Bebauung und der für Lübeck typischen Verschneidung mit einem hohen Endpunkt wird das historische Thema „Mauer und Gebäude“ aufgegriffen und neu interpretiert,

Durch dieses aus der Geschichte des Ortes entwickelte Konzept gelingt die Freihaltung der großzügigen „Kunstwiese“ vor der MuK sowie der maximale Erhalt des Blickes auf die Stadtsilhouette.

Das vorhandene Material der Stadtmauer in roten Ziegeln wird aufgegriffen und setzt einen kräftigen Endpunkt am Altstadteingang. [Eigentext der Architekten] Katalog „Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst 2011“, S. 37 Hg.: Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein.

2. Architektur-Preis für umstrittenen Kindergarten

... Dass der Neubau im Vorfeld insbesondere bei den Anwohnern für Proteste gesorgt habe, könne er* aus menschlicher Sicht auch nachvollziehen. „Wer möchte schon, dass einem der freie Blick verbaut wird“, so *Petersen*. Die Auszeichnung** zeige aber auch, dass an der Stelle kein x-beliebiger Zweckbau entstanden sei, sondern behutsam mit der Umgebung umgegangen worden sei.

„Wir haben an der Stelle der historischen Stadtmauer etwas gebaut, was dort schon einmal stand. Wir haben das Turmmotiv eines Stadttors aufgenommen,“ so *Petersen*. Der schlanke, dreigeschossige Baukörper wurde zudem in Anlehnung an die Stadtmauer mit roten Ziegeln errichtet. Dabei biete sich der Neubau nicht an, sondern zeichne sich durch eine moderne Struktur und Atmosphäre aus. „Es sollte schon sichtbar werden, dass es sich um Architektur von heute handelt. Aber wir wollten auch nicht auf totale Konfrontation zur Umgebung mit einem Bau aus Beton und Stahl gehen“, berichtet *Petersen*. [...]

[sep] LN 1.6.2011

* Klaus Petersen, Architekturbüro PetersenPörksen und Partner, Lübeck

** BDA-Preis 2011, er wird alle vier Jahre verliehen

3. Beschreibung des Baukörpers

...Zugegebenermaßen war die Errichtung eines Turmes an dieser Stelle kein städtebauliches Programm das Opfer einer kleinen, wenig integrierten und kaum einladenden öffentlichen Freifläche zugunsten des Synergieeffekts einer kulturellen Einrichtung eher bescheiden. Der Unmut über die Sichteinschränkungen der gegenüber an der Wakenitzmauer Wohnenden durch die Umsetzung der geänderten Planung ist verständlich.

Dennoch kann man die Ergänzung der Musik- und Kunstschule um den Neubau als kulturellen und städtebaulichen Gewinn betrachten, der noch deutlicher in Erscheinung treten würde, wenn es gelänge, den WK II-Bunker gegenüber zu beseitigen. [Dieter Schacht] Bürger Nachr. 2011/108.19,B



Der Kinderturm von Südosten. Lage und Größe der Fenster in der Mauerfläche sind von der Funktion bestimmt (KiTa, Saal) Foto. M.F.

4. Ein Muster von Architektur

Der Bau ist ein Kunstwerk, ein von allen Seiten zu bewundernder funkelnder Solitär, ganz ohne Frage. Auf ihn war und ist der Zorn der Nachbarn gerichtet, denen dieser Neubau ein „Klotz vor der Tür“ ist, zumal er auch die gewohnte Aussicht in Richtung Kanal versperrt. [...] Das neue Haus ist einfach wunderbar.

Aus meiner Sicht wäre auch etwas zur Architektur zu sagen, die sich da präsentiert. *Dieter Schacht* hat sehr genau über die Planung und über die städtebauliche Problematik berichtet (Zitat 2). Hier geht es nur um die „Sprache“ dieser Architektur. Sie ist im besten Sinne zeitgenössisch, will sagen: sie ist im Trend. Man kann an ihr sehen, wie eine funktionale oder einfach nur sinnfällige Außen-Gliederung durch ein bildhaftes Tableau ersetzt wird, das so tut, als sei es Ergebnis funktionaler Notwendigkeiten:

Fenster schmal-hoch, Fenster breit-niedrig, Fenster groß, Fenster klein, Fenster als Kasten herausgestülpt oder eingestanz – das soll nicht heißen, dass Größe und Lage der Fenster absoluter Willkür folgen. Es sind „kreative“ Entscheidungen, um große Ziegelflächen durch Richtungs- und Größenkontraste der sie perforierenden Öffnungen in Spannung zu versetzen.

Bitte beachten Sie:

► Die Rechte an Texten (Zitaten), Abbildungen und Tabellen liegen bei den Autorinnen und Autoren, bzw. bei den Fotografinnen und Fotografen bzw. bei den Medien, die die Texte bzw. Abbildungen zuerst veröffentlicht haben.

Maler machten so etwas in Form farbiger Rechtecke in Öl oder Acryl auf Leinwand. Die Architektur, die seit Dessauer Bauhaus und Internationalem Stil der 1920er Jahre auch außen von dem bestimmt war, was innen an Nutzungen geplant war, ist hier zu einer Außenhaut zurückgekehrt, die zuerst schmücken soll. Es passt, dass dies am Altstadtrand passiert. In der Altstadt werden Fassaden gebraucht.

„Architektur ist Geschmackssache“. Das hat uns *Christoph Ingenhoven* einmal zugerufen, der große international renommierte *Ingenhoven*, der seinen Geschmack selbstbewusst seit 2003 auf dem Markt ausstellt. Schade, dass es dabei nicht um Gardinen geht, die man beim nächsten Frühjahrstrend austauschen kann. Architektur ist dauerhaft. Das Dauerhafte äußert sich durch die gewählten Materialien: Der hier Ecke Lohberg eingesetzte Ziegel in feinen gelb-ocker-braun-Tönen, leise an die Toskana oder die ungarische Tiefebene anklingend, ist natürlich ein selbstbewusstes Statement gegen die erdrückende Dominanz des altstädtischen Backstein-Rots, das besonders an diesem Abschnitt der Wakenitzmauer gnadenlos wütet.

Ingenhovens berühmte Parkhaus-Lamellen auf dem Markt machten den Anfang des Aufstands gegen diese Übermacht, es folgten das Atlantik-Hotel Schmiedestraße (ASP Schweger Partner, Hamburg) und das BIG-Wohnprojekt Beckergrube/Ellerbrook (Büro TSJ Lübeck). Diesen gelbtonigen Stein hat man jetzt. Man kann ihn übrigens gut überschlemmen und streichen, siehe Studentenheim Fischstraße oder einige Abschnitte des BIG-Komplexes Ellerbrook/Beckergrube. Der Stein am Kindergarten ist im Gegensatz zu den genannten Vorbildern jedoch viel lebhafter geflammt. Der Bau wirkt wie mit einer ziemlich unruhigen Tapete behängt. was dem Entwurfskonzept „Turm“ ziemlich abträglich ist.

Schon deshalb wäre es eine gute Tat, das Mauerwerk zu überschlemmen. Also alles halb so schlimm. Zum Holz, mit dem hier Fensterkästen, Außen-Galerien und -treppen, leider auch das breite Saalfenster der Ostseite, recht adrett eingepackt sind auf diese Weise „Natur“ anklingen lassen, fällt einem nur Öko ein. In der steinernen Altstadt ist Holz ja so wohltuend und so gesund für unsere Kinder. Dass damit ein Kindergarten verkleidet wurde, hätte man sich fast denken können.

Kurz: Es ist ein gefälliges Objekt entstanden, das mit Sicherheit seinen Weg in das eine oder andere Hochglanz-Architekturmagazin finden wird. Schon ist die erste Preisvergabe einer kollegialen BDA-Jury erfolgt. Man kann an diesem Haus schön ablesen, wo die Architekten sich kreativ geben, wo sie Aufstand gegen Traditionen üben und wo sie zeitgeistige Erwartungsmuster bedienen, von deren Gültigkeit sie offenkundig selbst überzeugt sind. [M.F.= Manfred Finke] Bürger Nachr. 2011/108.23,B

Kanalstr. 52 (K) s. a. → Kanalstr. 52-54. (K) JakQ. Block 11

- Eigentümer

1994: Petersen & Pörksen, Architekten

Altstadtzeitung 29 (Juli 1995)

+

- Denkmalschutz: Wohnhaus u. Pferdestall

- Mühlenpfordt 1903 oder 1920. Wohnhaus, Pferdestall

Altstadtzeitung 29 (Juli 1995)

- Fassade [Carl Westphal]

LBII 1938.577

- Taxationen 1919: 54.000 M, 1936: 58.500 RM.

BAC

- Umbau nach 1995: Architekten Petersen & Pörksen, Lübeck

Altstadtzeitung 29 (Juli 1995)

Kanalstr. 52/54 s. a. → Kanalstr. 52, 54-56. JakQ. Block 11

- z. T. Schuppen [C. Lembke]

Wagen 1954/132

Kanalstr. 54/56 s. a. → Kanalstr. 52-54. JakQ. Block 11.

- ehem. Halle Baustoff-Handels-Union, umgebaut, nun „Wöltje“.

Altstadtzeitung 29 (Juli 1995)

Architekten Brodersen & Gebauer, Lübeck. 1995

Kanalstr. 58-66 s. a. → Kanalstr. 62. JakQ. Block 11

- Taxationen 1921: 164.500 M, 1932: 24.000 RM.

BAC

Kanalstr. 62/64

- Entwurf: Petersen + Pörksen, Architekten, 1996
- Fassaden, 1996 [Volker Zahn]
- Kritik

Finke 2.120,120
LBII 1999.52,53
Finke 2.121
Finke 2.121

Kanalstr. 68. JakQ. Block 11.

- Taxationen 1921: 43.890 M, 1933: 11.700 RM.

BAC

Kanalstr. 70 [Werkhof]

- Fassade
- Grundstück, Zuschnitt 1990
- Umbau: Jürgen Kümmel, Architekt, 1986/87 (?)
 - Blick in Halle
 - Kritik

Stadtbild 9
Stadtbild 9Gr
Finke 2.122
Finke 2.122

Kanalstr. 74/76 [ehem. Falbe, jetzt ALDI]

A

- Grabung 2005/2006 [Ingrid Schalies]
 - Abwasserleitung [Ingrid Schalies]
 - Bebauung jenseits de Stadtmauer [Ingrid Schalies]
 - Fund: Klappsonnenuhr [Ingrid Schalies]
 - Holzkasten mit Leitung [Ingrid Schalies]
 - Kastenkonstruktion, Deutung noch nicht möglich [Ingrid Schalies]
 - Uferrand, wohl von 1289 [Ingrid Schalies]

ZVLGA.A 2006/271-277,B
ZVLGA.A 2006/276,276
ZVLGA.A 2006/273,274
ZVLGA.A 2006/266,276-278,
277
ZVLGA.A 2006/.277,277
ZVLGA.A 2006.275,275
ZVLGA.A 2006.272,273

B

- Neubau ALDI. 2007
 - Gestaltungsbeirat
 - archäolog. Grabung: Bohlenreihe im Boden

LN 24.7.2007
Bürger Nachr. 2004/92.13
Bürger Nachr. 2006/96.15,15

Kanalstr. 78/80 s. a. → Kanalstr. 80. JakQ. Block 12

- Archäologische Grabung
 - mittelalterliche Uferbefestigung [Doris Mührenberg]
 - Wasserleitungen in Zweitverwendung [Doris Mührenberg]

ZVLGA.A 1997/77.260,260
ZVLGA.A 1997/77.261

Kanalstr. 80 s. a. → Kanalstr. 78-80. JakQ. Block 12

- Taxationen 1921: 18.300 M, 1933: 17.900 RM

BAC

Kanalstr. 101-105 JohQ. 1796: 740-738; 1820: 101-105. Block 29

- Beschreibung 1795: Nr. 101 VH 2 Etagen in BM, SF links, zwei Etagen in BM, Quergeb. 2 Etagen BM und FW, 1873 Höhertaxierung, 1891 Neubau, 1897 zusammen mit Aegidienstraße 31 (??? das ist nicht möglich), 1919 Höhertaxierung; Nr. 103 Wohnhaus zwei Etagen in BM, SF rechts, drei Etagen in BM, 1897 mit Königstraße 101 zusammengelegt; Nr. 105 VH 3 Etagen in BM, SF links, 2 Etagen in BM, Quergeb. 2 Etagen in BM.
- Taxationen 1795: 18.200 m.l.; 1936: 21.990 RM

BAC
BAC

Kanalstr. 106. JohQ. 1796: 790; 1820: 906. Block 23

- Beschreibung: keine
- Taxation: keine

Kanalstr. 108 JohQ. 1796: 792; 1820: 908. Block 23

Aalhof Bunker. /Ecke Huxterdamm

- Abriss 2010
- Ansichten, Typ, Baujahr, Fläche, Zustand, Nutzung, Details

LN 12.12.2010
Prüser 5.9.1 u. 5.9.2

Kanalstr. Verkehr

- Erschließungsdefizite auf Basis der genannten Einzugsbereiche sind in folgenden Bereichen festzustellen

1 Innenstadt Kanalstraße

2 Innenstadt Possehlstr./ Wallstr. Stadion Buniamshof

*

- (1) Für den östlichen Bereich der Altstadt entlang der Kanalstraße wirkt sich die Trennwirkung des Klughafens ungünstig aus. Die Führung einer vorhandenen Linie durch die Kanalstraße (Linienverkehr) würde zu Lasten der Erreichbarkeit der zentralen Einkaufszone gehen.
- (2) Die fast ausschließlich für Sport- und Freizeitwecke (Freilichtbühne) genutzte Insel zwischen Possehl- und Wallstraße weist lediglich temporär nennenswerte Verkehrsströme auf und ist daher für eine permanenten ÖPNV-Anbindung nicht von Bedeutung.

zu (1) Wenn damit gemeint ist, dass, wenn eine Linie aus der Königstr. herausgenommen würde, dies zu Lasten der Einkaufszone gehen würde, wird das stimmen.

Aber: was ist denn mit einer Linie, die die Kanalstr. auch bedient, z. B: St. Lorenz Nord, St. Lorenz Süd (beide Vorstädte mit hoher Verdichtung), ZOB/Hauptbahnhof, Holstentor, Untertrave, Kanalstr. Hüntertorallee, Mühlentorplatz, Wallstr., Possehlstr., ZOB/ Hauptbahnhof, St. Lorenz Süd, St. Lorenz Nord zu (2) zu prüfen wäre, ob bei großen überregionalen Sportveranstaltungen eine Zubringerlinie sinnvoll wäre.

aus: „Regionaler Nahverkehrsplan der Hansestadt Lübeck“

Lübeck plant und baut Heft 64.64,65 August 1997

Kapitelstr. auch: „Kleine Pfaffenstr.“

- Bewohner 1832: 41, 1885:64

Brehmer 4.24

+

- Bebauungsplan

Bürger Nachr. 1990/51.2

- Ecke Pferdemarkt

- F.: wohl 1907 (7 Fenster in Fassade zum Pferdemarkt)

vLT 1907.316

- vor / nach Zerstörung 1942

Wilde 121

- Grundstücke,

- Aufteilungsgrad, Anzahl, um 1300 und 1913 nach Straßenseiten getrennt [Margrit Christensen]

Häuser u. Höfe 5.406 Tab

- Südseite (ungerade Nr.) Anzahl: um 1300 *, 1913 *

Häuser u. Höfe 5.222 Tab

- Häuser, Anzahl

Brehmer 4.24

- 1709: 6 Häuser, 2 Buden

- 1885: 5 Häuser

- Lex Kapitelstr.?

LN 21.2.96

- Name; Ersterwähnung 1291 *apud sanctum Nicolaum*

Krüger 135-136

1309: *parva platea inter plateam arenae et plateam molendinorum*

Brehmer 4.23

1387: *papenstrate by dem Dome*

1441: *papenstrate*

1852: *Kleine Pfaffenstraße*

1852: *Pfaffenstraße*

↓↑

1884: Kapitelstr.

bei der Parade

Brehmer 4.23

... führt von der Mühlenstr. zu den ehemaligen Domherrenkurien an der Parade und dem Domkirchhof.

Sie erhielt daher ihren Namen zu mnd. *pape* = Pfaffe. der vermutlich wegen der Bedeutungsver-schlechterung des hd. „Pfaffe“ seit der Reformation, erst im 19. Jh. ins Hd. gelangte. Die Gleichnamigkeit mit der Pfaffenstr. (s. d.) führte schließlich zur Wahl eines neuen Bestimmungswortes des gleichen Bedeutungsfeldes.

Krüger 135-136

- Schleichweg

LN 1.12.94

- Sielleitung seit 1868. [Wilhelm Brehmer]

ZVLGA 1888/5.245

- Straßenführung nach 1945 verändert

Machule 93, 93 P,172,172

- Rückbau: Ende 1999

Kapitelstr. 1 (†) MarQ Block 50

- Eigentümer

zwischen 1298 und 1600: 6 x vererbt, 23 x verkauft [Rolf Hammel]

LSAK 4.46

- 1786 Drümmer, Georg Ludwig 8.300 M

- +
 - Archäologische Notbergung Häuser u. Höfe 1.336
 - Beschreibung Nr. 1 ehemals Pertinenz von Mühlenstraße 34
 - 1786: Das Haus 2 und 3 Etg. in Brandmauer. Am Giebel nach dem Hof ein Gebäude, worunter gewölbter u. Balkenkeller. Links ein Seitengebäude im Hof 3 Etg. Mauer/Stender, noch ein Haus, worin hinten eine Tür zum andern Haus. Hierunter gewölbter Keller.
 - 1803: Das Wohn- und Krahmhaus 3 Etg./ Brandmauer hierunter Balkenkeller, wovon die Hälfte wohnbar u. worin die Krahmbude, in der Pfaffenstraße ist über dem Keller eingangs ein Schauer, auch nach dem Vorderende ein kleiner gewölbter Keller. Zur Linken ein Seitengebäude mit Küche 1 Etg./ Brandmauer. Im Hof rechts: Eine Brandmauer, woran ein Schauer. Hinten nach der Pfaffenstraße ein Gebäude 3 Etagen/Brandmauer. Darunter gewölbter Keller. BAC
 - Fassaden vor 1942 A f D 3.59
 - Nutzung: 1822 kein Krahmhaus mehr BAC
 - Taxation 1786: 8.300 m.l. 1803: 10.800 m.l. BAC

Kapitelstr. 2 mit Mühlenstr. 30-32. 1796: ?. 1820:?. MarQ. Block 55

- Eigentümer:
 - 1326-1332: Herman Mornewech, Ratsmitglied 1308-1338. Erhält Mühlenstr. 30-32 mit Kapitelstr. 2 im Jahr 1326, verkauft 1332. Lutterbeck 312
- +
 - Bebauungsplan Bürger Nachr. 1990/51.2
 - Hausmarke (D), Backhauschild, 1644 Kunst Top 135
 - Sandstein vom Haus Mühlenstr. 30/32 mit lat. Inschrift LBll 1935, nach 233
 - Heimatbl. 1937.621
 - Name 1852: Pfaffengasse, seit 1884 Kapitelstr. Romanischer Wohnbau 156
 - Sandsteintafel (D)

Kapitelstr. 3 (†) 1796: ?. 1820:?. MarQ. Block 50

- Eigentümer
 - ca. 1290: Herbord Sanktnikolaus, Domherr, dominus Schroeder 1: Hammel
 - 1291: Gherard van Bocholte, Ratsmitglied 1277, 1282, 1286(?), Lutterbeck 206
 - ca. 1296: Johannes Goldoghe, dominus Schroeder 1: Hammel
 - 1289, 1290, ist 1291 am Verkauf des Hauses beteiligt.
 - 1291: Johan Goldoghe, Ratsmitglied 1250er, 1270er, 1280er, Lutterbeck 261
 - 1290er Jahre, verkauft
 - 1333-1334: Brun van Warendorpe, Ratsmitglied 1300-1334, Bürgermeister bereits 1314, erwirbt 1333, verkauft 1334 Lutterbeck 414
 - 1335/1347(?)-1335/1347: Johannes de Bocholt, cericus Schroeder 1: Hammel
 - 1335/1347(?)-1347: Wedekin Clingenberch, consul Schroeder 1: Hammel
 - ca. 1336: Heinrich Schiphorst (mfHE) Schroeder 1: Hammel
 - 1347: Wedekin Clingenberch, Ratsmitglied 1344-1350, verkauft Lutterbeck 232
 - 1357(?): Bernard Plescow, Ratsmitglied 1344-1367 Lutterbeck 336
 - 1357-1357/1373: Bernard Plescow, dominus Schroeder 1: Hammel
 - 1357(?)/1373-1373: Hermann Gallin, dominus Schroeder 1: Hammel
 - 1373-1379: Hartman Pepersak, Ratsmitglied 1369-1385, Bürgermeister bereits 1373, erwirbt 1373, verkauft 1379 Lutterbeck 331
- 1792, 1802: Hörcher, Joh. Salomon BAC
- Berufe, 14. Jh.: Lohnkutscher, *dominus* (2 x) [Rolf Hammel] LSAK 4 P 6
- Machule 22 P

- +
 - Beschreibung Nr. 3 (914)
 - 1792: Das Haus 2 Etg./ BM, straßenwärts in zwei Giebeln, desgleichen nach dem Hof zwei Giebel, der eine nach der Mühlenstraße in Brandmauer, der andere von Mauer + Stender; Balkenkeller. Im Hof rechts ein Seitengebäude 2 Etg./ BM. Hieran ein Quergebäude 2 Etg./ BM mit ½ Dach an des Nachbarn Mauer. Hieran noch ein Quergebäude von Mauer + Stender mit ½ Dach. BAC
 - 1802: Das Wohnhaus 2 Etg./ BM, straßen- und hofwärts 2 Giebel. Balkenkeller; Rechts ein Seitengebäude 2 Etg./ BM. Hieran ein Quergebäude 2 Etg./ BM. Hieran ein Quergebäude 2 Etg./ BM, links ein Anbau, auch etwas Stall und Apartement von Mauer/Stender/Bretter. BAC

- Fassaden vor 1942 A f D 3.59
- Grundstücksentwicklung um 1300, um 1800, 1913 Nickerl. P 5-7
- Name 1852: Pfaffengasse, seit 1884 Kapitelstr. Romanischer Wohnbau 156
- Nutzung: 1812-1827: Apotheke Brehmer 2.75
- 1814: „Da dieses Haus zu einer Apotheke eingerichtet : so ist es taxiert auf“ BAC
- 1874 Handlungshaus Kneip BAC
- Taxationen 1792: 4.375 M 1802: 10.300 m.l. 1814: 10.800 m.l. 1880: 28.510 M BAC

Kapitelstr. „ohne Hausnummer. Nachbar von Nr. 3“

- Eigentümer Schroeder 1: Hammel
- ca. 1305: Otto Albus, dominus, Sauterdos (?)

Kapitelstr. 3A 1796: ?. 1820:?. MarQ. Block 50

- Eigentümer LSAK 4.46
- zwischen 1333 und 1600: 2 x vererbt, 23 x verkauft [Rolf Hammel] Dünnebeil 253
- 1479: Hinrich Constin, Rat: ab 1467, Mitglied Zirkelgesellschaft LSAK 4. P 6
- Berufe, 14. Jh.: *consul, dominus* (3 x), *sacerdos* [Rolf Hammel]

Kapitelstr. 3B 1796: ?. 1820:?. MarQ. Block 50

- Eigentümer LSAK 4.46
- zwischen 1291 und 1600: 7 x vererbt, 20 x verkauft [Rolf Hammel]

Kapitelstr. 4 (D) . 1796: 761. 1812: 1. 1820: 9191. MarQ. Block 55

- Beschreibung 1796: Haus 2 Etagen in BM, unter der Hälfte des Hauses ein Balkenkeller. BAC
- Fassade 1. Hälfte 17. Jh. Dehio 564
- F.+ der durch stichbogige Luken u. Blenden gegliederte Kunst Top 135
- vor / nach Sanierung [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1984/64.214,11
- Haustür u. Oberlicht, 1760/70 Dehio 564; Kunst Top 135
- September 1981 Struck 2.59
- Oktober 1993, September 1995 (Dia-Kartei)
- Detail: Kämpfer, Oberlicht. F: Oktober 1993 September 1995 (Dia 8.33)
- schlechter Zustand (Dia 8.34)
- Portal, rundbogig profiliert Bürger Nachr. 1978/9.6,6
- Sanierung Architekt Kuno Naehring, Lübeck [Lutz Wilde] Kunst Top 135; Dehio 564
- Taxationen 1796: 2.900 m.l. 1937: 12.700 RM. ZVLGA.D 1981/61.214
- Treppenanlage, barock [Lutz Wilde] BAC
- Treppenanlage, barock [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1981/61.214

Kapitelstr. 5 (D) 1796: 759. 1812: 5. 1820: 915. MarQ. Block 50

Literatur: Erdmann, Wolfgang und Peter Nielsen: Ein Testament, Baubefunde und Dendrochronologie: Der Umbau des Lübecker Bürgerhauses Kapitelstraße 5 im 15. Jh. Mit Untersuchungsergebnissen von Sigrd Wrobel, in: Die Heimat 89. Jh. Neumünster 1982,233-245

- Eigentümer
- 1290: Oberstadtbuch: Menzel, Sohn des Johannes von Telgte, und Rotchero Wechsler verkaufen ihre Hausanteile an Johann Wasmot Romanischer Wohnbau 156
- 1319, 1324-1330: Volmar van Atendorn, Ratsmitglied 1312-1331, wird 1319 eingewältigt , verkauft das Haus 1319, wird 1324 wieder eingewältigt und verkauft 1330. Lutterbeck 197
- 1359: Johannes Dannenberg, Magister, Stadtschreiber, kauft und verkauft 1359 an Heimat 1982.89.239
- 1359: Johannes Armendorch, nach seinem Tod wird [W. Erdmann/ R. Nielsen] Heimat 1982.89.239
- 1379: Hinrich Zwansky Eigentümer
- 1387: Martin Vresendogh übernimmt von den Nachlassverwaltern des H. Zwansky ↓↑
- 1388: Everhard Paal kauft das Haus + Garten, er es verkauft an:
- 1393: Timme van dem Berghe und Hinrich König(zu gleichen Teilen)
- 1396: Heyno Zwange [W. Erdmann/ R. Nielsen] Heimat 1982.89.239
- 1400(?) um...: „Papenkollatie“ Um 1400 Besitz des Domkapitels. Wohnung für Vikare. 1854: Kauf durch Stadt und Verkauf für M 4800 an die katholische Gemeinde, die es bis 1875 als Schule nutzte. Brehmer 2.73

- 1403 (?): Hermann Scharbowe [W. Erdmann/ R. Nielsen] Heimat 1982.89.239
- 1410 (?): wird Johannes van dem Steene als Besitzer erwähnt [W. Erdmann/ R. Nielsen] Heimat 1982.89.239
- 1422: Johannes van den Stene, Eigentümer seit 1410. Vermachte das Haus durch Testament von 1422 an ein Kollegium von vier Geistlichen. Brockow 66
15. Jh. bis 1979: [Peter Nielsen] Nielsen 13-15
- 1804: erwirbt der Lübeckische Staat das Haus Romanische Wohnbauten 156
- 1854: Als der Staat das Eigentum erlangt hatte, verkaufte er es für M 4800 an die katholische Gemeinde, dies bis 1873 als Schulhaus benutzte Brehmer 2.73
- 1979: Privatbesitz Romanische Wohnbauten 156
- Berufe, 14 .Jh. Machule 22 K
- +
- Archäologie: Bodenbefunde Nielsen 33
- Aufmaß, steingerechtes [Wolfgang Erdmann /Peter Nielsen] Heimat 1982/89.237
- Bauuntersuchung
- Zwei ergrabene Bauphasen des 13. Jh. vor 1290. Giebelhaus seit 1330/31, zweigeschossiger Umbau 14. u. 15. Jh. neuer Giebel um 1768. Flügel: zweigeschossig. [Thomas Brockow/ Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.465
- „Für die Entwicklung des Lübecker Profanbaus scheint die Baugeschichte des Hauses Kapitelstr. 5 insofern charakteristisch, als auf eine Kemenate mit Nebengebäuden ein Hallen- oder Dielenhaus folgte, das nur sekundären Wohnzwecken diene und erst im 15. Jh. aufgrund belegter Nutzungsänderungen zum Wohnhaus umgebaut wurde.“ [Wolfgang Erdmann] LSAK 7.26
- „Bürgerhaus mit schlichtem Dreieckgiebel des 18. Jh. im Kern älter wie Reste flachbogiger Luken und alter Portalbogen zeigen. Die Sandsteintafel mit Jahreszahl 1581 kennzeichnet den Umbau aus dem auch die große Dielenhalle im Inneren hervorging....“ Dehio 564
- Baubeschreibung z. unten → Zitat „Baubeschreibung“[Anita Wiedenau]
- Baukörper: Rekonstruktionsversuch, von Nordwest [W. Erdmann /P. Nielsen] Heimat 1982.89.228
- Bauperiode I-VII: [Peter Nielsen] LSAK 11.145-153B
- Heimat 1982/89.237
- Bauphase I [Wolfgang Erdmann] LSAK 7.26
- ältestes Haus, 1. Hälfte 13. Jh. [Peter Nielsen] LSAK 11.147,147
- Bauperiode II: Kemenate. Mitte 13. Jh. [Peter Nielsen] LSAK 11.147-148 B
- um 1290: Kemenate auf Grundstücksmitte, straßenseitiger Stall, rückwärtiger Getreidespeicher (beides 1290 im OstB erwähnt) [Wolfgang Erdmann] LSAK 7.9.2
- Rekonstruktion [Günter P. Fehring] Wagen 1990.210 B
- Holzhaus, straßenwärtiges [Wolfgang Erdmann] LSAK 7.9.2
- Heimat 1982.89.238
- [Günter P. Fehring] Offa 1980/37.272,4
- um 1330: Hallenhaus mit Diele. Separates Wohnhaus hinten auf dem Gelände, das in der 2. Hälfte 14. Jh. mit dem Vorderhaus verbunden wird. Straßenhaus erhält neuen Vorder- u. Rückgiebel und wird aufgestockt. LSAK 7.26,26
- Bauperiode III: Neubau Dielenhaus 1330/1331 [Peter Nielsen] LSAK 11.148,148
- Bauperiode III A + B: erste Umbauten Dielenhaus 14. Jh.(?) LSAK 11.149,149
- [Peter Nielsen]
- Bauperiode IV: erster Umbau Dielenhaus 2. H. 14. Jh. LSAK 11.149,149
- [Peter Nielsen]
- Bauperiode V: Umbau durch Domvikar, 1475 [Peter Nielsen] LSAK 11.150-151,B
- 1475(d) völliger Umbau [Wolfgang Erdmann] LSAK 7.26,26
- Bauperiode VI: Bauvorgänge um 1768 [Peter Nielsen] LSAK 11.151,151
- 1787 erneuter Umbau LSAK 7.26,26
- Bauperiode VII: Veränderungen 19. u. 20. Jh. [Peter Nielsen] LSAK 11.151,151
- Bauphasen [W. Erdmann/ P. Nielsen] Heimat 1982.89.237
- Beschreibung 1857: Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern. Im Hof rechts ein Seitengebäude 2 Etagen in Brandmauern. Hieran ein Stall, 1. Etage in Stein und Mauern. BAC
- Entwicklung, Rekonstruktion nach Bauphasen [Wolfgang Erdmann] LSAK 7.8.2
- Heimat 1982/89.228
- Isometrien [Wolfgang Erdmann] LSAK 7.9
- Baugeschichte [Wolfgang Erdmann/ Peter Nielsen] Heimat 1982/89.238-239

- Beschreibung: Kleines eingeschossiges Dielenhaus (Dachwerk 1475 d), abgetreppter Giebel, spitzbogige Hochblenden, verputzt [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.416
- Datierungen: 1. Hälfte 13. Jh. (Baubefund, Keramikdaten) [Erdmann] LSAK 14.84
 - (Bauhölzer (d) Periode V) Heimat 1982.89.243Tab
 - Dachwerk u. Dielendecke: 1472, 1475 d. [Sigrid Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.244, Nr. 56
 - die beiden unteren Kehlbalkenlagen, um 1475: verzapft, Hahnenbalken geblattet Kruse K. B. 44
 - Dielendecke, Reparatur: um 1787 (+8/-0) d. [Sigrid Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.248,Nr.185
- Dachwerk nach Umbau 1980-1981 [Wolfgang Erdmann /Peter Nielsen] Heimat 1982/89.242
- Dendro-Daten
 - Blockdiagramm [Wolfgang Erdmann /Peter Nielsen] Heimat 1982/89.243
 - Dachwerk u. Deckenbalken OG: 1472,1475, Eiche [Wolfgang Erdmann /Peter Nielsen] Heimat 1982/89.241
 - Fenstersturz, vordere Dornse, Eiche, 1455 [Wolfgang Erdmann /Peter Nielsen] Heimat 1982/89.242
- Diele 1581 Dehio 564
 - Akanthusranken um 1700 [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1982/62.263,263
 - Emporenbrüstung, bemalt um 1670 / 80 [Rolf Gramatzki], [Thomas Brockow/ Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.245,72, Kat. 465
 - [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1982/62.264
- Dornse, 1475 [Wolfgang Erdmann] JB Hausforsch. 1986.80
 - nach Umbau 1980/81 Heimat 1982/89.242
- Einfahrtstür, klassizistisch Dehio 564; Kunst Top 135
- Ersterwähnung, 1290 domus [Thomas Brockow/ Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.465 Nickerl 5
- Fassade 1581 Sandstein (?) (Umbau) Kunst Top 135
 - Zustand 1980/81. Bauphasen III. bis VII. ablesbar Heimat 1982/89.236
 - Entwicklung, Rekonstruktion nach Bauphasen LSAK 7.8.2
 - Giebel, dreieckig, 18. Jh. [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1982/62.263
 - Erdgeschoss-Gliederung, ursprüngliche: nur noch Reste Finke 3.90
 - Detail mit Tür nach Sanierung db deutsche Bauzeitung 1987/ 2.36
 - vor 1942 A f D 3.59
 - 1980/1981:während Umbau (F: Industrie-Foto Schilling) Heimat 1982/89.236
 - 1980/1981, nach Umbau (F: Industrie-Foto Schilling) Heimat 1982/89.242
- Feuerstelle, Traufwand [Wolfgang Erdmann] JB Hausforsch. 1986.75,77,78
- Geschichte: Haus / Grundstück Romanischer Wohnbau 156
- Glinntmauer Nielsen 19
- Grube im hinteren Bereich Heimat 1982.89.238
- Grundstückszuschnitt um 1300, um 1800, 1913 Nickerl. P: 5-7
- Hausmarke, 1581, Sandstein Kunst Top 135; Dehio 564
- Haustür, F: Oktober 1993 (Dia 8.34)
 - Detail: verziertes Rahmenholz.. F: November 1993 (Dia 8.35)
 - Detail: Rosette aus mittlerer Füllung. F: November 1993 (Dia 8.36)
- Hofflügel, Fassade Dehio 564
- Keller Nielsen 28
- Kellerteile, 13. Jh. [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1980/60.192
- Kemenate in Grundstücksmittle. Reste des Kellers [P. Nielsen, W. Erdmann] LSAK 11.147,147
 - im gegenwärtigen Bau erhalten [Wolfgang Erdmann] LSAK 7.23,23
- Küche [Günter P. Fehring] JB Hausforsch. 1986.78
- Neubau 1330/31 [Wolfgang Erdmann] JB Hausforsch. 1986.78
- Nutzung
 - bis 1410: Vikariatswohnungen Romanische Wohnbauten 156
 - 1812-1827: Apotheke Brehmer
 - 1857: Vikarienhaus; siehe auch Hartengrube 3 und Mühlenstraße 46. BAC
- Obergeschoss, wohl 2. Hälfte 16. Jh. [Th. Brockow/ R. Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.Kat.465
 - Wand, Nordwestecke Heimat 1982.689.240

- Wand, Detail Nordwand Heimat 1982.89.241
 - Portal, altes, Rest erkennbar Dehio 564; Kunst Top 135
 - Rückfassade, vorkragendes Fachwerk- OG Dehio 564
 - Sanierung: Architekt Henning Stein. ca. 1982. [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1982/62.263
 - Seitenflügel, OG, vermutlich 15. Jh. [Michael Scheffel] Häuser u. Höfe 2.18
 - Obergeschoss: Deckenmalerei, um 1500 [Rolf Gramatzki], [Thomas Brockow/ Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.65, Bf 57, Kat.466,87
 - Brockow 26,50-54
 - Brockow 66
 - Offa 1980/37.272,4
 - Nielsen 35
 - BAC
 - Taxation 1855: 5.850 m.l.
 - Testament Johannes van dem Stene (Priester) Heimat 1982/89.239
 - Traufmauer, westliche 1.OG, Nordwestecke. F: 1980/1981, Industriefoto Schilling Heimat 1982/89.240
 - [Peter Nielsen] Nielsen 25
 - Überlieferung, schriftliche Nielsen 34
 - Umbau 14. Jh. Nielsen 37
 - Umbau, 15. Jh. [Wolfgang Erdmann /Peter Nielsen] Heimat 1982/89.233
 - Balkenlöcher OG, Nordostecke [W. Erdmann /P. Nielsen] Heimat 1982.89.239,239
 - Bauphase V (nach 1422) [W. Erdmann /P. Nielsen] Heimat 1982.89.239,240
 - (Handelsgeschoss tiefer gelegt, Balkendecke Diele abgesenkt)
 - Grund: es werden mehr Wohnungen gebraucht [W. Erdmann /P. Nielsen] Heimat 1982.89.239
 - Portal nun achsial, nach Westen verschoben [W. Erdmann /P. Nielsen] Heimat 1982.89.239
 - Testament des Joh. van dem Steene [W. Erdmann /P. Nielsen] Heimat 1982.89.239
 - Vorderdornse neu, größer als die ehemalige, zweigeschossig. Fenster neu. Neue Hängekammer.
 - Dielenwärtige Wand nun auf der Längsachse des Gebäudes [W. Erdmann /P. Nielsen] Heimat 1982.89.239,240
 - Nielsen 40
 - Umbauten nach MA LBII 1997.72
 - Wandmalerei, gotische [Thomas Brockow]
 - Wandreste, 14. Jh. [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1980/60.192
 - Zitat Baubeschreibung
- I. 1979 bei Grabungen des Amtes für Vor- und Frühgeschichte der Hansestadt Lübeck auf dem Grundstück und durch Bauuntersuchung des Hauskomplexes insgesamt fünf Hauptbauphasen festgestellt und untersucht, davon die ersten beiden aus romanischer Zeit.
- Das Anwesen, ein in jüngster Zeit stark verbautes schmales Giebelhaus aus Backstein, im südlichen Teil der Stadt innerhalb des Dombezirkes gelegen, in der Verbindungsstraße zwischen Mühlenstraße und der Parade. Erste urkundliche Erwähnung 1290 im Oberstadtbuch: Menzel, Sohn des Johannes von Telgete, und Rotchero Wechsler verkaufen ihre Hausanteile an Johannes Wasmont. Bis 1410 ist das Wohnhaus in den Regesten erwähnt als Kirchenbesitz und Vikariatswohnungen. 1804 wurde es von der Stadt erworben, 1979 ist es in Privatbesitz übergegangen zwecks Einrichtung einer Arzt-Praxis.
- II. Das teilweise unterkellerte Giebelhaus aus Backstein auf verzogen rechteckigem Grundriß von 7,50 x 16,00m errichtet. Der Haupteingang nach Norden an der Straßenflucht gelegen, ein weiterer Eingang im Süden zum Hof hin. Im Bestand dieses Gebäudes zwei romanische Bauphasen greifbar:
- Bauphase I: An der Straßenflucht ein möglicherweise traufenständig über die gesamte Grundstücksbreite reichendes Holz- oder Fachwerkhaus nachgewiesen aufgrund eines sorgfältig angeziegelten Lehmfußbodens. Ein im Hausinnern festgestelltes ungestörtes Schichtenpaket liefert Hinweise auf intensive Nutzung im 12./ 13.Jh.
- Bauphase II: Die Grundstücksbebauung der ersten Bauperiode zu dieser Zeit größtenteils abgetragen. Abgekehrt von der Straßenflucht im Hofraum an der östlichen Grundstücksgrenze ein steinerner Wohnturm („Steinwerk“) erbaut. Dessen Mauerwerksreste im Kellergeschoß des späteren Giebelhauses erhalten. Demnach wohl ein wohl auf quadratischem Grundriß errichteter Steinbau mit wenig unter Laufniveau eingetieftem Untergeschoß. Die Mauerdicke etwa 0,60 m und mehr. Auf der Nordseite Reste eines rundbogigen Portals als Zugang zum untersten Geschoß nachgewiesen, das sich im heutigen Bestand des Kellers unter dem Giebelhaus noch erhalten hat.
- Gegen dieses Portal laufen zwei massive Treppenwangen, Reste einer Steintreppe wurden nicht aufgedeckt. Abmessungen etwa 1,15 m x 2,80 m.

Zur gleichen Zeit im nördlichen Teil des Grundstücks wohl ein Holzhaus errichtet, da in der Lehm-
schicht von Bauphase I Pfostenlöcher ergraben wurden. Im Süden anscheinend keine weitere Be-
bauung.

Bauphase III: Abtragung des Steinturmes und des Holzhauses im Norden und Neubau eines etwa 7,50
x 6,00 m großen Backsteinhauses, das auf den Treppengewängen des Kellergeschosses des Turmhauses
aufsetzt und Teile von dessen Untergeschoß-Mauerwerk als Keller für das Giebelhaus weiter-
benutzt. Bei diesen um 1330 durchgeführten Baumaßnahmen das ehemalige Kellerportal zu einem
Fenster umgebaut und ein neuer, auf den Neubau ausgerichteter Zugang geschaffen.

Bei weiteren Baumaßnahmen (Bauphase IV ff.) gegen die ältesten Kellerreste mit Fuge neues Mauer-
werk gesetzt und eingebunden.

III,

Aufgrund der Bauuntersuchung von *P. Nielsen* romanischer Wohnturm („Steinwerk“) Anfang bis
Mitte 13. Jh. [Anita Wiedenau] Romanische Wohnbauten 156-157

Kapitelstr. „ohne Hausnummer. Nachbar von Nr. 5“

- Eigentümer

ca. 1319/1330: Johannes Bunowe, magister, Domherr

Schroeder 1: Hammel

Kapitelstr. 6 (D) . 1796: 760. 1812: 2. 1820: 918-917. MarQ. Block 55

- Ersterwähnung, *domus*, Grundstückszuschnitt um 1300

Nickerl 5

- Fassade: schmuckloser Treppengiebel, flachbogige Fenster
wohl 17. Jh.

Kunst Top 135

Dehio 564

- Grundstück 1888: von der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnüt-
ziger Tätigkeit zusammen mit Nr. 8 an den Staat abgetreten

BAC

- Portal: spitzbogig profiliert

Kunst Top 135; Dehio 564

- „künstlerische“ Z. vor 1936 [o. A.]

Heimathefte 20.16

- F: September 1981

(Dia-Kartei)

- Seitenflügel (K)

- Taxationen 1821: 17.550 m.l. 1929: 56.830 RM.

BAC

Kapitelstr. 7 (D) 1796: 760. 1812: 4. 1820: 916. MarQ. Block 50

- Eigentümer:

Zwischen 1295 und 1600: 8 x vererbt, 18 x verkauft [Rolf Hammel]

LSAK 4.46

1335-1341: Herman Mornewech, Ratsmitglied 1340-1344

Lutterbeck 313

Erwerb: 1335, Verkauf: 1341

1353: Hinrik Ricbode, Ratsmitglied 1359-1368. Erwerb: 1353

Lutterbeck 351

1415: Erwerb durch Domkapitel

Brehmer 2.73

- Berufe, 14. Jh.

Machule 22 K

+

- Archäologie

- Gartenlandbefund Nr. HL 34, 1979. Befund-Nr.: 2010, Unterkante: 10,00-10,20 m üNN nicht ausge-
wertet. [Gabriele Legant]

LSAK 27.113

- Beschreibung 1857: Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern und Balkenkeller. Links im Hof ein Sei-
tengebäude, eine Etage und Brandmauer und eine Etage in Stein und Mauern. Hinten ein Stall 2 Etagen
in Stein und Mauern. (Unter 760/916 kein Eintrag gefunden)

BAC

- Dach, spätes 18. Jh. Abwalmung [Lutz Wilde]

ZVLGA.D 1981/61.214

- Dachflächenfenster, Wirkung

A f D 3.34

- Ersterwähnung *domus*

Nickerl P 5

- Fassade, 18. Jh.

Dehio 564; Kunst Top 135

A f D 3.60

- Fassaden vor 1942

A f D 3.59

- Grundstücksentwicklung um 1300, um 1800, 1913

Nickerl P: 5-7

- Haustür ca. 1760/70

Portale u. Türen 16

Struck 2.59

- F: September 1981

(Dia-Kartei)

- F: Oktober 1993

(Dia 8. 34)

- Nutzung: „Papenkollatie“, „Katholische Kapelle“, 1415. Wohnung für Domvikare. 1755-1873: Kath. Gottesdienste (mit Nr. 5) Brehmer 2.73
- Rückgiebel, dreieckig, 16. Jh. Dehio 564
- Sanierung Büro Architektin Adelheid Horn-Henn, Lübeck [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1981/61.214
- Traufmauer, freistehende: 2 zugemauerte Fenster von 1331 (?) JB Hausforsch. 2002.118
[Jens Chr. Holst]

Kapitelstr. „ohne Haisnummer. Nachbar von Nr. 7“

- Eigentümer
- ca. 1331. Thiderich Schonelxie, magister Schroeder 1: Hammel
- ca. 1332: Johannes Bune, magister Schroeder 1: Hammel

Kapitelstr. 8 (†) 1796: 760. 1812: 3. 1820: 917-918. MarQ. Block 55

- Eigentümer, ehem. Domherrnkurie
- ca. 1353-1383: Wulf Schiphorst, dominus (mfHE) Schroeder 1: Hammel
- ca. 1399-1404: Gotfried Warendorp, dominus ↓↑
- ca. 1342-1372: Martin Stephan, dominus Schroeder 1: Hammel
- 1820 von der Stadt für M 12000 verkauft Brehmer 2.73
- 1842-? Karl Friedrich Rumohr kaufte + bewohnte das Haus ab 1842 bis zu seinem Tode. Brehmer 2.73
- 1846: Laspeyres BAC
- 1865: Kauf für M 27000 durch Gemeinnützig: Einrichtung der Gewerbeschule. Brehmer 2.74
- 1888 mit Nr. 6 an Stadt verkauft. Brehmer 2.73

+

- Beschreibung Kapitelstraße 6-8 und Pferdemarkt 19] 1821 Hauptwohngebäude rechts, 2 Etagen in BM, gewölbter und Balkenkeller, hieran ein Gebäude worin der Eingang. 1 Etage in BM, hieran links Küche, 1 Etage in BM, gassenwärts an der Parade ein Gebäude 1 Etage in BM, das kleine Haus (Kleine) Pfaffenstr. 918 1 Etage in BM, Stall im Hof rechts 1 Etage in SW, der Gewerbeschule, 1888 zusammen mit dem Nebenhaus Nr. 6 an den Staat abgetreten Gewerbeschule.
- Hier lag eine Domherrenkurie, die 1820 von der Stadt verkauft wurde, 1842 Karl Friedrich von Rumohr, 1865 Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit, überweist es (???) BAC
- Fassade (†) Gemeinnützig 1.96
- Keller (D)
- Taxationen 1821: 17.550 m.l. 1929: 56.830 RM. BAC

Kapitelstr. 9 (D) zugehörig zu Parade 1. 1796: ?. 1812: 7. 1820: 950. MarQ. Block 70

- Beschreibung → „A: Altstadt: Parade 1“
- Denkmalsbuch, Text AfD 3.51 ff
- Fassade, 19. Jh. Kunst Top 135; A f D 3.51
 - vor 1942 A f D 3.59
 - Südfassade (Rückseite) A f D 3.60

Karnapp

- „Hinter der Spitze des Vordergiebels besaß das Krämerkompaniehaus einen eigentümlichen kleinen Aufbau, der Karnapp hieß. Der Aufbau barg ein kleines Zimmer, das auf schmalen, kleinen Treppen in den mächtigen Boden des Daches erstiegen wurde. Durch eine enge, niedrige Tür trat man ein und glaubte sich dann in einem auf hohem Berge belegenen Gartenhäuschen zu befinden. Geradeaus blickte ein Fenster tief auf die Straße herab. Am Anfang des vorigen Jh. diente der Karnapp ganz bestimmten Zwecken, nämlich der Sternwarte.“ Struck, Das alte bürgerliche Wohnhaus in Lübeck zit. nach Marie-Louise Pelus-Kaplan in Häuser u. Höfe 4.27

Karner

Kiesow 82,82

Kataster

- Amt, 50 Jahre [Direktor Aewerdick] LBII 1930.545-552
- Archäologischer Bodendenkmalpflege 56
- Keller s. d. Bodendenkmalpflege 73

Kauf, kaufen

- Haus kaufen → :AI.01: Immobilien, → :AR.02: Rente
 - Vorkauf (vorkop) 15. Jh. (Bekräftigung geschlossener Verträge)
 - (litkop, aelkop auch – später – winkop)
- Engel, Stadt MA 88
Pauli, Zustände 3.16
Lagemann 208

Keisertome, by deme (???)

- Eigentümer
1526-1562: Thonis van Stiten, im Rat seit 1528, Mitglied Zirkel-Gesellschaft
- Dünnebeil 274

Keller

- Bewohner, Urteil über [1836 E. Beurmann]
 - Anteil Haushalte 15.-18. Jh. [Michael Scheftel]
 - +
 - allgemein [Jens Chr. Holst]
 - [Günther Kokkelink]
 - Aufstellung, 1890
 - Balkenkeller MA, Konstruktion, schematische Isometrie [M. Neugebauer]
 - Beispiele → Keller: Beispiele
 - Erschließung, Zugang [Jens Chr. Holst]
 - Erwähnung in Inventaren [Marie-L. Pelus-Kaplan]
 - Gewölbe
 - Gewölbekeller
 - Weltkulturerbe, Was ist das W.?: Gewölbekeller
 - Arten, Konstruktion [Manfred Neugebauer]
 - Beispiele
 - Herkunft
 - Nutzung
 - Typen
 - Gotteskeller
 - Hälse [Wilhelm Brehmer]
 - erkerartige Vorsprünge, Niederstadtbuch 1473
 - um 1850, J. W. Cordes
 - 1864, C. J. Milde
 - [Jens Chr. Holst]. Beispiel: obere Aegidien-Str.
 - Holzbalkendecke, Konstruktion [Manfred Neugebauer]
 - Holzkeller [Günter P. Fehring]
 - Beispiele
 - Alfstr. 11: F: Ausgrabung mit Balkenlage, Luftschächten, Wagen 1990.200
 - Alfstr. 11: Isometrie [Günter P. Fehring] Wagen 1990.199
 - Alfstr. 9, 11: Lage [Günter P. Fehring] Wagen 1990.198, P
 - Fischstr. 10, 12: Lage [Günter P. Fehring] Wagen 1990.198, P
 - Funktion [Günter P. Fehring] Wagen 1990.200
 - Konstruktion [Günter P. Fehring] Wagen 1990.197-198,199
 - Rekonstruktion [Günter P. Fehring] Wagen 1990.200,202,203
 - Investitionen, Förderung in nationalen Weltkulturerbestätten [BIRL]
 - :D.01: Weltkulturerbe, Zitat 62, Punkt 2
 - Kartierung 1760/1780 [Jens Christian Holst]
- Brix, 19. Jh.: 189
Häuser u. Höfe 2.12 K
JB Hausforsch. 1986/95-100
Finke 1.161
Neue Forschung 55
Brehmer
Wagen 1980.198
JB Hausforsch. 1986.96
Häuser u. Höfe 4.15,25
Finke 1.282,283
Bürger Nachr. 1999/79.7-11,B,K
Wagen 1980/1998-200 B
Finke 3.63 ff
Finke 3.63-64,67
Finke 3.64-69
Brehmer
ZVLGA 1888/5.237
Pauli, Zustände 3.56
Lindtke, Stadt 28
Lindtke, Stadt 29
JB Hausforsch. 2000/121,121,
Anm. 62
Wagen 1980.198
Wagen 1990.197-204 B
Wagen 1990.200
Wagen 1990.199
Wagen 1990.198, P
Wagen 1990.198, P
Wagen 1990.200
Wagen 1990.197-198,199
Wagen 1990.200,202,203
LBll 1989.119 K
JB Hausforsch. 1986.117 K
Finke 3.63 K

- Kataster s. → Zitat am Ende des Stichwortes

- Kaufkeller → Kaufkeller

- Meister [Antjekathrin Graßmann] Hanse Kat 1.357
- mittelalterliche Keller, letzte [Jens Christian Holst] LBll 1989.118,118
- Nutzung [Jens Chr. Holst] JB Hausforsch. 1986.99
 - [Rolf Hammel-Kiesow] Häuser u. Höfe 1.31
 - [Manfred Finke] Bürger Nachr. 2007/99.7
- rückwärtige Keller [Jens Chr. Holst] JB Hausforsch. 1986.98
- Sanierung: Feuchte, Salze s.a. → Kleine Burgstr. 22, Zitat 8
- Systeme, durchgehende [Jens Chr. Holst] JB Hausforsch. 1986.100
- verlorene Keller [Manfred Neugebauer] Wagen 1980.198-206 B
- Vorkommen [Jens Chr. Holst] JB Hausforsch. 1986.95
- Wohnkeller → :AW.07: Wohnkeller. Zitate
- Zerstörung durch Nutzung Bürger Nachr. 1983:30.6
- Zugänge [Jens Chr. Holst] JB Hausforsch. 1986.96
- Zitate

1. „Die Kaufmannshäuser haben meistens große, gewölbte Keller zum Lagern der Weine und anderer Waren. Gibt freilich der Eingang von den Straßen einigen Überstand und beengt er den Raum für die Fußgänger, macht dies gleich die Anlegung besonderer Seitenwege unmöglich, so ist doch der Nutzen überwiegend und ihre Wegschaffung untunlich.“ [H. C. Zietz, 1822] Lindtke, Ansichten 31

2. Dach- und Kellerkataster Altstadt.

Anfrage nach § 18 der Geschäftsordnung der Bürgerschaft des Bürgerschaftsmitgliedes Hans-Jürgen Schubert vom 29.10.1998, Drucksache Nr. 304

Anfrage: „Unter welchen (organisatorischen, wissenschaftlichen etc.) Voraussetzungen ist es möglich, mit Hilfe des Denkmalplans einen Dach- und Kellerkataster für die Lübecker Altstadt zu erstellen?“

Antwort: Wen die jetzt begonnene Erfassung der historischen Gebäude in Inneren durchgeführt ist, wird es möglich sein, einen Kellerkataster zu erarbeiten.[...]

Die Arbeit für die Erstellung eines solchen Katasters wird wesentlich dadurch bestimmt, was in ihm ausgesagt werden soll:

1. Übersicht über die in der Lübecker Altstadt noch erhaltenen Keller
2. Übersicht über die Kellerarten, z. B: Gewölbekeller oder Balkenkeller
3. Übersicht über den technischen Zustand der Keller, z.B. stark, wenig oder gar nicht versalzen
4. Übersicht über die Geschichte der Keller
5. Unterscheidung der Keller nach Stilmerkmalen

[...]

Die Erstellung eines Dachkatasters unterliegt in etwa den gleichen Voraussetzungen und Bedingungen. nach dem 29.10.1998

3. Nur alter Ziegel-Schrott ?

Unsere Bilder * zeigen Mauerzüge aus Lübecks Mittelalter und früher Neuzeit, die in den Jahren des voranschreitenden „City-Umbaus“ verschwunden sind, sprich: abgebrochen, die Ziegel wurden mit dem Aushub abgefahren. Mehrfach haben wir gefragt, weshalb es nicht möglich ist, solche Mauerbefunde in die darüber entstehenden Neubauten zu integrieren, ja: ob man nicht sogar einige beispielhafte Fundamente erhalten muss - im Sinne des wohlverstandenen UNESCO- Welterbe-Status.

Klare Antworten aus dem Amt oder aus dem Kulturdezernat hat es dazu nicht gegeben Man kann sich lebhaft vorstellen, dass die Ausgräber solchen Zumutungen nur mit entsetztem Unverständnis begegnen: Wie? Ziegelmauern erhalten, nur weil sie alt sind? Ein solches „Erhalten per se“ entspricht nicht dem Bild, das die Archäologen von ihrem Beruf haben: Die Archäologen sind Wissenschaftler; ihr Anspruch ist Erkenntnisgewinn über die „Lebensumstände der Menschen in früheren Zeiten“. Das erworbene Wissen tauschen sie untereinander auf Kongressen aus und präsentieren es der interessierten Öffentlichkeit in Publikationen, Ausstellungen und Vorträgen. Der Grabungsort – zumindest die Baustelle in der Lübecker Altstadt – ist nach ordnungsgemäßem Abschluss der Grabung nicht mehr interessant, er ist sozusagen „Aussagefrei“. Die wissenschaftliche Zielstellung wesentlichen Befunde sind notgedrungen durch die Grabung unwiederbringlich zerstört. Was soll da ein Mauerzug aus Gotik und früher Neuzeit noch besagen?

Diese Frage müsste zu beantworten sein. Wenn die Lübecker Altstadt samt dem archäologischen Untergrund ein Denkmal ist, dann gehören die darin erhaltenen Mauerzüge als Dokumente der steinernen Aufsiedlung im späten 13. und frühen 14. Jahrhundert dazu. Man kann sie leicht auf die Denkmalschutz-Realität zurückziehen: Was nicht auf der Denkmalliste steht, genießt keinen Schutz und

kann nicht erhalten werden. Lübecks Grundriss und der hochmittelalterliche Parzellenplan stehen nicht unter Schutz. Die Aufnahme Lübecks in die Welterbeliste der UNESCO bedeutet ebenfalls nichts, solange es keine Rechtsmittel zur Umsetzung der Verpflichtungen gibt (beispielsweise Denkmalsbereiche). Tatsache ist aber, dass die Archäologie dank der Ausweisung zum „Grabungsschutzgebiet“ (seit 1993) einen Hebel besitzt, um Schutz zu erwirken. Der „Verdacht“ auf aussagefähige Befunde im Untergrund berechtigt sie zu behördlichem Eingreifen.

Der Titel „Grabungsschutzgebiet“ hat sich im übrigen als ein wirksames Instrument erwiesen. Man hat beispielsweise Bauherren zur Mitfinanzierung von Grabungen (im Vorgriff auf das „Verursacherprinzip“ gewinnen können, man hat zerstörende Auskofferungen, etwa für Tiefgaragen verhindert, so bei der Neubau-Reihe Fischergrube 54-64. Auch bei den straßenseitigen neuen Häusern auf dem „Possehl-Grundstück“ wurde auf Keller-Eintiefungen verzichtet. Sollte man nicht auch wichtige Mauerzüge, die eben doch auch Dokumente der „Versteinerung“ Lübeck sind, über Auslegungen der Grabungsschutzverordnung halteten können? Die gern geäußerte Formel „davon haben wir mehr und Besseres“ wird mehr und mehr zur Ausrede. Umso erfreulicher, dass nun erstmals für die anstehende Ausgrabungs-Kampagne „Schulen im Gründungs Viertel“ verabredet wurde, gut erhaltene mittelalterliche Mauerzüge zu und in Neubauten einzubeziehen. [o. A.] Bürgernachrichten 2009/104.10-11

* Anm.: 11 Abbildungen mit Legenden, siehe → unter:

:AA.01: Alfstr. 9

:AB.02: Beckergrube 54-58, sog. „Possehl-Grundstück“

:AB.05: Breite Str. 36-40 „Esprit“

:AD.02: Dr.-Julius-Leber-Str. 34

:AF.02: Fischergrube 63/65

:AF.04: Fleischhauerstr. 15, 17, 19

:AH.01: Haerder, Königstr. und Wahnstr.

4. Nutzung

Lübecks Gewölbekeller Etliche Stimmen ...

„Es gab im Vorwege aber etliche Stimmen, die dieses Vorhaben für völlig undurchführbar hielten“, zitiert unsere Tageszeitung Schulamtsleiter *Friedrich Thom*. Für ihn wie auch für Ernestinen-Schulleiter *Petersen* ist der Ausbau des Cranekonvent-Gewölbekellers von 1284 zur beheizten Mensa für den Fortbestand des Gymnasiums zwingend erforderlich – nur dieser frei konstruierte Sachzwang ist es, der das Vorhaben durchführbar macht. Soviel zu einer tautologischen Begründung.

„Durchführbar“ sind Umnutzungen historischer Gewölbekeller schon seit Jahrzehnten. Bauträger und ihre beauftragten Architekten wollen verständlicherweise diese leer stehenden, „unnützen“ Nutzflächen nutzen. Die Ergebnisse ihrer Bemühungen können besichtigt werden.

Der „Germanistenkeller“ unter dem Langen Haus des Rathauses: Wegen langjähriger gastronomischer Nutzung und bierselige Gemütlichkeit schaffender Heizung irreparabel geschädigt. Steinzerfall in beängstigendem Maße, die profilierten Gewölberippen weitgehend zerstört, abgesprengt durch Druck kristallisierenden Salzes.

Koberg 2, Gewölbekeller unter dem Flügel (von der Bauforschung als „Lübecks einziger erhaltener Großhandels-Kaufkeller“ angesprochen):

1986/87 aufwändig saniert, nur gelegentlich zu Betriebsfeiern und Konferenzpausen genutzt. Bereits jetzt – nach kaum 20 Jahren moderater Beheizung – macht sich gravierender Steinzerfall sehr störend bemerkbar.

Heiligen-Geist-Hospital, sogenannter Ochsenkeller: Seit der „Sanierung“ 1972 Tagesraum für Senioren, Raum für Kaffeekränzchen und kleine Veranstaltungen – dauerbeheizt bis zu 25 Grad. Das hält der beste Stein nicht aus. Zuerst kam die weiße Kalkschlämme runter, jetzt rieselt der Ziegel. Ebenso beeindruckend auch die seitlichen „Kaufkeller“ unter dem Längsbau an der Gröpelgrube. Hier wurden die zentrale Heizungsanlage und die Wäscherei untergebracht.

Schüsselbuden 2, Ecke Mengstraße: Unter dem 50er-Jahre-Neubau erstreckt sich Lübecks größte gewölbte Markthalle (Schüsselbuden war ja mal Marktrand). Der dreischiffige, von 3 mal 4 Gewölbefeldern überspannte Raum ist durch eine einst für eine Post-Nutzung installierte Dauerheizung in einem erbarmungswürdigen Zustand. Die durch Steinfraßgerissenen Pfeiler sind durch armierte Beton-Manschetten, deren Stahl durchrostet, „gesichert“. Alle Gewölberippen sind zersprengt, teilweise schon abgefallen. Ein Lehrstück für alle, die glauben, dass mit Technik alles in den Griff zu kriegen ist. – Die Liste ließe sich um weitere Beispiele fortsetzen.

Es gibt aber auch Keller, die einen guten Eindruck machen – weil sie eben nicht beheizt werden. Genannt seien Königstraße 9 (Drägerhaus), Königstraße 23, Königstraße 51 (Königspassage), Mengstraße 40, Königstraße 18 (Reformierte Kirche).

Herr *Petersen* und Herr *Thom* sollten sich gemeinsam auf den Weg machen und sich diese Beispiele ansehen. Ihre Fachkompetenz in Sachen Schule in Ehren, aber zur Einrichtung einer Schulmensa in einem Welterbe-Baudenkmal braucht es mehr als pädagogisches Wunschdenken. Und mit einem vorpreschenden Abstecken von „Claims“, publikumswirksam in den LN platziert, ist in der Sache noch nichts erreicht. Eher ist diese Art, öffentlichen Druck zu erzeugen, dem weiteren Prozess nicht eben förderlich - über die endgültige Verwendung der Millionen wird nämlich nicht in Lübeck entschieden. [?]

Bürgernachrichtern 2009/104.5

5. Ein Nachtrag:

Eine Zukunft für Lübecks historische Gewölbekeller

Über drei Folgen – BN 105, 106 und 107– waren Lübecks Gewölbekeller erneut Thema dieser Zeitung. Noch einmal wurde uns das gegenwärtig verfügbare Wissen ausgebreitet, Die unten erneut abgedruckten Literatur-Hinweise machen deutlich, dass die Existenz von Lübecker Gewölbekellern von der Fachwelt zwar registriert wurde, dass die bau- und wirtschaftsgeschichtliche Dimension dagegen immer noch zurückhaltend beschrieben wird. Die Gewölbekeller gehören zu den bedeutendsten und dabei fast unbekanntesten Baudenkmalern im UNESCO-Welterbe Lübecker Altstadt.

Die grundlegende Sichtung und erstmals mehr oder weniger exakte Aufmessung eines Großteils der nach 1942 und nach Wiederaufbau-Abbrüchen verbliebenen Keller leistete das „Forschungsprojekt Innenstadt“ zwischen 1980 und 1985. Zu den damals unter Anleitung von *Jens Chr. Holst* gewonnenen Erkenntnissen ist bis heute nichts Neues hinzugekommen – es wurde kein weiterer Keller erschlossen (es wurde auch nicht weiter danach gesucht, weder systematisch noch überhaupt), es gibt keine weiterführende „Monographie“ von auch nur einem der in den frühen 80ern erstmals registrierten Räume. Alle Aussagen, Interpretationen und Funktions-Annahmen sind unverändert die des damaligen Forschungsprojekts.

Auch der damals nur ansatzweise durchgeführte Daten-Abgleich mit Urkunden-Beständen im Archiv ist auf dem Stand von damals. Die Nagelprobe für eine hoch angesiedelte Forschung hätte jetzt der außergewöhnliche Keller des Kranenkonvents sein müssen. Von der „baubegleitenden“ Forschung (aber immerhin: Forschung!) sind zwar viele aufregende Entdeckungen gemacht worden (ein Bericht wird in BN 109 erfolgen), aber eine alles zusammenfassende und einbeziehende Erklärung mit allen Bau- und Nutzungsphasen dieses Bauwerks gibt es bis jetzt noch nicht.

Die wesentlichen „Desiderata“ (so heißt „Wunsch nach Füllung von Wissenslücken“ auf wissenschaftlich) der Gewölbekeller-Forschung seien hier noch einmal herausgestellt:

1. Der Hauptmangel ist, um überhaupt wieder an das Thema anschließen zu können, ein Kellerplan, d. h. ein exakter Kataster, der die verbliebenen historischen Gewölbekeller im Straßengrundriss lokalisiert.
Dass sowohl Stralsund als auch Wismar seit langem über Kellerpläne verfügen, ist in Lübeck, seit kurzem stolze Stadt der Wissenschaft, offenbar kein Anreiz zur Nachahmung.
2. Besonders wenig, dafür aber viel Widersprüchliches, wissen wir über das bauphysikalische Verhalten der ins feuchte Erdreich eingetieften Keller. Stichworte wie „gesättigte“ Luftfeuchtigkeit, Wasser- und Salzhorizont, Salzkonzentration im Ziegelmaterial und durch Druck auskristallisierendes Salz zersprengte Ziegel haben zwar im Fall des Kranenkonvents diverse Fachleute beschäftigt. ihre Gutachten haben aber keine einhellige Lösung erbracht [...]. Die Erhaltung, besser: die Rettung der letzten noch verbliebenen Gewölbekeller ist eine der derzeit größten denkmalpflegerischen Herausforderungen Lübecks.
3. Die immer präziser werdenden Erkenntnisse der Hanse-Historiker (genannt sei Prof. Dr. *Rolf Hammel-Kiesow*) brauchen den Abgleich mit den dazugehörigen Baulichkeiten. Anders gefragt: Wozu waren die Keller nach heutigem Erkenntnisstand da?
Waren es wirklich insgesamt Kaufkeller? Waren die Gewölbekeller insgesamt „öffentlich“. d. h. für ein kaufendes Publikum allgemein zugänglich? Sind die Unterschiede in der baulichen Ausführung nur durch das finanzielle Vermögen der Bauherren oder nicht eher durch jeweils spezifische Nutzungen zu erklären, d. h. durch spezifische Waren-Angebote?
Kurz: Was wurde zu welcher Zeit in welchen Kellern von wem an wen verkauft? Und schließlich: Welche Rolle spielte der Handel in Lübecker Gewölbekellern im Gesamtrahmen der sich bildenden Hanse?

4. Die unterschiedlichen Größen und Architekturformen der Gewölbekeller sind nicht nur stilgeschichtliche Eigenheiten zwischen Romanik und Gotik, sondern enthalten auch Aussagen über von Bauherren gewünschte „Zusatz-Nutzen“, ebenso über Baumeister und die Herkunft von Bauformen im Außenposten Lübeck damals. Das heißt: Architekturdunkel ist die Forschung schlecht vernetzt. Welche Gewölbekeller sind Vorbilder für die Lübecker Keller und wo sind bzw. wo waren sie?
5. Die Gewölbekeller sind meistens unzugänglich und daher unbekannt. Eine schlichte Denkmalpflege-Regel lautet: Was im Bewusstsein der Bevölkerung nicht verankert ist, läuft Gefahr lautlos zu verschwinden. Das heißt: Öffentlichkeit herstellen. Man kann Rundgänge organisieren (die BIRL hat es getan, wir wissen wie schwierig das ist, wenn man keine Amtsperson ist), man kann Eigentümer überzeugen. ihre (oft unter Ladengeschäften liegenden) Keller zu öffnen, man kann Broschüren zum Thema Keller verfassen. Man kann den „Tag des Offenen Denkmals“ mal in eigener, d. h. in Lübecker Regie machen. Man kann. Man muss aber auch wollen.

Literatur zu „Keller in der Lübecker Altstadt“

- Ellmers, Detlev: Die Verlagerung des Fernhandels vom öffentlichen Ufermarkt in die privaten Häuser der Kaufleute, in: Lübecker Schriften zur Archäologie und Kulturgeschichte (LSAK), Bd.20, Bonn 1990
- Erdmann, Wolfgang: Entwicklungstendenzen des Lübecker Hausbaus 1100 bis 1340 – eine Ideenskizze, in: Lübecker Schriften zur Archäologie und Kulturgeschichte (LSAK), Bd. 7, Bonn 1983
- Finke, Manfred: Unesco-Weltkulturerbe Altstadt von Lübeck, Lübeck 2006. S. 62-70
- Finke, Manfred: Wer kümmert sich um Lübecks Keller? in: BIRL(Hrsg.), Bürgernachrichten Nr. 99, Lübeck 2007
- Grassmann, Antjekathrin (Hrsg.): Lübeckische Geschichte, Lübeck 1988
- Hammel-Kiesow, Rolf: Von Tuch und Hering zu Wein und Holz. Der Handel der Lübecker Kaufleute von der Mitte des 12. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, in: Gerhard Gerkens und Antjekathrin Grassmann (Hrsg.), Der Lübecker Kaufmann. Aspekte seiner Lebens- und Arbeitswelt vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert (Begleitpublikation zur Ausstellung im Burgkloster zu Lübeck vom 27. Juni bis zum 31. Oktober 1993), Lübeck 1993, S. 1 3-33
- Hespeler, Otto: Lübecker Keller. in: Der Wagen, ein Lübeckisches Jahrbuch, 1941. S. 136- 143 (eine erste Zur-Kennntnisnahme, die abgebildeten Keller ohne Adressen)
- Holst, Jens Christian: Hausbau in Lübeck. Mit Beiträgen zum Hausbau in Hamburg, Lüneburg und Mölln, in: Jahrbuch für Hausforschung, Band 35. Bericht über die Tagung des Arbeitskreises für Hausforschung in Lübeck vom 14. bis 17. Juni 1984, Sobernheim 1986
- Holst, Jens Christian: Lübecks letzte mittelalterliche Keller. in: Lübeckische Blätter 1989.7
- Neugebauer, Werner: Das unterirdische Lübeck. in: Der Wagen, ein Lübeckisches Jahrbuch, 1951. S. 63-78
- Scheffel, Michael: Gänge, Buden und Wohnkeller in Lübeck. Band 2 der Reihe Häuser und Höfe in Lübeck (Hrsg.: Rolf Hammel-Kiesow). Neumünster 1988. [o. A.]
Bürger Nachr. 2011/108.12

Keller, Beispiele

- | | |
|--|-----------------------------|
| - ca. 1290 | Finke 1.282 |
| - 17. Jh. | Finke 1.283 |
| - ohne Ortsangabe [Otto Hespeler] | Wagen 1941.136,136 |
| - Aegidienstr. 13. 1783: Vorderhaus 2 Etagen in BM, Balkenkeller mit Wohnkeller im vorderen Teil | BAC |
| - Alfstr. 3: Drittes Viertel 13. Jh.: Grundriss [Rolf Hammel] | JB Hausforsch 1986.120 Gr |
| - 9: Holzkeller Dd um 1186 [Heidrun Derks u. a.] | LSAK 22.217,217 |
| - [Rolf Hammel] | JB Hausforschung 1986.120 P |
| | Finke 3.69 Bf |
| - Grundriss 13. Jh. [Jens Christian Holst] | LBII 1989.121 Gr |
| - [Monika Remann] | LBII 1988.208,209,210 |
| - 11: Holzkeller Dd um 1187 [Günter P. Fehring] | Wagen 1990.200 |
| - [Heidrun Derks u. a.] | LSAK 22.217,217 |
| - 29: (†) „frühe Gotik“ [?] | LBII 1932.269 |
| - 30: Grundriss, 13. Jh. [Jens Chr. Holst] | JB Hausforsch. 1986:121 Gr |
| - 30 B: 13. Jh. | |
| - 30 C: 4. Viertel 13. Jh.? | |
| - 36 (D) | |

- 38 (D): 2. Hälfte 12. Jh. [Jens Chr. Holst] JB Hausforsch. 1986.95
- Balauerföhr 6. 1803: Haus 2 Et. BM, zur Rechten an obigem steht: Haus 2 Et. BM; noch zur Rechten: Haus 2 Et. BM worunter ein Balken- und Wohnkeller; 1815 neu erbaut. BAC
- Balauerföhr 35. 1805: Wohnhaus 2 Etagen in BM, hierunter Balkenkeller, vorn ein Wohnkelle. BAC
- Balauerföhr 37. 1799: Wohnhaus 2 Etagen in BM, hierunter durchgehend Balkenkeller zum Wohnkeller BAC
- Beckergrube 2 (D)
- Braunstr. 12 (D): zweijochig, kreuzgratgewölbt [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1978/58.96
- Braunstr. 21: Kreuzgrat- und Tonnengewölbe [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1980/60.191
 - Nutzung: Weinkeller Finke 3.69
- Breite Str. 2 (D) Wohnkeller
 - Die Schiffer Gesellschaft genannt *cum pertinertis nemlich* laut producirter Brandcassa scheinen 1 Balcken und Wohnkeller unter dem Hause an der Straße auf der Engelsgruben Ecke und noch 5 Boden mit 4 Wohnkellern wie auch 3 Giebelhäuser sub Nr. 463, 464. nach Schroeder,
 - Ansicht [Michael Scheffel] Häuser u. Höfe 2.91
 - Grundriss [Michael Scheffel]. Häuser u. Höfe 2.91 Gr
- Breite Str. 12. Nutzung: Weinkeller Finke 3.69
- Breite Str. 26: Gewölbekeller. Nutzung: Weinkeller Finke 3.69
- Breite Str. 55:(Abbruch 50er Jahre) [Jens Christian Holst] LBII 1989.119
- Breite Str. 71. 1795: „Hinter der Kanzlei“. Haus 2 Etagen in Brandmauer mit Balkenkeller, vorstehender Wohnkeller in der Fleischhauerstraße, ... BAC
- Engelsgrube 27 (D): Wohnkeller, 17. Jh. [Michael Scheffel] Häuser u. Höfe 2.98
- Engelsgrube 28. Wohnkeller: 1784 vermietet Lütgendorff 4.20
- Fischergrube 3 Hoffmann, Straßen 239
 - „die zum Teil unter der Breitenstraße liegen“
- Fischstr. 10: Holzkeller Dd um 1188 [Günter P. Fehring] Wagen 1990.199
- Fischstr. 12, Holzkeller, 1190 [Monika Remann] LBII 1988.209
- Fleischhauerstr. 19 (†)
- Große Altefähre 11 (D) [Doris Mührenberg] ZVLGA.A 1999/79.283
- Große Petersgrube 21 (D) Nutzung: Weinkeller Finke 3.69
- Heiligen-Geist-Hospital (D)
- Huxstr. 83/87. Nr. 85/87 (831/832) mit Huxstraße 1, 3, 5, 7; Dresdener Bank; 2 Etagen in Brandmauer mit Nebenhaus vereinigt u. eine Wohnung in der Huxstraße, Balkenkeller u. Wohnkeller in der Huxstraße... BAC
- Johannis Quartier (JohQ)
 - Haushalte in Wohnkellern lebend: 1460-1663 [Michael Scheffel] Häuser u. Höfe 2.88 Tab
- Johannisstr. → :AD.02: Dr.-Julius-Leber-Str.
- Kapitelstr. 8 (D)
- Kaufkeller → Kaufkeller
- Kleine Burgstr. 18a : Gewölbekeller [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1986/66.245
- Kleine Burgstr. 22 (D): 1282/83 Dehio 505
 - Grundriss [Jens Christian Holst] JB Hausforsch. 1986.128 Gr
 - Schildbögen [Jens Christian Holst] JB Hausforsch. 1986.127
- Koberg 2 (D):1280/90 [Jens Christian. Holst] JB Hausforsch. 1986.95
 - Bauphasen [Jens Chr. Holst] Bürger Nachr. 1983/30.6
 - Keller im Seitenflügel, Kreuzgewölbe [Jens Chr. Holst] ZVLGA 1981/61.178
- Koberg 3 (D):1278/79, Grundriss[Jens Christian Holst] LBII 1989.121 Gr
- Koberg 10 u. 11 (D)
- Kohlmarkt 5: Grundriss. Abbruch 50er Jahre[Jens Christian Holst] LBII 1989.119 Gr
- Königstr. 5 (D): Teile 13. Jh. [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1980/60.192
 - 9 (D): 3. Viertel 13. Jh.
 - Grundriss [Jens Chr. Holst] JB Hausforsch. 1986.126 Gr
 - Mittelpfeiler [Jens Chr. Holst] JB Hausforsch. 1986.127
 - 11 (D) Nutzung: Weinkeller Finke 3.69
 - 16 (D) :ca. 1300, Grundriss JB Hausforsch. 1986.124 Gr,125
 - 18a (D) ca. 1300, Gewölbe JB Hausforsch. 1986.124,125
 - Grundriss JB Hausforsch. 1986.124 Gr

- Nutzung: Weinkeller Finke 3.69
- 18 b (D) 13. Jh.
- 23 (D):1268/69 Grundriss [Jens Chr. Holst] JB Hausforsch. 1986.118Gr
LBll 1989.120 Gr
- 25 (D):1268/69 Grundriss [Jens Chr. Holst] JB Hausforsch. 1986.118 Gr
LBll 1989.120 Gr
- 28 (D):Wohnkeller [Michael Scheftel] Häuser u. Höfe 2.88
 - Grundriss [Michael Scheftel] Häuser u. Höfe 2.91Gr
 - Querschnitt [Michael Scheftel] Häuser u. Höfe 2.91
 - Wandgemälde, 15m lang LBll 1989.122
- 49 (D): Gewölbe [Jens Chr. Holst] JB Hausforsch. 1986.122
- 51 (D): Gewölbe 1250/60 [Jens Chr. Holst] JB Hausforsch. 1986.123
LBll 1989.122
- 53 (D): Wand, gotisch Bürger Nachr. 1992/59.3
- 72: Holzbalkenkeller, Abbruch kurz nach 1200. P: I b-d [U. Müller] LSAK 22.145,145
 - Rampe zum K. [Uwe Müller] LSAK 22.146,146
- 77 um 1260/80 Kunst Top 142
- 81 (D) Nutzung: Weinkeller Finke 3.69
- Leberstr. 2: Die 2 Häuser 2 Etagen in Brandmauer, gewölbter und Balkenkeller und Wohnkeller, im Hof rechts ein Gebäude in Brandmauer mit App. eine Etage hierher gehörig, das übrige an des Nachbarn Haus. BAC
- Leberstr. 16 u.18, gemeinsamer Keller, M 13. Jh. Abbruch wg. Karstadt LBll 1932.269
- Mengstr. 11, Seitenflügel († 1942) Kreuzrippengewölbe Finke 3.69
- Mengstr. 25 (D) Hübler 17 P
- Mengstr. 40 (D) Hübler P: 18,75
Dehio 577
Bürger Nachr. 1997/98:75.6
- Mengstr. 50 (D) Hübler 17
 - Seitenflügel Hübler 59,60 P
- Mengstr. 64 (D) Hübler 54 P
- Mühlenstr. 11. 1781: Vorderhaus 2 Etagen in BM, Balkenkeller, vorne ein Wohnkeller... BAC
- Mühlenstr. 27. 1797: Die Ältesten der Schumacher, Haus 2 Etagen in BM, Balkenkeller, zur Hälfte Wohnkeller BAC
- Mühlenstr. 37. 1781: Haus 2 Etagen in BM, unter VH 2 Wohnkeller ... BAC
 - Mühlenstr. 57. Ein Kerzengießer Haus, 1796: VH 2 Etagen in BM, rechts vorstehender Wohnkeller in BM und SW, rechts SF 2 Etagen in BM, QG 2 Etagen in BM und SW. BAC
- Mühlenstr. 65. 1789: „Wohn- und Backhaus 2 Etg BM (Brandmauern) mit auf der Ecke Wohnkeller BAC
- Mühlenstr. 81. 1777: Vorderhaus 2 Et in BM, Balkenkeller nebst Wohnkeller, nahe an obigem Haus links ein Haus 2 Etg BM an der Straße eine Tür zum Gange (Brandes Hof). Eingang des hintersten Quergebäudes, unter dem Hause ein Balkenkeller nebst Wohnkeller (um 1777). BAC
- Parade 1 (D): kreuzgratgewölbt [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1969/49.133
- Rathaus (D): 1250/60
- Sandstr. 1. 1790: Vorderhaus 2 & 3 Et. in BM, Balkenkeller, z. T. Wohnkeller... BAC
- Sandstr. 6 (Abbruch 60er Jahre) [Jens Christian Holst] LBll 1989.119
- Schildstr. 10 A (D): gotische Reste Kunst Top 151
- Schlüsselbuden 2 (D): 1280/1320 [Thomas Brockow] Häuser u. Höfe 4.521
Dehio 584
LBll 1989.118
 - Vorkriegszustand [Jens Christian Holst] JB Hausforsch. 1986.129 Gr
 - Grundriss [Jens Christian Holst] ZVLGA.D 1970/50.131
- Schlüsselbuden 16 (†): 14. Jh. [Lutz Wilde] Dehio 434; Kunst Top 151
- St. Annen Str. 4, 1291 [Irmgard Hunecke] ZVLGA.D 1998/78.471
- Wahnstr. 46, 9-11 [Michael Scheftel] Häuser u. Höfe 2.41

Keller, Kaufkeller

- allgemein JB Hausforsch. 2002/121

- Anm. 59
- [Jens Christian Holst] LBll 1989/118-121,B
 - Geschichte, Bedeutung [Franziska Kiefer]
 - 1. Vom Ufermarkt zum Kaufmannshaus Bürger Nachr. 2010/105.17-18
 - 2. Verschiedene Keller Bürger Nachr. 2010/106.18-19,B
 - 3. Nutzungsgeschichte vom Mittelalter bis heute Bürger Nachr. 2010/107.12-14,B
 - Beispiele:
 - Alfstr. 9 (†) [Jens Christian Holst] LBll 1989/121 Gr
 - Alfstr. 30 (a u. b) Bürger Nachr. 2004/91.5,5
 - Alfstr. 38 (D) [Wolfgang Erdmann] Finke 3.66 Gr
 - Beckergrube 2 (D), 2. H. 13. Jh. [Doris Mührenberg] Finke 3.68
 - Breite Str. 27 (D), 30 (D), 77 (D) LSAK 7.23
 - Breite Str. 55 ZVLGA.A 1995/75.322,322
 - Engelsgrube 23 (D) [Wolfgang Erdmann] Finke 3.69
 - Große Petersgrube 17 (D) [Wolfgang Erdmann] LBll 1989.119
 - Kleine Burgstr. 2 (D) [Wolfgang Erdmann] LSAK 7.23
 - 16 (D) [Wolfgang Erdmann] LSAK 7.23
 - Koberg 2 (D)(Seitenflügel) Finke 3.69
 - Kohlmarkt 5, Grundriss [Jens Christian Holst] LBll 1989.119 Gr
 - Königstr. 5 (D), 7 (D), 9 (D), 11 (D) (Seitenflügel) Finke 3.69
 - 9 (D), 14/16 (D) [Wolfgang Erdmann] LSAK 7.23
 - 12 (D), 13 (D), 15 (D), 17 (D), 18 b (D), 19 (D) Finke 3.65,69
 - 21 (D), 23 (D), 25 (D), 47 (D), 49 (D) Finke 3.65 Bf, 66 Gr, 69
 - 51 (D), wohl um 1260, 55 (D) Finke 3.64 Bf, 69
 - Mengstr. 6 (D) Finke 3.69
 - Mengstr. 40 (D) Finke 3.65 Bf
 - 62 (D), 64 (D) [Wolfgang Erdmann] LSAK 7.23
 - Sandstr. 6: während des Abbruchs [Jens Christian Holst] LBll 1989.119
 - Schüsselbuden 2 (D) LBll 1989.118
 - Gewölbekeller, Nutzung Finke 3.62 Bf, 66 Gr
 - Traufenhäuser [Margrit Christensen] Finke 3.63-64
 - Häuser u. Höfe 5.352

Kemnate s. a. → :AS.06: Steinwerk

- allgemein Wismar 77
 - [Günther Kokkelink] Neue Forschung 54
 - Vorkommen in HL und außerhalb [Wolfgang Erdmann] LSAK 7.23
 - (nicht HL) Borst, Alltag MA 85
- hölzerne [Günter P. Fehring] Wagen 1990/197-212,B
- steinerne [Günter P. Fehring] Wagen 1990/204-205,209-210
- Beispiele
 - Alfstr. / Fischstr. [Günter P. Fehring] Wagen 1990.197-202,B
 - [Ingrid Schalties] Archäo. Gesell. 4.15
 - Alfstr. 38 Wismar 87
 - Heiligen-Geist-Hospital [Günter P. Fehring] ZVLGA 1998/78.103
 - Rekonstruktion [Günter P. Fehring] Wagen 1990.209,209 P
 - Kapitelstr. 5 [Peter Nielsen, Wolfgang Erdmann] Wismar 88
 - Rekonstruktion [Günter P. Fehring] LSAK 17.71; Wagen 1990.206
 - Koberg 2, Flügelgebäude [Günter P. Fehring] LSAK 11.147,147
 - Koberg 2, Flügelgebäude [Günter P. Fehring] Wagen 1990/210
 - Koberg 2, Flügelgebäude [Günter P. Fehring] Offa 37/1980.278

Kerngebiet

- Bausubstanz, historische im ... Bürger Nachr. 1993/63.6,7

Ketten über die Straße gespannt

- „Lübeck ist noch heutzutage eine arme, aber gute Republik, wo eiserne Ketten, quer über die Straßen gezogen, die Passage verhindern und den Lärm von dem Orte abhalten, wo der Magistrat seine Sitzung hält...“ [Amde Clausade, 1845] Berkefeld, Reise 151

Klassizismus

- Architekturform in Lübeck [Björn R. Kommer] Weiland 75.169-172
- Berliner Klassizismus, Fassaden Finke 3.278
- Fassaden Brix, 19. Jh.181
- Entwurf 1800/10, Lillie? Brix, 19. Jh. 184
- „Frevel“ Brix, 19. Jh. 87,192
- Lillies Bedeutung [Werner Jakstein] ZVLGA 1940/30.3 ff
- Lübeck Finke 1.47-50,B
- [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.327
- Nordischer Klassizismus, Zeichnungen Lillie u. Hansen [Joachim v. Welck] Wagen 1937.141-152 B
- Pantheon Motiv [Werner Jakstein] ZVLGA 1940/30.6 ff
- Stuckdecken, Frühklassizismus Kommer, Haus 29
- Werkstatt, aus der W. des Klassizismus [Werner Jakstein] ZVLGA 1940/30.1-14 B
- vernachlässigt in der Bewertung [Werner Jakstein] ZVLGA 1940/30.1 ff

Klassizismus, Beispiele Fassaden

(mit * = Heimathefte 20. Seite 82. 1936)

- Aegidien-Str. 37 *, 39 *, 41 *, 43 *, 45 *, 47 *
- Alfstr. 7 * (†)
- Balauerfohr 23 *(†), 25/27 *(†)
- Beckergrube 15 *(†), 16 *, 22 *(†), 30 *(†)
- Breite Str. 27 *, 48 *(†), 50 *(†), 89 *(†)
- Dankwartsgrube 7 *, 11 *, 13 *
- Depenau 8 *, 15 *(†), 17 *(†), 35 *, 37 *
- Engelsgrube 76 *
- Fischergrube 47 *, 83 *(†)
- Fischstr. 8 *(†), 14 *(†), 28 *(†)
- Fleischhauerstr. 7-11 *(†), 16 *(†), 36, 60 *, 61 *; 62, 63
- Glockengießerstr. 8 *, 24 *, 69 *
- Große Altefähre 19 *
- Große Burgstr. 22 *, 35 *
- Große Petersgrube 12 *, 17/19 *, 29 *
- Hartengrube 19 *, 23 *, 50 *
- Huxstr. 16 *, 18 *, 25 *, 27 *, 29 *, 31 *, 33 *, 38 *, 69, 96 *
- Hundestr. 9 *(†), 42 *, 44 *
- Koberg 2 *, 3 *, 4 *, 5 *, 6 *, 12 *
- Königstr. 5 *, 7 *, 11 *, 12 *, 13 *, 15 *, 18, 60 *, 79 *, 85 *, 99 *(†), 103 *(†)
- Kohlmarkt 2 *(†), 3 *(†), 17 *(†)
- Krähenstr. 14 *
- Leberstr. 40 *, 60 *
- Lichte Querstr. 5 *
- Markt 3 *(†), 4 *(†)
- Mengstr. 15 *(†), 17 *(†), 19 *, 21 *, 28 *(†)
- Mühlenstr. 26 *, 55 *, 65 *, 72 *, 73 *(†)
- Sandstr. 25 *(†)
- Wahnstr. 73/77 *. 81 *, 85 *(†)

Kleine Altefähre

- Bewohner 1832: 104, 1885: 170 Brehmer 4.5
- + Castelli 144
- Fassaden, Nordseite mit Beichthaus. F: um 1955

- Grundstücke
 - Aufteilungsgrad, Anzahl, um 1300 und 1913 nach Straßenseiten getrennt [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.406 Tab
- Haus, Holzkonstruktion wohl Stabbauweise, Herdstelle. Um 1200, am Fuß des Burghügels [Doris Mührenberg] ZVLGA.A 1999/79.276,276
- Häuser, Anzahl Brehmer 4.5
 - 1709: 16 Häuser, 5 Buden, 1 Gang
 - 1885: 14 Häuser, 1 Gang mit 6 Buden
- Häuser, Anzahl bezogen nur auf die heutigen Grundstücke im Block 99:
 - 1300 (um): 2 [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.166 Tab
 - 1400 (um): 2 [Margrit Christensen]
 - 1600 (um): 3 [Margrit Christensen] ↓↑
 - 1913: 5 [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.166 Tab
- Kirche, Griechisch-orthodoxe, im Beichthaus → :C: Sakrale Bauten: C 1: Altstadt
- Name
 - 1307: *parva platea apud oldenvere* 1310: *apud oodenvere* Brehmer 4.5
 - 1319: *apud oldenvere in vico, quo itur ad arborem*
 - 1335: *in oldenvere* 1357: *parva Oodenvere* ↓↑
 - 1385: *lutke oldenvere* 1608: Klene Oldefähr
 - 1852: Kleine Altefähre Brehmer 4.5
- Sielleitung seit 1862 [Wilhelm Brehmer] ZVLGA 1888/5.245
- Stützmauer für Burghügel: Konstruktion [Doris Mührenberg] ZVLGA.A 1999/79.277
- Zitat
 - ...führte zu einem Wasserbaum, der zur Absperrung der Trave diente Brehmer 4.5



Kleine Altefähre Hausnummer völlig unklar, angegeben ist Nr. 761³ Ecke Untertrave (1?)
 bei Schroeder 2: Christensen: keine Angaben
 1592: Thomas Wiggers kauft von Lucas Lange „1 Haus in der kl. Alten- fähre es sind 2 Salzbuden.“ (Wiggers: s. a. mfHE → :AH.04:) Forschungsprojekt

Kleine Altefähre 1 (D) mit Große Altefähre 10-14. 1796: 651. 1820: 753. MMQ. Block 98

- Eigentümer
 - 1369-1370: Hinrich Thome, Bäcker Schroeder 1: Hammel
 - 1370: erhält Johan Dene (Knochenhauer) zusammen mit seinen Schwägern Conrad Leidvertrif und Albert Ammentrost, beide Knochenhauer, von seiner Schwiegermutter Margareta, der Witwe des Bäckers Lambert de Oldenborch (PK), als Brautschatz die Hälfte der Häuser Kleine Altefähre 3-11 (MMQ 748-752) und des Eckhauses Kleine Altefähre 1/ Große Altefähre 10-16 (MMQ 753-721), die sie später an den Eigentümer der anderen Hälften der Häuser, den Bäcker Hinrich Thome, verkaufen. [Claus Veltmann] Häuser u. Höfe 3.1:24
 - 1371-1371: Volhard Boicenborgh, Bäcker Schroeder 1: Hammel
 - 1533: „gelangte es durch ein Vermächtnis des Brand Harkeson für kurze Zeit in das Eigenthum der St. Petrikirche, von der es nach kurzer weit wieder verkauft wurde“. Brehmer 2.6

+

- Beschreibung
 - Folio 33 Altes Buch:
 - 1768: Sein Wohn und Back Haus oben der Großen Alten Fehren Ecke. Unter dem Vorderhaus, ein Balken Keller darin 5 Wohnungen 1.800 m.l. Das Haus 2 Etagen in Brandmauern 4.500 m.l.. Neben dem Hause in der Mitte ist der Hoff worin der Back=Ofen und Holzstall 1 Etage in Brandmauern

- 1.400 m.l. Noch ein Quer Gebäude 2 Etagen in Brandmauern 900 m.l./ Eingangs im Hoff über der Thür ein Angebäude 3 Etagen in Stenderwerk 400 m.l. zus: 9.000 m.l. (6.000 m.l.) BAC
- Folio 34 Altes Buch:
1768: Sein Neben Haus in der Kleinen Alt Fähre. Nahe an dem Vorigen Back Haus Noch ein Haus 3 Etagen in Brandmauern worin 4 Wohnungen 2.400 m.l. (2000 m.l.) BAC
- Folio 668 Altes Buch:
1788: Dessen Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern 7.000 m.l. hierunter nach der großen Alten fährt 5 Wohn Keller 4.500 m.l. Eingang im Hofe quer für Ein Gebäude 3 Etagen in Brandmauern, darin der Back Ofen 2.000 m.l. Im Hofe Zur Linken Ein Gebäude 2 Etagen in Mauer Zum Holzstall 1.000 m.l. Hinten im Hofe quer Ein Gebäude 2 Etagen in Brandmauern 1.800 m.l. zus: 16.300 m.l. (10.900 m.l.) BAC
- Folio 669 Altes Buch:
1788: Zur Rechten Seines Wohnhauses Ein Neben Haus 3 Etagen in Brandmauern, untern Zu 2 Wohnungen und oben Zu 2 Wohn Sahle eingerichtet 3.000 m.l. (2.700 m.l.) BAC
- Diele mit Galerie Dehio 564
 - Fassade, 17. Jh. Dehio 564
 - (1971, F. Kleine Altefähre vor Sanierung) Andresen 6.96
 - (1983 ?) (beide F.) HB 49 Bf
 - Giebel, barock geschweift, flachbogige Fensterreihen durch Speicherböden aufgelockert, 18. Jh. Kunst Top 135
 - Geschichte [Lutz Wilde] ZVLGA 1974/54.75
 - 1297: Backsteinhaus nachweisbar. 17. Jh.: heutige Form 18. Jh.
 - Grundstück
 - auch 1605: Große Altefähre 16 gehörte als Pertinenz zum Grundstück Brehmer /Hach 6
 - 1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P
 - Haustür und Oberlicht Metzger *Taf 101*; HB 49
 - Struck 2.53
 - Dehio 564; Kunst Top 135
 - besonders Oberlicht.(1982 ?) Federau 27 Bf
 - (September 1993) (Dia 8. 39)
 - Nutzung: Bäckereigewerbe ununterbrochen seit 1297 Brehmer 2.6; Dehio 564
 - 1768, 1788: Backofen BAC
 - Parzelle (um 1907) Geograph. 1956/46.73 P
 - Portal, rundbogig Kunst Top 135; Dehio 564
 - Taxationen Großes Buch: 1768: 9.000 m.l. 1788: 16.300 m.l. 1857: 23.950 m.l. 1868: 25.000 m.l. 1871: 29.700 m.l. 1877: 40.990 M, 1879: 41.490 M, 1889: 40.260 M, 1899: 40.620 M, 1910: 41.570 M, 1920: 45.220 M, 1931: 64.900 R1935: 64.300 RM. BAC
 - Treppenfosten, Rokoko, 1777 [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1974/54.76
- Dehio 564; Kunst Top 135

Kleine Altefähre 2 (D) 1796: 667. 1'820: 776. MMQ. Block 99

- Beschreibung
 - 1797: Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern 4.000 m.l. Im Hofe Zur rechten Ein Seiten Gebäude 1 Etage in Brandmauern worunter ein Balkenkeller 1.200 m.l. Im Hofe quer ein Waschhaus nebst Apartement & Bretter 150 m.l. zus: 5.300 m.l. (4.800 m.l.) BAC
 - 1856: Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern 5.900 m.l. Der Seitenflügel am Vorhause rechts, 2 Etagen in Brandmauern 2.550 m.l. Der Balkenkeller unter dem Seitenflügel 200 m.l. Auf dem Hofe quer an der Scheide, Waschhaus u. Comodité in Stender u. Bretter 100 m.l. Links auf dem Hofe unter den nachbarlichen Hofe des Hauses Nr. 754 [= Kleine Altefähre 4] ein gewölbter Keller 700 m.l. zus: 9.250 m.l. (8.325 m.l.) BAC
- Taxationen 1797: 5.300 m.l. 1856: 9.250 m.l. 1857: 7.900 m.l. 1868: 8775 m.l. 1877: 12640 M, 1883: 11740 M, 1893: 11730 M, 1903: 11850 M, 1911: 12560 M, 1913: 12590 M, 1925: 13900 RM, 1932: 15445 RM BAC
- Fassade um 1850/60. Mansarddach, Zwerchgiebel. EG genutet. Unter OG-Fenstern + Zwerchgiebel Felder mit Stuckverzierungen. Kunst Top 135
 - F: o. D. Schiffergesellschaft 39 Bf
- Grundstück: 1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P
- Haustür, F: September 1993 (Dia 8.40)
- Nutzung 1838: private Mädchenschule der Demoiselle Dorothea Charlotte Pickrum

- Taxationen 1797: 5.300 m.l. 1856: 9.250 m.l. 1857: 7.900 m.l. 1868: 8775 m.l. 1877: 12640 M., 1883: 11740 M, 1893: 11730 M, 1903: 11850 M, 1911: 12560 M, 1913: 12590 M, 1925: 13900 RM, 1932: 15445 RM BAC

Kleine Altefähre 3-9 s. a. → Nr. 3/11. 1796: ?/650. 1820: 749/752. MMQ. Block 98

- Beschreibung, Taxationen → Kleine Altefähre 1
- Dach, unter einem, Nebenhaus zu Backhaus ... [???] Brehmer/Hach 6
- Fassade, F: Mai 1977 Andresen 2.24

Kleine Altefähre 3-11 s. a. → Nr. 3/9. 1796: ?. 1820: 749/748. MMQ. Block 98

- Eigentümer
1370 erhält Johan Dene (Knochenhauer) zusammen mit seinen Schwägern Conrad Leidvertrif und Albert Ammentrost, beide Knochenhauer, von seiner Schwiegermutter Margareta, der Witwe des Bäckers Lambert de Oldenborch (PK), als Brautschatz die Hälfte der Häuser Kleine Altefähre 3-11 (MMQ 748-752) und des Eckhauses Kleine Altefähre 1/ Große Altefähre 10-16 (MMQ 753-721), die sie später (sofort ?) an den Eigentümer der anderen Hälften der Häuser, den Bäcker Hinrich Thome, verkaufen. [Claus Veltmann] Häuser u. Höfe 3.1:24,32

Kleine Altefähre 4 1796: 657/1. 1820: 754. MMQ. Block 99

- Beschreibung 1812: Hier zwey neue Häuser [Kleine Altefähre 4 und 6 ?] Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern BAC
- Grundstück
- 1795: Verkauf (ebenso Kleine Altefähre 6 und 8) Brehmer 2.29
Brehmer/Hach 29
- 1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P
(Dia-Kartei)
- Haustür, F: August 1981
- Taxationen 1812: 5.000 m.l. (4.500 m.l.) 1857: 3.425 m.l. 1868: 3.650 m.l. 1877: 5.260 M, 1883: 4.890 M, 1893: 4.950 M, 1903: 5.150 M, 1913: 5.320 M, 1925: 5.900 RM. BAC

Kleine Altefähre 6 1796: 657/2. 1820: 755. MMQ. Block 99

- Eigentümer
1309-1336: Wobbe de Sosato, Schwiester (?) Schroeder 1: Hammel
1345-1345/ 1351: Gotschalk de Warendorp. consul ↓↑
1365- Thioekin de Ulnemborch(?), Diener Schroeder 1: Hammel
- +
- Beschreibung 1812: Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern
- Grundstück
- 1795: Verkauf (ebenso Kleine Altefähre 4 und 8) Brehmer 2.29
Brehmer/Hach 29
- 1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P
- Taxationen 1812: 5.500 m.l. (4.950 m.l.), 1857: 3.725 m.l. 1868: 3.900 m.l. 1875: 4.680 M, 1877: 5.620 M, 1887: 5.900 M, 1903: 6.000 M, 1913: 6.050 M, 1931: 7.560 RM BAC

Kleine Altefähre 6a (D) Hinter der Burg 6 ehemals: Kapellenraum im Burgkloster

Kleine Altefähre 8 (D) 1796: 652. 1820: 756. MMQ, Block 100

- Eigentümer
1352- Johannes Tralow, Silberbrenner Schroeder 1: Hammel
1384-1384: Hinrich Westhof, dominus Schroeder 1: Hammel
1425-1437: Hans Berndes, Knochenhauer, kauft/verkauft [Veltmann] Häuser u. Höfe 3.1:16
- +
- Grundstück
- 1795: Verkauf (ebenso Kleine Altefähre 4 und 6) Brehmer 2.29
Brehmer/Hach 29
- 1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P

Kleine Altefähre 10 (D) 1796: 653. 1820: 757. MMQ. Block 100

- Eigentümer
1319-1324: Johannes Rentzin, Bäcker Schroeder 1: Hammel
1370: Johannes Junge, Goldschmied, erhält durch Heirat mit Jutta,
Tochter des Johann Tralows, das Haus (Schroeder) Warncke 4.110
- +
- Beschreibung
1769, 1777, 1781: Das Vorderhaus 2 Etagen in Brandmauern 1.800 m.l./ Ein Seiten Gebäude 2 Etagen
in Brandmauern worunter Ein Balcken Keller, benebst nahe daran ein Bretter Raum 1.000 m.l./,
Ein Quer Gebäude in Brandmauern & Stenderwerk 800 m.l. zus: 3.600 m.l. (3.200 m.l.)
BAC
1783, 1785: Das Vorderhaus 2 Etagen in Brandmauern 3.000 m.l./ Zur Linken eingangs im Hofe der
Seitenflügel 2 Etagen in Brandmauern 2.000 m.l./ Hart hieran ein Klein Gebäude 1 Etage Von
Mauern und Stenderwerk, mit einem halben dache 300 m.l. Hinten quer für Ein Gebäude 2 Eta-
gen Von Mauer & Stender 900 m.l. 6.200 m.l. (5.600 m.l.) BAC
- Datierung: 1340 (d) ZLG 2010.90.430
- Diele (Bestand: 1936) [o. A.] Heimathefte 20.82-83
- Fassade, Ende 15. Jh. Metzger Taf 25
Kunst Top 125
Dehio 564
 - Über dem veränderten EG durch Spitzbogenblenden gegliedert
Reste gekuppelter Flachbogenluken. Finke 3.90
 - Hochblenden (fünf), die seitlichen schmaler Albrecht 3.49
 - o. D. (rechts im Portal: Firmenbezeichnung)(F: MKKHL) Dehio 564
 - Giebel, 1782 verändert Finke 3.90
 - Umriss: 18. Jh.
- Grundstück: 1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73P
- Haustür und Oberlicht Metzger Taf 101; Struck 2.88
 - F: August 1981 (Dia-Kartei)
 - besonders Oberlicht. F: Oktober 1993 (Dia 8.41)
- Portal, rundbogig Kunst Top 135
- Taxationen 1769, 1777, 1781: je 3.600 m.l. 1783, 1785: je 6.200 m.l. 1857: 8.300 m.l. 1868: 8975 m.l.
1877: 12920 M, 1883: 12340 M, 1893: 12700 M, 1903: 13500 M, 1913: 14550 M, 1925: 16500 RM.
BAC
- Treppe, 1782 Kunst Top 135

Kleine Altefähre „ohne Adresse. Nachbar von Nr. 10“

- Eigentümer
ca. 1343-1363: Richard Pischtor, Fischer Schroeder 1: Hammel

Kleine Altefähre 11 1796: 650. 1820: 748. MMQ. Block 98

- Eigentümer
1354-1369: Johannes de Oldenborch, Bäcker Schroeder 1: Hammel
1369-1370: Hinrich Thome, Bäcker ↓↑
1371-1371: Volhard Boicenborch, Bäcker Schroeder 1: Hammel
- +
- Fassade von 1905 (?). F: Mai 1977 Andresen 2.24
- Grundstück: 1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P
- Haustür, F: August 1981 (Dia-Kartei)
 - F: September 1993 (Dia 8.42)

Kleine Altefähre 12 (D) 1796: 654/655. 1820: 758/759. MMQ. Block 100

- Beschreibung
Folio 654.
1785: Das Vorderhaus 2 Etagen in Brandmauern 2.800 m.l. Im Hofe Zur Rechten Ein Seiten Gebäude 1
Etage in Brandmauern worunter durchgehends Ein gewölbter Keller der größtentheils über der Erde
1.800 m.l. Hinten quer für Ein Gebäude 2 Etagen in Brandmauern 1.200 m.l. zus: 5.800 m.l. (5.250 m.l.)
BAC

Folio 655.

1800: Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern 2.800 m.l. Zur Linken ein Seiten-Gebäude 2 Etagen in Stenderwerk 900 m.l. Hinten ein Quer-Gebäude 2 Etagen in Stenderwerk 800 m.l. zus: 4.500 m.l. (4.050 m.l.) BAC

1805: Wohnhaus 3.500 m.l. Im Hofe zur Linken Ein Seiten Gebäude 2 Etagen in Brandmauern 2.400 m.l. Ein quer Gebäude 2 Etagen in Brandmauern 1.300 m.l. zus: 7.200 m.l. (6.500 m.l.) BAC

- Erdgeschoss, Diele

- Wandverkleidung, bemalt, um 1720 [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1976/56.93
- [Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4. Kat 467

- Ersterwähnung 1320., bis 1336 zusammen mit MM Q 359; im 14.+15. Jh. mehrfach geteilt und wieder zusammengelegte Grundstücke; heute zwei zusammengefaßte Giebelhäuser, zweigeschossig, das linke mit Schweifgiebelaufsatz und Fassade, 18. Jh., das rechte mit geziertem Dreiecksgiebel und Firstzinnen, Renaissance 2. Hälfte 16. Jh. Nur Fassaden erhalten. [Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.466

- Fassade, linke: Ende 18. Jh. Dehio 564; Kunst Top 135

- rechte: 2. Hälfte 16. Jh.

- Instandsetzung 1964/1965 [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1965/45.104

- F:s: vor/ nach Instandsetzung [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1965/45. Taf VII

- Grundstück: 1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P

- Haustür und Oberlicht, Zopf (?) Kunst Top 135

- F: Oktober 1993 (Dia 8.43)

- Nutzung; in den (18)70er Jahren: Gastwirtschaft Brehmer/Hach 6

- Portal, rundbogig Kunst Top 135

- Taxationen Folio 654. 1785: 5.800 m.l. 1857: 6.650 m.l. 1868: 7.175 m.l.

1877: 10.330 M,

1883: 9.260 M,

1903: 10.120 M,

1913: 10.280 M.

1921: 22.170 M zusammengelegt mit fol. 655,

1927: 23.000 RM. BAC

- Sanierung: Hüsing + Voigt, Architekten, Lübeck [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1977.57.120

- Taxationen folio 655. 1800: 4.500 m.l. 1805: 7.200 m.l. 1857: 5.725 m.l. 1868: 6.375 m.l. 1876: 7.650

M; 1877: 9.180 M, 1883: 8.230 M; 1903: 9.520 M; 1913: 9.900 M [1921: zusammengelegt mit Folio 654

[s. o.] BAC

+

- „Unterhalb des Hauses Nr. 12 lag zu Ende des dreizehnten Jahrhunderts ein kleines Gebäude, in welchem ein Rathsdienner wohnt, dem die Verpflichtung oblag, das Oeffnen und Schließen des dort in der Tra-
ve angebrachten Wasserbaums zu besorgen.“ Brehmer 2.6

Kleine Altefähre 13 Schröders Gang, s. a. → Nr. 13, 15. 1796: ?. 1820: 747. MMQ. Block 98

- Beschreibung

Kleine Altefähre 15 (Vorderhaus) und 13 (Schröders Gang) gehören zusammen

1786: [Text identisch mit dem von Nr. 15] Dessen Wohnhaus 3 Etagen in Brandmauern 3.000 m.l. (2.700 m.l.). An Seine Wohnungen in der Klein Alten Fähr im Gange. Zur Linken Seines Wohnhauses Einen Eingang darin befindet an der Rechten Seite Ein Gebäude 1 Etage in Brandmauern 1.600 m.l. an der Linken Seite Ein Gebäude 1 Etage in Brandmauern 800 m.l. hart hieran noch Ein Gebäude 2 Etagen in Mauer & Stenderwerk bestehend unten in 1 Wohnung & oben in 1 Wohn-Sahl 600 m.l. zus: 3.000 m.l. (2.700 m.l.) BAC

1786: Großes Buch dito, Im Gang rechts und links je 3 Wohnungen BAC

- Blick in den Gang, Sommer 1970 Andresen 2.23

- Taxationen 1786: 3.000 m.l. 1857: 7.750 m.l. 1868: 7.775 m.l. 1877: 11.200 M, 1883: 11.150 M,

1893: 11.440 M, 1903: 12.530 M, 1913: 14.220 M, 1925: 11.420 RM, 1931: 19.590 RM, 1935: 16.660

RM. BAC

Kleine Altefähre 13,15 Schröders Gang, s. a. → Nr. 13, Nr. 15. 1796:?, 649. 1820: 747, 746

MMQ. Block 98

- Eigentümer

1580-1586: Hans Sadelkow (Brautschatz/Verkauf). *classe V.* † 1595. 1595 Bürger, Bäcker, Marien Wochen Buch, 14 n. Pk. Wohnt Rosengarten 10/ JakQ 41 (Backhaus), (mfHE 1x) [M. Scheffel].

- +
 - allgemein Andresen 2.24, 23
 - Bauhistorische Teiluntersuchung Häuser u. Höfe 1.182
 - Ersterwähnung, urk.: „*hus sampt einer vorboden unde einem gange, Hagenn, 10, Wachtgeld MMQ 1601. Doiwken gang, 9, 1 woste bode, Schoß MMQ 1663, 113. 6 Buden...*“ Häuser u. Höfe 2.137
[Michael Scheffel].
 - Grundstück: 1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P
 - Haustür, F: September 1993 (Dia 8.44)
 - Nutzung: Kaffe- und Milchhalle des Vereins gegen den Mißbrauch alkoholhaltiger Getränke Brehmer/Hach 6
- Zitat: Ein malerischer sauberer kleiner Gang [???] Ecke der Kleinen Altenfähre und Untertrave 3b. Brehmer/Hach 6

Kleine Altefähre 15 (D) s. a. → Nr. 13,15. 1796: 549. 1820: 746. MMQ. Block 98

- Eigentümer
 - 1338: Rodingher Visch
 - 1340-1345: Friedrich Kalenberch, Apotheker Schroeder 1: Hammel
- +
 - Archäologische Untersuchung [Dirk Laggin] LSAK 16.161-184 B
 - Funde: Keramik [Dirk Laggin] LSAK 16.167
 - Leder [T. van den Berg u. W. Groenman-van Waateringe] LSAK 18.345,345
 - Bauhistorische Untersuchung [Jens Chr. Holst] LSAK 16.161
 - Stratigraphie Häuser u. Höfe 1.182
 - Beschreibung [Text identisch mit dem von Nr. 13]
 - Datierung: Dachwerk: um 1338 d. [Sigrid Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.242 Nr. 23
 - Grundriss [Dirk Laggin] LSAK 16.179 Gr
 - Grundstück: 1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P
 - Lageplan [Dirk Laggin] LSAK 16.179
 - Taxationen [Jahre und Werte: identisch mit denen von Nr. 13]

Kleine Altefähre 17 (D) 1796: 648. 1820: 745. MMQ. Block 98

- Eigentümer
 - 1342-1350: Hinrich de Tralowe, Silberbrenner Schroeder 1: Hammel
 - 1357-1372: Hinrich Vos, Schuhmacher Schroeder 1: Hammel
 - 1391-1397: Hans Berndes, Knochenhauer, kauft von Ghobelinus Häuser u. Höfe 3.1:16
vam Steerne, verkauft 1397. [Claus Veltmann]
- +
 - Beschreibung
 - 1779, 1783, 1789, 1790: Das Vorderhaus 2 Etagen in Brandmauern 1.800 m.l. Zur Linken Ein Seiten Gebäude darunter Ein Balcken Keller 2 Etagen in Mauer & Stenderwerk 700 m.l. hart an folget Ein Stall Gebäude 2 Etagen in Mauer und Stenderwerk 400 m.l. zus. 2.900 m.l. (2.000 m.l.) BAC
 - Diele (Bestand: 1936) [o. A.] Heimathefte 20. 82-83
 - Grundstück: 1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P
 - Haustür, Zopf Kunst Top 135
 - Haustür, F: August 1981 (Dia-Kartei)
 - F: September 1993 (Dia 8.45)
 - Taxationen 1779: 2.900 m.l. 1783, 1789, 1790: je 2.900 m.l. (2,600 m.l.), 1857: 5.330 m.l. 1868: 5.850 m.l. 1877: 8.420 M, 1882: 9.500 M, 1893: 10.000 M, 1903: 10.640 M, 1925: 12.000 RM. BAC

Kleine Altefähre 19 (D) 1796: 647. 1820: 744. MMQ. Block 98

- Eigentümer
 - 1328/1370-1328/1370(?): Hinrich de Tralowe, Silberbrenner Schroeder 1: Hammel
 - 1328/1370-1328/1370(?): Herwich Tralowe, Presbyter ↓↑
 - 1370-1374: Johannes Junghe, Goldschmied Schroeder 1: Hammel
- +
 - Beschreibung 1775, 1782: Das Vorderhaus 2 Etagen in Brandmauern Eingang des Hauses Zur Linken 1 Wohnung 3.500 m.l. Eingang des Hauses Zur Rechten Ein Seiten Gebäude mit dem Keller 3 Etagen in

- Brandmauern 1.800 m.l. Zur Linken an der Wohnung Ein Seiten Gebäude 1 Etage in Brandmauern, wo-
runter Ein Balcken Keller 700 m.l. Hintern quer vor Zum Vorderhause Ein Raum Gebäude 2 Etagen in
Brandmauern 1.000 m.l. zus: 7.000 m.l. (4.000 m.l.) BAC
- Diele (Bestand: 1936) [o. A.] Heimathefte 20.82-83
 - Fassade, 2. Hälfte 18. Jh. Kunst Top 135
 - Zwerchgiebel, barock geschweift Metzger 21
 - Grundstück: 1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P
 - Haustür und Oberlicht: Zopf Kunst Top 135
 - besonders Oberlicht. F: September 1993 Dia 8.46
 - Name: „Das Schifferhaus“ bestand 1890 noch Brehmer 2.6
 - seit Ende 19. Jh. wurde der Name nicht mehr geführt Brehmer/Hach 6
 - Ordnungsmaßnahme 2009: Marianne Herion, Architektin Stadtzeitung 2.6.2009
 - Taxationen 1775: 7.000 m.l. 1782, 1794 : je 7000 m.l. (6.300 m.l.), 1857: 10.700 m.l. 1868: 11.900 m.l.
1877: 17.140 M, 1883: 17.000 M, 1892: 17.190 M, 1903: 18.950 M, 1909: 20.950 M, 1914: 21.520 M,
1925: 24.900 RM BAC

Kleine Altefähre 21 (D) 1796: 646. 1820: 743. MMQ. Block 98

- Eigentümer
 - 1359-1363: Bernard Plescow, Ratsmitglied 1344-1367, wird 1359 für 2½ m.d. Wicbelde-Rente einge-
wältigt, verkauft 1363 Lutterbeck 336
- +
- Beschreibung:
 1. 1777, 1782: Das Vorderhaus 2 Etagen in Brandmauern 2.400 m.l. Zur Rechten Ein Seiten Gebäude 2
Etagen in Brandmauern 1.100 m.l. Ein Quer Gebäude 2 Etagen in Brandmauern & Stenderwerk 900
m.l. zus: 4.400 m.l. (4.000 m.l.) BAC
 2. Kleines zweigeschossiges Dielenhaus (16. Jh. s), Renaissance-Treppengiebel, verputzt
[Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.416
- Fassade, Detail EG mit Tür A f D 2.95 Bf
- Fenster, modern (Architekt Jochen Schrader) Bauwelt 1991/29-30, S. 1542
- Grundstück
 - 1603 wird erwähnt: „dahinter ein Salzraum“ Brehmer/Hach 6
 - 1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P
- Haustür, modern. F: Oktober 1993 (Dia 8.47)
- Sanierung: Architekt Dipl.-Ing. Joachim Schrader, Mönkhagen. 1989 Bau- + Sanierungsmagazin
1989/1
- Taxationen 1777, 1782: je 7.000 m.l. 1857: 6.800 m.l. 1868, Sept.: 7.625 m.l. 1868, Dez.: 9.100 m.l.
1872: 10.920 m.l. 1886: 94.40 M, 1895: 94.30 M, 1906: 10.010 M, 1915: 97.60 M, 1922: 11.260 M,
1932: 14.000 RM BAC

Kleine Altefähre 23 1796: 645. 1820: 742. MMQ. Block 98

- Eigentümer
 - ca. 1309-1373: Hinrich de Geysmere, Kerzengießer Schroeder 1: Hammel
 - 1398-1424: Hans Bendes, Knochenhauer, kauft von Hermann Häuser u. Höfe 3.1:16
 - Leemkule, Veräußerung 1424. [Claus Veltmann]
 - 2008: Antje Pröpper
- +
- Beschreibung 1795: Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern 3.200 m.l. Im Hofe Zur rechten ein Seiten
Gebäude 2 Etagen in Brandmauern 2.000 m.l. Ein quer Gebäude 2 Etagen in Brandmauern, die unterste
Etage zum Raum 1.600 m.l. Zur Linken ein Waschhaus, nebst Apartement von Stender und Bretter 200
m.l. zus: 7.000 m.l. (6.300 m.l.) BAC
- Grundstück: 1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P
- Nutzung
 - seit 1890: Schankwirtschaft, vorher Branntweinbrennerei Brehmer/Hach 6
- Sanierung nach Brand(Ende 2004): Thomas Tillmann, 2007/2008 Altstadtzeitung 2007.9
- Taxationen 1795: 7.000 m.l. 1857: 8.125,- 1868: 8.825 m.l. 1877: 12.710 M, 1883: 12.800 M, 1893:
13.850 M, 1900: 18.320 M, 1909: 20.100 M, 1920: 21.940 M, 1931: 21.800 RM. BAC

Kleine Altefähre 25 1796: 643 u. 644. 1820: 740 u. 741. MMQ. Block 98

- Eigentümer
 - 1351-1362(?): Johan Scheningh, Ratsmitglied 1357-1364. Erhält 1351 als Mitgift seiner (neuen) Frau Gertrud ein Viertel (neben Anteilen an anderen Häusern), 1362 verkauft. Lutterbeck 359
 - 1360-1361(?): Gertrud de Hochelire (?), domina Schroeder 1: Hammel
- +
- Beschreibung
 - Nr. 643
 - 1769: Das Vorderhaus 2 Etagen in Brandmauern 3.200 m.l. (3.000 m.l.), Zu Obigen BAC
Hause ist Angekauft und stehet zu Folio 221:
 - 1771: Das Vorderhaus 2 Etagen in Brandmauern 3.200 m.l. An der Trave, zwischen der Grosse und Klein Alten Fähre, Noch ein Haus welches mit Obigen vereinigt, 2 Etagen in Brandmauern 2.400 m.l. zus: 5.600 m.l. 5.000 m.l.) BAC
 - 1793: Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern 3.200 m.l. Ein Seiten Gebäude, an der Trave 2 Etagen in Brandmauern 2.400 m.l. BAC
 - 1827: Das Haus ist 2 Etagen in Brandmauern 6.000 m.l. (5.400 m.l.) BAC
- Taxationen 1769: 3.200 m.l. 1771: 5.600 m.l. 1793: 2.400 m.l. 1827: 6.000 m.l. 1857: 9.200 m.l. BAC
1876: 11.040 m.l.
- Beschreibung Nr. 644
 - 1789: Dessen Wohnhaus vorne 2 Etagen in Brandmauern, hinten aber nur 1 Etage in Mauer & Stenderwerk & 1 Etage in Brandmauern 3.500 m.l. Ein Gang im Hofe Zur Linken Ein Seiten Gebäude 2 Etagen unten in Brandmauern, darauf Mauer & Stenderwerk, nach der Seite des Hofes die andere Seite aber ganz in Brandmauern 1.500 m.l. hieran Ein Quer Gebäude unten zum Raum & Oben Boden 2 Etagen Nun & unten Brandmauern & Oben Von beiden Seiten Mauer & Stenderwerk 2.000 m.l. zus: 7.000 m.l. (6.300 m.l.) BAC
 - 1806: Wohnhaus 4.600 m.l. Seitengebäude 2.200 m.l. Quergebäude 2.500 m.l. zus: 9.300 m.l. (8.400 m.l.) BAC
- Grundstück:
 - 1876: 643 u. 644 übertragen mit 9.200 m.l. nach Folio 641 [= An der Untertrave 3 a - f]
 - 1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P
- Taxationen 1789: 7.000 m.l. 1806: 9.300 m.l. 1857: 12.950 m.l. 1868: 12.300 m.l. BAC

Kleine Burgstr.

Stichworte, die mit einem [*] versehen sind, verweisen auf Margrit Christensen, Kleinhäuser in Lübeck (Häuser u. Höfe 5)

- Bewohner, Zahl Brehmer 4.12
 - 1832: 324 einschließlich eines Teiles der Großen Altenfähre, die zur Kleinen Burgstr. gehörte
- +
- Blick nach Norden, o. D. Trave 1988/2.70
 - F: 2002, Häuser 3.39 [*] Häuser u. Höfe 5.161
- Blick nach Süden, o. D. Trave 1988/2.70
 - 2002 [*] Häuser u. Höfe 5.165
- Dächer Finke 2.195
- Grundstücke: Anzahl u. Aufteilungsrad um 1300 u. 1913 nach Häuser u. Höfe 5.406 Tab
Straßenseiten getrennt [*]
- Häuser, Anzahl Brehmer 4.12
 - 1300 (um): 4 [*] Häuser u. Höfe 5.166 Tab
 - 1371: Godschalk van Atendorn, Ratsmitglied 1356-1388, schenkt Lutterbeck 194
seinem Sohn Godschalk 1371 sechs Häuser (JakQ 618)
 - 1400 (um): [4] * Häuser u. Höfe 5.166 Tab
 - 1600 (um): 10 [*] Häuser u. Höfe 5.166 Tab
 - 1709: 23 Häuser, 9 Buden, 1 Gang
 - 1885: 31 Häuser, 1 Gang mit 6 Buden und der Pockenhof mit 4 Wohnungen
 - 1913: [*] Häuser u. Höfe 5.166 Tab
- Namen: 1289-1852 (SLVB) Krüger 72-73
- Sielleitung, südl. Teil seit 1862 [Wilhelm Brehmer] ZVLGA 1888/5.245
 - nördlicher Teil, seit 1872 [Wilhelm Brehmer] ZVLGA 1888/5.246

- Straße
- Kritik an Gestaltung Machule 258
- Umgestaltung 1982 [Matthias Rasch u. Volker Zahn] HL: Fachbereich V.100

Kleine Burgstr. 1 (D) s. a. → Kleine Burgstr. 1-11 mit Hinter der Burg 15. 1796: 617, 1820: 739. JakQ. Block 6

- Eigentümer: „...1483 vermachte der Marschall des Rathes Claus Finkenfenger das Haus der Brüderschaft der reitenden den Diener“ Verkauf 1579. Brehmer 2.29
- +
- Baukörper, Isometrie [Margrit Christensen] A f D 2.132
- Beschreibung 1789: An dessen Wohnhaus Zur Rechten (d. i. Hinter der Burg 15) noch Ein Neben Haus 2 Etagen in Brandmauern (Taxe 2.300 m.l.) hierunter Zwey Balcken Keller, Wovon der Eine den Eingang auf der Diehlen und der andere Straßenwärts hat (Taxe 800 m.l.) zus: 3.100 m.l. (2.800 m.l.) BAC
- Dach, unter einem Dach: 1-11 mit Hinter der Burg 15 [M. Christensen] A f D 2.131
 - o. D. Finke 3.252 Bf
- Datierung
 - Dachwerke: 1290, 1291 d. [Sigrid Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.242, Nr.14
 - Erbaut 1291 [Margrit Christensen] A f D 2.131
 - Fassade [Margrit Christensen] A f D 2.133
 - Überformung um 1800 Finke 3.252
- Grundstücke
 - Aufteilungsgrad, Anzahl, um 1300 und 1913 nach Straßenseiten getrennt [*] Häuser u. Höfe 5.406 Tab
 - 1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P
- Hauseinheiten eigenständig und Umbau: 18. Jh. [Margrit Christensen] A f D 2.131
- Parzelle um 1907 Geograph. 1956/4673 P
- Rückfassade: nach 1945 [Margrit Christensen] A f D 2.133
 - Häuser u. Höfe 5.165
- Taxationen 1789: 3.100 m. l./ 1857: 3.875 m. l./ 1868: 4.475 m. l./ 1877: 6.440 M./ 1880: 5.680 M/ 1893: 5.760 M./ 1903: 6.140 M/ 1913: 6.180 M/ 1920: 6.800 M/ 1934: 10.000 RM BAC

Kleine Burgstr. 1-11 mit Hinter der Burg 15, s. a. → die einzelnen Hausnummern.

- Beschreibung: Mittelalterliche Reihenhauanlage (Dachwerk 1291 d Primärkonstruktion). Häuser unterschiedlich überformt, alle verputzt [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.413
- Dächer o. D. Finke 3.252 Bf
- Fassaden, Überformung um 1800 Finke 3.252

Kleine Burgstr. 2 (D) 1796: 657/656. 1820: 765. MMQ. Block 99

- Eigentümer
 - 1289: Windele de Hamburg, Schwester Schroeder 1: Hammel
 - 1334-1349: Walburgia de Danceke, domina Schroeder 1: Hammel
 - 1438-1805 gehörte das Haus dem Burgkloster Brehmer 2.29
- +
- Beschreibung 1812: Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern 7.600 m.l. hierunter durchgehends Balkenkeller 1.200 m.l. Im Hofe ein Portal, Raum & Waschhaus 200 m.l. zus: 9.000 m.l. (8.100 m.l.) BAC
- Ersterwähnung: 1289 [Diethard Meyer] LSAK 3.74
- Fassade: schlicht, dreieckübergiebeltes Zwerchhaus, Walmdach um 1800 [Margrit Christensen] A f D 2.133; Kunst Top 135
- Grundstück: 1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P
- Nutzung seit 1887: Diakonissen-Heim Brehmer/Hach 29
- Taxationen 1812: 9.000 m.l. 1857: 6.875 m.l. 1868: 7.350 m.l. 1877: 10.580 M, 1883: 10.000 M, 1893: 10.040 M, 1903: 10.270 M, 1913: 10.530 M, 1926: 11.600 RM, 1930, Mai: 13.220 RM, 1930, Juli: 14.100 RM. BAC

Kleine Burgstr. 3 1796: 618, 1820: 740. JakQ. Block 6

- Baukörper, Isometrie [Margrit Christensen] A f D 2.132
- Beschreibung 1797: Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern (Taxe: 3.800 m.l.), hierunter Balken-

- keller, mehrenteils ober der Erde (Taxe: 700 m.l.), hinten im Hofe Ein kleiner Stall von Stender & Bretter (Taxe: 100 m.l.) zus: 4.600 m.l. (4.150 m.l.) BAC
- Dach, unter einem Dach: 1-11 mit Hinter der Burg 15 [M. Christensen] A f D 2.131,131
 - o. D. Finke 3.252 Bf
 - Datierung, Dachwerke: 1290, 1291 d. [Sigrid Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.242, Nr. 14
 - Erbaut 1291 [Margrit Christensen] A f D 2.131
 - Fassade A f D 2.133; A f D 3.21
 - 2002, F: [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.161
 - Überformung um 1800 Finke 3.252
 - Grundstück: 1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P
 - Hauseinheiten eigenständig und Umbau: 18. Jh. [M. Christensen] A f D 2.131
 - Rückfassade: 1945 [Margrit Christensen] A f D 2.133; A f D 3.21
 - Häuser u. Höfe 5.165
 - Taxationen 1797: 4.600 m.l. 1857: 4.600 m.l. 1868: 5.450 m.l. 1875, Juni: 6.540 M,
1875, Juli: 8.675 M, 1876: 10.460 M, 1886: 9.520 M, 1895: 9.420 M, 1905: 9.520 M, 1915: 9.960 M, 1926: 11.000 RM. BAC

Kleine Burgstr. 4 1796: 658. 1820: 766. MMQ. Block 99

- Eigentümer
- 1348: Albert Munstermann, zuletzt als lebend erwähnt 1348, † 1355. Nikolaisen 91
- Erben: Witwe u. Kinder
- 1355: Johannes Stortemole kauft, † um 1372. Besaß 1347 Koberg 16 Nikolaisen 38
- 1444 Johann Bode, *paternostermaker*, kauft (zusammen mit Nr. 6), ZVLGA 1918/19.250
- [Joh. Warncke]
- 1796 lt. Brandassekuranz: Bäckermeister Joh. Heinrich Albrecht Höppner (zusammen mit Haus Nr. 6),
der seine Bäckerei in Kleine Altefähre 1 (733) hatte. Aber: Schroeder hat später die Nr. 8 und 10
als Crusenkonvent angegeben. [Günter Kohlmorgen]. Wagen 1988.97

+

- Beschreibung 1796: Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern 3.300 m.l. hierunter ein gewölbter Keller 400 m.l. Im Hofe zur Rechten ein Waschhaus nebst Apartement 100 m.l. zus: 3.800 m.l. (3.400 m.l.) BAC
- Grundstück: 1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P
- Taxationen 1796: 3.800 m.l. 1857: 5.975 m.l. 1858: 6.525 m.l. 1877: 9.400 M, 1883: 9.740 M, 1893: 9.910 M, 1903: 11.840 M, 1913: 12.300 M, 1926: 13.500 RM, 1931: 14.280 RM, 1935: 14.600 RM. BAC

Kleine Burgstr. 4/6 1796: 658/659. 1820: 766/767. MMQ. Block 99

- Eigentümer
- 1304: Hinrik van Camen, Ratsmitglied 1310-1322, erwirbt 1304 Lutterbeck 221
- von seiner Schwester
- 1444-1465: Joh. Bade, *paternostermaker*. Kauf/Verkauf ZVLGA 1918/19.250
- [Joh. Warncke]

+

- Ersterwähnung: 1295 [Diethard Meyer] LSAK 3.74

Kleine Burgstr. 5 1796: 619, 1820: 741. JakQ. Block 6

- Baukörper, Isometrie [Margrit Christensen] A f D 2.132
- Beschreibung 1796: Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern (Taxe: 3.500 m.l.), hierunter ein Balken Keller (Taxe: 500 m.l.), Im Hofe ein Waschhaus von Stender und Bretter (Taxe: 100 m.l.), Hinten ein Stallgebäude nebst Portal (Taxe: 250 m.l.) zus: 4.350 m.l. (3.900 m.l.) BAC
- Dach, unter einem Dach: 1-11 mit Hinter der Burg 15 [M. Christensen] A f D 2.131,131
- o. D. Finke 3.252 Bf
- Dachwerke, Datierung: 1290,1291 d. [Sigrid Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.242, Nr. 14
- erbaut 1291 [Margrit Christensen] A f D 2.131
- Fassade [Margrit Christensen] A f D 2.133
- 2002, F: [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.161
- Überformung um 1800 Finke 3.252
- Hauseinheiten eigenständig und Umbau: 18. Jh. [M. Christensen] A f D 2.131

- Parzelle um 1907 Geograph. 1956/46.73 P
- Rückfassade: 1945 [Margrit Christensen] A f D 2.133
Häuser u. Höfe 5.165
- Taxationen 1796: 4.350 m.l. 1857: 5.500 m.l. 1868: 7.800 m.l. 1877: 11.230 M, 1883: 10.700 M,
1887: 10.950 M, 1903: 11.200 M, 1926: 12.300 RM. BAC

Kleine Burgstr. 6 1796: 659. 1820: 767. MMQ. Block 99

- Bewohner
 - 1826: Conrad Christoph Tanck, Klein-Schmiedemeister [Herb. Schult] ZVLGA 1965/45.37
 - 1836: Conrad Christoph Tanck Wwe [Herbert Schult] ZVLGA 1965/45.39
- Eigentümer
 - 1796 lt. Brandassekuranz: Bäckermeister Joh. Heinrich Albrecht Höppner (zusammen mit Haus Nr. 4),
der seine Bäckerei in Kleine Altfähre 1 (733) hatte. Aber: Schroeder hat später die Nr. 8 und 10
als Crusenkonvent angegeben. [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988.97
- +
- Beschreibung
 - 1796: Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern 3.300 m.l./ hierunter ein Balkenkeller 300 m.l. Im Hofe
zur Rechten ein Waschhaus nebst Apartment 100 m.l. zus: 3.700 m.l. (3.350 m.l.) BAC
 - 1853: Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern 5.900 m.l. Der Balkenkeller unter demselben 700 m.l.
Am Wohnhause nach dem Hofe ein Balkon mit Treppe und Geländer darunter ein Waschhaus in
Stender und Bretter 350 m.l. Auf dem Hofe rechts ein Apartment in Stender und Bretter 50 m.l.
zus: 7.000 m.l. (6.300 m.l.) BAC
- Fassade
 - 1990, Zeichnung Stadtbild 63
 - 2002, F: [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.165
- Grundstück
 - 1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P
 - 1990: Zuschnitt Stadtbild 63Gr
- Taxationen 1796: 3.700 m.l. 1857: 7.325 m.l. 1868: 7.750 m.l. 1877: 11.160 M, 1883: 10.080 M, 1893:
10.270 M, 1903: 10.960 M, 1913: 11.120 M, 1926: 12.500 RM. BAC

Kleine Burgstr. 7 (D). 1796: 620, 1820: 742. JakQ. Block 6

- Baukörper, Isometrie [Margrit Christensen]] A f D 2.132
- Beschreibung
 - 1768: Unter dem Vorderhaus Ein Balcken Keller (Taxe: 500 m.l.), Das Haus 2 Etagen Brandmauern
(Taxe: 2.400 m.l.) zus: 2.900 m.l. (2.500 m.l.) BAC
 - 1805: Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern (5.000 m.l.), Hinten quer ein Portal und Stall 1 Etage in
Stenderwerk (800 m.l.), Unter dem Hause ein Wohn und Balkenkeller (400 m.l.) zus: 6.200 m.l.
(5.600 m.l.) BAC
- Dach, unter einem Dach: 1-11 mit Hinter der Burg 15 [M. Christensen] A f D 2.131,131
- o. D. Finke 3.252 Bf
- Dachwerke, Datierung: 1290, 1291 d. [Sigrid Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.242, Nr. 14
- Erbaut 1291 [M. Christensen] A f D 2.131
- Fassade [M. Christensen] A f D 2.133
- 2002, F: [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.161
- Überformung um 1800 Finke 3.252
- Fenster: Wiederherstellung der biedermeierlichen F. [M. Finke] Bürger Nachr. 2003/88.6
- Hauseinheiten eigenständig und Umbau: 18. Jh. [M. Christensen] A f D 2.131
- Haustür, F: Oktober 1993 (Dia 9.1)
- Keller: Balken, Eiche, gefällt um oder nach 1248, ein anderer um
oder nach 1491 [Irmgard Hunecke] ZVLGA.D 2003/83.235
- Parzelle um 1907 Geograph. 1956/46.73P
- Taxationen 1768: 2.900 m.l. 1857: 6.700 m.l. 1868: 9.175 m.l. 1877: 13.210 M, 1883: 11.800 M,
1903: 11.950 M, 1926: 13.040 RM. BAC

Kleine Burgstr. 8 1796: 660. 1820: 768. MMQ. Block 99

- Beschreibung [Kleine Burgstraße 8 und Große Altfähre 4 gehören zusammen.]
Der Verweis nach Folio 8 Altes Buch ist nicht korrekt. Siehe Altes Buch Folio 619; Joch. Hinr. Taasch

besitzt im ausgehenden 18. Jh. Kleine Burgstraße 8 mit Große Altefähre 4, Kleine Burgstraße 10 und 14.]

1785: Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern, darunter auch Ein Balcken Keller
2.300 m.l. (2.050 m.l.) BAC

Folio 621 Altes Buch:

1785: An seine Hinter Wohnung in der Klein Burgstraße [= Große Altefähre 4] Hart an der Rechten des 2ten Wohnhauses Straßenwärts Noch Ein Gebäude wie ein Seitenflügel 2 Etagen in Brandmauern, bestehend unten in Eine Wohnung und Oben Ein WohnSahl 1.400 m.l. (1.250 m.l.) BAC

1796: dito (Großes Buch Folio 660) bis 1852

Lt. Verweis unter Kleine Burgstraße 12 sind beide Grundstücke nach 1840 vereinigt. In der nachfolgenden Bestandsauflistung der Gebäude werden jedoch Kleine Burgstraße 12 und Große Altefähre 2 nicht beschrieben – lediglich das im Wert erheblich gestiegene Wohnhaus von Kleine Burgstraße 8 mit Große Altefähre 4 als Seitenflügel, siehe Folio 660.

1853: Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern 5.400 m.l. Der Balken-Keller unter demselben 1.100 m.l. . Der Seitenflügel 2 Etagen in Brandmauern 2.500 m.l. Auf dem Hofe an der linken Scheidemaier 2 Apartements in Stender und Bretter 100 m.l. zus: 9.100 m.l. (8.200 m.l.) BAC

- Fassade

- 1990, Zeichnung Stadtbild 63

- 2002, F: [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.165

- Grundstück

1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P

1990: Zuschnitt Stadtbild 63Gr

- Taxationen 1785: 2.300 m.l. 1857: 13.340 m.l. [Kleine Burgstraße 8 mit Gr. Altefähre 4 und Kleine Burgstraße 12 mit Gr. Altefähre 2 zusammen ?] 1868: 13.870 m.l. 1877: 19.980 M, 1878: 14.100 M [Nach Trennung der o. g. Grundstücke], 1884: 14.100 M, ?: 14.220 M, 1898: 14.870 M, 1908: 15.640 M,

1918: 16.690 M, 1930: 18.800 RM. BAC

Kleine Burgstr. 8/10 s. a. → Nr. 8, 10. 1796: 660-661. 1820: 768-769. MMQ. Block 99

- Dazu gehörten „früher“ auch Große Altefähre 6 u. 8 Brehmer 2.29

- Ersterwähnung: 1295 [Diethard Meyer] LSAK 3.74

- Fassade 1990 Stadtbild 63

- Grundstücke

Zu dem Grundstück gehörten „früher“ (?) Große Altefähre 6 und 8 Brehmer 2.29

1878: Nr. 8 und 10 getrennt BAC

1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P

1990: Zuschnitt Stadtbild 63Gr

- Name Brehmer 2.29

1295: *domus begginarum Johannis Crispi*

1344: *conventus Crusen*

1501. Bechinen-Convent

1563: Dat Beginen-Closter

- Investitionen, Förderung in nationalen Weltkulturerbestätten [BIRL]

→ D 0: Weltkulturerbe, Zitat 62, Punkt 4 u. Punkt D

- Nutzung: Beginen-Konvent: in der zweiten Hälfte 13. Jh., später ein Armenhaus. „Als dieses 1795 mit dem Cranen-Konvent vereinigt wurde, sind die bisher zu ihm gehörigen Gebäude in vier Parzellen verkauft worden.“

Brehmer 2.29

- dazu gehörten: Große Altefähre 6 und 8 und Brehmer 2.29

- Große Altefähre 4 Brehmer/Hach 29

- Krusen Konvent (†) Lütgendorff 3.26

- Zitat Schroeder Regesten [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988.97

Kleine Burgstr. 9 1796: 621, 1820: 743. JakQ. Block 6

- Eigentümer

1926: 1926: letzter Besitzer genannt BAC

*

- Baukörper, Isometrie [Margrit Christensen] A f D 2.132

- Beschreibung 1797: Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern (Taxe: 3.500 m.l.), Hierunter ein Balken-Keller (Taxe: 500 m.l.), Im Hofe zur linken ein Waschhaus v. Stender & Bretter (Taxe: 100 m.l.),

- Hinten quer ein Stall-Raum, von Stender & Bretter (Taxe: 150 m.l.) zus: 4.250 m.l. (3.800 m.l.) BAC
- Dach, unter einem Dach: 1-11 mit Hinter der Burg 15 [Margrit Christensen] A f D 2.131, 131
- o. D. Finke 3.252 Bf
- Dachwerk, Datierung: 1290,1291 d. [Sigrid Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.242, Nr. 1-4
- Erbaut 1291 [Margrit Christensen] A f D 2.133
- Überformung um 1800 Finke 3.252
- Hauseinheiten eigenständig und Umbau: 18. Jh. [Margrit Christensen] A f D 2.131
- Parzelle um 1907 Geograph. 1956/46.73 P
- Taxationen 1797: 4.250 m.l. 1857: 6.200 m.l. 1866: 8.225 m.l. 1874: 11.840 M, 1877: 13.210 M, 1886: 10.420 M, 1889: 11.480 M, 1893: 11.850 M, 1901: 13.720 M, 1913: 14.200 M. BAC

Kleine Burgstr. 10 1796: 661. 1820: 769. MMQ. Block 99

- Beschreibung
 - 1785: An Sein Neben Wohnhause in der Kleinen Burgstraße: Zur Rechten des Vorigen [auf Folio 619 Kleine Burgstraße 8], welches das 2te Haus ist, [Nr. 10 liegt jedoch links davon] Noch Ein Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern, worunter Ein Balcken Keller 2.000 m.l. (1.800 m.l.) BAC
 - 1785: An seine Hinter Wohnung in der Kleinen Burgstraße: Hinter Sein altes Wohnhaus Straßenwerts Annoch Eine Wohnung 2 Etagen in Brandmauern & Stenderwerk 1.500 m.l.(1.300 m.l.). BAC
 - 1820: Obige Wohnungen sind neu gebaut. Das Vorhaus vorn 2 Etagen in Brandmauern, worunter Balkenkeller, hinten mit dem darunter befindlichen Raum 3 Etagen in Brandmauern 4.500 m.l. (4.050 m.l.) BAC
 - 1852: [Verweis bei Kleine Burgstraße 14 auf Vereinigung mit Nr. 10, hier jedoch keine entsprechende Erwähnung].
- Fassade
 - 1990, Zeichnung Stadtbild 63
 - 2002, F: [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.165
- Grundstücke
 - 1878: Nr. 8 und 10 getrennt BAC
 - 1907: Zuschnitt. Katasteramt [Hans Spethmann] Geograph. 1956/46.73 P
 - 1990: Zuschnitt Stadtbild 63Gr
- Taxationen 1785: 2.000 bzw. 1.500 m.l. 1820: 4.500 m.l. 1857: 9.160 m.l. [Kleine Burgstraße 10 und 14 ?] 1858: 9.030 m.l. 1877: 13.000 M, 1878: 8.400 M [Kleine Burgstraße 10 und 14 sind wieder getrennt] 1888: 8.190 M, 1898: 8.380 M, 1908: 9.080 M, 1918: 9.610 M, 1930: 10.700 RM. BAC

Kleine Burgstr. 11 (D) 1796: 622, 1820: 744. JakQ. Block 6

- Archäologische Grabung 1980, Funde:
 - keramische Ware [Diethard Meyer] LSAK 23.278
 - Essgeschirr [Diethard Meyer] LSAK 23.278,278
 - Kochgeschirr [Diethard Meyer] LSAK 23.278,278
 - Ofenkacheln [Diethard Meyer] LSAK 23.278,278
 - Schenkgeschirr [Diethard Meyer] LSAK 23.278
 - Zeitstellung [Diethard Meyer] LSAK 23.279
- Baukörper, Isometrie [Margrit Christensen] A f D 2.132
- Beschreibung 1787: Dessen Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern (Taxe: 2.600 m.l.) hierunter Einen Balken Keller (Taxe: 900 m.l.) Zur Linken im Hofe Ein Waschhaus Von Bretter (Taxe: 100 m.l.) Hinten quer für Ein Gebäude 1 Etage Von Stender mit halben Dach (Taxe: 400 m.l.) zus: 4.000 m.l. (3.600 m.l.) BAC
- Dach, unter einem Dach: 1-11 mit Hinter der Burg 15 [Margrit Christensen] A f 2. 131,131
- o. D. Finke 3.252 Bf
- Datierung, Dachwerke: 1290,1291 d. [Sigrid Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.242, Nr. 14
- erbaut 1291 [Margrit Christensen] A f D 2.131
- Fassade, Ausschnitt August 1977 Andresen 2.43
- [Margrit Christensen] A f D 2.133; A f D 3.22
- Hauseinheiten eigenständig und Umbau: 18. Jh.[Margrit Christensen] A f D 2.131
- Haustür, F: Oktober 1993 (Dia 9.2)
- Name 18. Jh.: „Das Rebhühneken“ Brehmer 2.29
- Oberstadtbuch, erste Eintragung: 1308, Teil eines großen Eckgrundstückes Hinter der Burg 15 u. Kleine Burgstr. 1-13. [Diethard Meyer] LSAK 23.277

- Parzelle um 1907 Geograph. 1956/ 46.73 P
- Taxationen 1787: 4.000 m.l. 1857: 5.800 m.l. 1868: 6.500 m.l. 1874: 9.750 M. 1885: 10.800 M,
1906: 11.930 M, 1915: 12.540 M, 1926: 14.100 RM. BAC

Kleine Burgstr. 12 1796: 662. 1820: 770. MMQ. Block 99

- Beschreibung [Kleine Burgstraße 12 und Große Altefähre 2 gehören zusammen]
1792: Dessen Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern von der Vorder Seite, nebst Ein Klein Balcken Keller zusammen 2.100 m.l. Die hinterste Seite dieses Hauses nach der Großen Altenfähre hat 3 Etagen in Brandmauern, Wovon die unterste zu einer Wohnung, deßen Eingang hieselbst hinter die Vorstehende Maur im Hof 500 m.l. zus: 2.600 m.l. (2.350 m.l.) BAC
- Nach 1840 mit Kleine Burgstraße 8 und Große Altefähre 4 vereinigt, siehe Folio 660. In der nachfolgenden Bestandsauflistung der Gebäude werden jedoch Kleine Burgstraße 12 und Große Altefähre 2 nicht beschrieben – lediglich das im Wert erheblich gestiegene Wohnhaus von Kleine Burgstraße 8 mit Große Altefähre 4 als Seitenflügel. 1878 erfolgt die Trennung, so daß Kleine Burgstraße 12 mit Große Altefähre 2 wie nachstehend versichert ist, siehe Folio 833:
- Fassade
 - 1990, Zeichnung Stadtbild 63
 - 2002, F: [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.165
- Grundriss: Zuschnitt 1990 Stadtbild 63Gr
- Taxationen 1792: 2.600 m.l. 1878, Apr.: 6.410 m.l. 1878, Okt.: 9.900 M, 1888: 9.810 M, 1891: 11.080 M, 1891: 12.880 M, 1902: 12.950 M, 1912: 13.150 M, 1921: 15.100 M, 1928: 12.000 RM, 1930: 12.400 RM. BAC

Kleine Burgstr. 12/14 s. a. → Nr. 12, 14 1796: 662-663. 1820: 770-771. MMQ. Block 99

- Name 1303: „Schild“ Brehmer 2.29
- 1426: *de Ghern*
- 1464: *uppe dem Schild*
- 1589: „Uppe dem spitzen Ort“ Brehmer 2.29
- auch noch 1615 Brehmer/Hach 29
- 1794: Wohnkeller Nr. 14: „Kielkeller“ (wegen der Lage) [G. Kohlmorgen] Wagen 1988.97
- bis um 1850 Brehmer/Hach 29
- „Diese sämtlichen Namen beziehen sich darauf, daß das Haus in Form eines spitzen Keils in die Straße vorspringt.“ Brehmer 2.29

Kleine Burgstr. 13, s. a. → Kleine Burgstr. 13-15. 1796: ?, 1820: ?. JakQ. Block 6.

- Fassade, 1977 [Margrit Christensen] A f D 2.43
- o. D. [Margrit Christensen] A f D 2.133
- Grundstück: 1892: Vereinigung von Nr. 13 und 15 Brehmer/Hach 30

Kleine Burgstr. 13/15

1.

Nr. 13/15, s. a. → Kleine Burgstr. 13. 1796: 623, 1820: 745. JakQ. Block 6.

- Eigentümer
1936: letzte Besitzerin wird genannt BAC
- +
- Kleine Burgstraße 13 mit den Wohnungen im Gang Kleine Burgstraße 15, von denen zwischenzeitlich das Quergebäude mit den 3 bzw. 2 Wohnungen separat versichert waren.
- Beschreibung
1769 und 1795: Das Vorderhaus 2 Etagen in Brandmauern Zur Rechten eine Thür zum Gang (Taxe: 2.800 m.l.), Zur Linken ein Seiten Gebäude 2 Etagen in Brandmauern worunter ein Balkenkeller (Taxe: 1.400 m.l.), Im Hoff ein Porthal und Waschhaus (Taxe: 100 m.l.), Im Gange zur Linken nahe an dem Seiten 1 Wohnung 1 Etage in Brandmauer & Stenderwerk (Taxe: 400 m.l.), Im Gange ein Quer Gebäude 2 Etagen in Brandmauern und Stenderwerk darin 3 Wohnungen (Taxe: 1.500 m.l.) zus: 6.200 m.l. (5.500 m.l.) BAC
- 1802: Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern Zur rechten eine Thür zum Gange, worin ein Wohn-Sahl Nr. 5 mit unter dem Dach vom Vorderhause (3.600 m.l.), Seitengebäude links ... (2.000 m.l.) Portal und Waschhaus ... (150 m.l.) Im Gange zur Linken eine Wohnung 1 Etage Nr. 1 (450 m.l.) zus: 6200 m.l. (5.500 m.l.). von diesem Haus e ist etwas abgenommen (d. i. das Querhaus, das

- separat unter Kleine Burgstr. 15 verzeichnet ist). BAC
- Grundstück
 - 1802: Von diesem Hause ist etwas abgenommen (d. i. das Quergebäude, das separat unter Kleine Burgstraße 15 verzeichnet ist).
 - 1892: Vereinigung von Nr. 13 und 15 Brehmer/Hach 30
 - Fassade, August 1977 Andresen 2.43
 - Taxationen 1769: 6.200 m.l. 1857: 9.775 m.l. 1868: 11.200 m.l. 1877: 16.130 M, 1878: 17.710 M, 1888: 17.870 M, 1898: 18.640 M, 1902: 21.840 M (Nr. 15 ist mit Kleine Burgstraße 13 auf ein Folio vereinigt worden), 1902: 23.890 M (Nachtrag), 1908: 24.360 M, 1918: 25.830 M, 1930: 28.400 RM. BAC

2.

Nr. 13/15 1796: 624, 1820: 746/1-5: Ein Gang zu Nr. 623 (d. i. Kleine Burgstr. 13). Das im Folgenden verzeichnete Quergebäude gehörte bis 1802 zu Kleine Burgstr. 132 und hatte 3 Wohnungen, siehe dort.

- Eigentümerin
- 1936: letzte Besitzerin genannt BAC
- +
- Taxation
- 1846: Zwey Wohnungen quer im Gange 2 Etagen in Stendern und Mauern unter einem Dach: 1.000 m.l. 8900 m.l.)
- 1857: 1.900 m.l. 1868: 2.300 m.l. 1877: 3.310 M, 1878: 3.200 M, 1888: 3.300 M, 1889: 3.200 M, 1920: 21.840 M (Vereinigung mit Kl. Burgstr. 13), 1902: 23.890 M (Nachtrag), 1908: 34.360 M, 1918: 25.830 M, 1930: 28.400 RM BAC

Kleine Burgstr. 14 1796: 663. 1820: 771. MMQ. Block 99. [Ecke Große Altefähre]

- Beschreibung 1795: Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern 2.600 m.l. hierunter Balken und Wohnkeller 600 m.l. zus: 3.200 m.l. (2.900 m.l.) BAC
- Fassade, Richtung Süden 1905 F: MKKHL [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.165
- Grundstück
- 1852: Transport nach Kleine Burgstraße 10 [auf Folio 661, hier fehlt jedoch der Hinweis auf Vereinigung]
- 1878: [N r. 10 und 14 sind wieder getrennt]
- Taxationen 1795: 3.200 m.l. 1857: 9.160 m.l. [Kleine Burgstraße 10 und 14 ?] 1858: 9.030 m.l. 1877: 13.000 M, 1878: 5.390 M [Kleine Burgstraße 10 und 14 sind wieder getrennt] 1888: 9.200 M, 1898: 9.500 M, 1908: 9.950 M, 1918: 10.550 M, 1928: 9.000 RM, 1936: 9.800 RM. BAC

Kleine Burgstr. 15

- Boys Gang (†) [Margrit Christensen] A f D 2.133; Andresen 2.43
- mit 2 Buden Brehmer/Hach 30
- Grundstück: 1892: Vereinigung von Nr. 13 und 15 Brehmer/Hach 30

Kleine Burgstr. 16 (D) 1796: 664. 1820: 784. MMQ. Block 96 [„Ecke“ Große Altefähre]

- Eigentümer
- 1592-1609: Hans Wittmann, Schmiedemeister [Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.468
- +
- Bauuntersuchung
- 1. „Altes Schmiedehaus, 1594, die hohe Stufengiebelfront im 19. Jh. überformt, dabei das Dielengeschoss wegen der Unterteilung im Inneren verändert. Im Giebel stören Fenstereinbrüche die ehem. Luken- und Blendengliederung. Die Restgliederungen wurden bei der Wiederherstellung 1987 freigelegt.“ Dehio 564
- 2. dreigeschossiges Giebelhaus, ältester Bau um 1300, dann gotisches Dielenhaus, Umbau Ende 16. Jh. (Inschrift: 1594, Dendrodat.: 1593) Renaissance- Fassade im 19. Jh. überformt. [Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.468
- zugehörig (ehemals) zu Große Altefähre 1 [Ingrid Schalies] ZVLGA.A 2000/80.321
- Fotogrammetrie Häuser u. Höfe 1.182
- Stratigraphie Häuser u. Höfe 1.182
- Beschreibung 1788 Wohnhaus mit 4 Etagen in Brandmauern, darunter ein Balkenkeller. BAC
- Datierung
- Baujahr: ca. 1753 (???) [Dieter Eckstein u. Sigrid Wrobel] J B Hausforsch. 1986.222
- um 1593 d. [Sigrid Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.191

- Dachwerk, diverse Decken: um 1593(+8/-0) d. [S. Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.248,Nr. 149
- Kellerdecke, Reparatur: um 1749(+14/-6) d. [S. Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.248,Nr. 180
- Maueranker: Ao 1594. [Sigrid Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.191
- OG-Decke, Umbau: nach 1838, nach 1848 d. [S. Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.248,Nr. 188
- Staffeldiagramm [Sigrid Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.191,10
- Erdgeschoss, Diele
 - Wandbemalung, wohl 1594 [Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.Kat 468
- Ersterwähnung : 1299 zusammen mit Nr. 18, ab 1391 ein Grundstück [Rolf Gramatzki]
 - Häuser u. Höfe 4.468
- Fassade, 1594 vergoldet (Giebel)
 - Brehmer/Hach 30
 - Bürger Nachr. 1992/61.5
 - Kunst Top 135
- 1982 [Sigrid Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.191,191
- o. D. Sanierungsplanung Trave 1988/2.71
- o. D. [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1987/67.294
- Grundrisse, Bestand u. Sanierungsplanung: EG, OG, DG Trave 1988/2.72 Gr
- Inschrift (auf einem Stein) über der Haustür: Doch mi genoget, wat mit Godt tofoget, idt sy gelucke-edder ungefal. Idt krich, wolt hebban schal.
 - Brehmer 2.30
- der Stein im Mus. L. K. u. K.G. Inv N. 131 Brehmer/Hach 30
- Kaufkeller, ehemaliger [Wolfgang Erdmann] LSAK 7.23
- Nutzung
 - Schmiedehaus: 1411-1478 und ab 1592. Über der Haustür war ein Stein mit der Inschrift ange-bracht: ‚Doch mi genoget wat mi Godt tofoget, idt sy gelucke edder ungefal. Idt krich wolt hebban schal.‘ Am Giebel befand sich die Jahreszahl 1594. Am Gesimse des Hauses war zu lesen: ‚Herr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.‘” Brehmer 2.30
 - 1619: Schmiedehaus Brehmer/Hach 30
 - auf der Diele wird seit jener (?) Zeit die Schlosserei betrieben Brehmer/Hach 30
 - Mietshaus, Umbau zum... gegen 1850 Bauwelt 1991/29-30. Seite 1521
- Rückfassade Bauwelt 1991/29-30. S. 1521
- Sanierung: Ein im Kern gotisches Haus, umgebaut 1594 (Fassade), erneut überformt im 19. Jh. (Erd- u. 1. Obergeschoss). Im Haus befand sich im rückwärtigen Bereich des Erdgeschosses eine Schmiede, deren Ausstattung zum Teil noch erhalten ist. Das Sanierungskonzept sieht vor, das Gebäude unter Erhaltung der alten Schmiede zu einem Einfamilienhaus zu sanieren. Die Sanierung wird 1988 abgeschlossen. Städtebauförderungsmittel. Bauherr u. Architekt: Arnold Falk, Lübeck Trave 1988/271
- Sanierung: Architekt Arnold Falk, 1986 Bauwelt 1991/29-30. S. 1521
- Taxationen 1788: 5.700 m.l. 1857: 7.275 m.l. 1877: 10.570 M, 1913: 12.200 M, 1926: 13.400 RM. BAC
- Verfall ? Bürger Nachr. 1979/13.8,8

Kleine Burgstr. 17 1796: 625, 1820: 747. JakQ. Block 6

- Eigentümer
 - 1346-1347: Tilburge Morneweck, domina Schroeder 1: Hammel
 - 1371: Godschalk de Atendorn, dominus Schroeder 1: Hammel
- +
- Beschreibung 1775: Das Vorderhaus 2 Etagen in Brandmauern (Taxe: 2000 m.l.) Unter dem Vorderhaus 1 Balcken Keller (Taxe: 400 m.l.), Zur Linken Ein Seiten Gebäude 2 Etagen in Brandmauern, nebenst nahe daran stoßet Ein Anbau 1 Etage von Brandmauern (Taxe: 700 m.l.), Hinten Quer vor Ein Gebäude 2 Etagen in Brandmauern & Stenderwerk darin unten Eine Wohnung, und Ein Wohn Sahl (Taxe: 900 m.l.) zus: 4.000 m.l. (3.000 m.l.) BAC
- Fassade, August 1977 Andresen 2.43
- Taxationen 1775 und 1786:: je 4.000 m.l. 1857: 5.800 m.l. 1868: 6.275 m.l. 1869: 7.530 m.l. 1876, Juni: 22.530 M (vorläufig erhöht), 1876, Nov.: 19.830 M, 1886: 18.040 M, 1895: 18110 M, 1905: 18.220 M, 1915: 18.820 M, 1926: 20.700 RM BAC
- Fassade [Margrit Christensen] A f D 2.133
- Haustür, 19. Jh. Bürger Nachr. 1981/23.4

Kleine Burgstr. 18 1796: 664. 1820: 784. MMQ. Block 96

- Eigentümer
 - 1360-1360/1377: Albert Junghe, dominus Schroeder 1: Hammel
 - um 1530: Caspar Schnemann (Schunemann), Schnitzer. Mitglied im 64er Ausschuß. mfHE 1x → Häuser u. Höfe 4.344
 - :AH.04 [M. Eickhölter]
 - 1561-1584: Jacob Luders [Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.469
 - 1584-1622: Peter Winter, Schiffer, Abendkost
 - 1622-1642: Jasper Nomde
 - 1642-1655: Jasper Nomde ↓↑
 - 1655-1660: Hinrich Daneke
 - 1660-1681: Peter Nau, Schiffer [Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.469
 - seit 1970 oder danach: Grundstücksgesellschaft Trave mbH Wagen 1988/107
 - [Günter Kohlmorgen]
- +
 - Beschreibung
 - 1792: Wohnhaus mit 2 Etagen in Brandmauern mit Gewölbekeller; im Hofe links 1 Seitengebäude mit 2 Etagen in Brandmauern, daran ein Anbau von 2 Etagen unter dem selben Dach, darin eine Wohnung, hinter dem Garten 1 Stall mit 1 Etage in Brandmauern. BAC
 - 1806: Wohnhaus mit 2 Etagen in Brandmauern, darunter Gewölbekeller; im Hofe rechts 1 Seitengebäude mit 2 Etagen in Brandmauern; daran ein Anbau mit 1 Etage in Brandmauern; hinten im Garten 1 Raum mit 1 Etage in Brandmauern; im Hof links ein Waschschauber. BAC
 - Datierung
 - Dielendecke: 1504 d. [Sigrid Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.244,Nr. 72
 - Ersterwähnung : 1299 zusammen mit Nr. 16, ab 1391 ein Grundstück, MM Q 785. Viergeschossiges Giebelhaus. Dielendecke 1504 (d). Fassade im 19. Jh. überformt. Flügel, zweigeschossig, um 1600. [Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.468
 - Fassaden 2.H.19. Jh. [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1987/67.277
 - nach Sanierung Finke 1.60
 - Trave Woh 32 Bf
 - Geschichte [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988.102
 - Haustür, F: Oktober 1993 (Dia 9.3)
 - Sanierung ab Mai 1985
 - durch „Trave“ [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1986/66.245
 - [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988.108-110
 - Keller, Sanierung [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1986/66.245
 - Kritik Bürger Nachr. 1985/37.1
 - Bürger Nachr. 1987/43.4
 - Bürger Nachr. 1985/38.3
 - Gegendarstellung
 - Verluste
 - Biedermeier-Ausstattung Finke 2.94
 - Vertikal-Gliederung aufgegeben Finke 2.94
 - Seitenflügel, EG [Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.230
 - abgebrochen [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1987/67.277
 - Holzbalkendecke, bemalt. (A):um 1600. (B):M. 17. Jh., [Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.230, 88 a-c, Kat 468, 89
 - bemalte Holzbalkendecke, wohin? [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1987/67.277
 - identisch mit Decke in Nr. 21? [Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4. Kat 469
 - „Als einzige heute noch erhaltene Malerei zeigt ...in beschnittenen Rundmedaillons an der Decke ganzfigurige Allegorien der Kardinaltugenden, die durch ihre Namen eindeutig gekennzeichnet sind. Da die Malereien über einer Maureskenbemalung liegen, und über ihr selber noch eine einfache Rankenmalerei aus dem 18. Jh. ist nur noch ein Teil der Allegorien deutlich zu erkennen.“ [Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.230
- Taxation
 - 1663: 2000 m.l. lt. Schoß [Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.468
 - 1788: 5.700 m. l. / 1792: 5.600 m. l./ 1806: 9.800 m. l. / 1857: 13.925 m.l. / 1875: 22.180 M /1891: 30.590 M / 1930: 34.100 RM. BAC

Kleine Burgstr. 18a 1796: 675. 1820: 785. MMQ. Block 96

A

- Eigentümer
Ende 18. Jh. Gewürzhändler. Nach 1807: Gewürzhändler, Reif-
schläger, Böttcher, Hauszimmermeister [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988.102
- 1872: für 15.900 Mark vom Kaufmann Georg Mart. Ed. Zander ge-
kauft und im Juli 1872 für 18.000 Mark verkauft [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988.102
- +
- Bebauung, frühere [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988.101
- Beschreibung → Kleine Burgstraße 20:
- Geschichte [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988.102
- Grundstück 1930: 18a, 20 und 22 gehören zusammen
- Räume, vorhandene: 10.1.1807 [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988.102
- 2.2.1872 [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988.102

B

- Eigentümer
1895: erste Katasteraufnahme: Joh. Eduard Lorenz Haß [Kohlmorgen] Wagen 1988/102
- 1926 (7.6.): von Kammerjäger Wilhelm Fried. Kaspar Klüssendorff
an den Lüb. Staat, Finanzbehörde, aufgelassen [G. Kohlmorgen] Wagen 1988/104
- 1930: Lübecker Staat (Altenheim) BAC
- 1981: Heimstättengesellschaft [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988.102
- seit 1970 oder danach: Grundstücksgesellschaft Trave mbH [Kohlmorgen] Wagen 1988.107
- +
- Besetzung am 1.5. bis 20.5.1985 [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988.105
- Fassaden nach Sanierung [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988.108 Bf
Finke 1.60; Trave 1988/2.73
Trave Woh 32 Bf
- Gewölbekeller [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1986/66.245
- Lage, Grundstücke [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988/103 P
- Neubauplanung für Nr. 18a und der Lücke bis Nr. 20 [G. Kohlmorgen] Wagen 1988/105
- Nutzung 1930:: Altenheim [mit Nr. 18a und 22]
- Räume, vorhandene 1981 [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988/102
- Sanierung, durch „Trave“ 1986 abgeschlossen. Archi. Helmut F. Schumacher.
 - ... historischer Seitenflügel mit bemalter Decke, der leider (gem. dem städtebaulichen
Sanierungskonzeptes) ersatzlos abgebrochen werden musste. Trave 1988/2.73
 - Abbruch des Renaissance-Flügels mit zwei bemalten Zimmerdecken. Die untere ist zerstört – wo-
hin wurde die wertvolle Decke mit personifizierten Tugenden aus dem Oberzimmer verbracht?
[Manfred Finke] HL: Fachbereich V.182
 - [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1986/66.245
 - [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988.108-110
 - Keller [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1986/66.245
 - Kritik [Manfred Finke] Bürger Nachr. 1985/37.1
Bürger Nachr. 1987/43.4
Bürger Nachr. 1985/38.3
- Gegendarstellung Trave 1988/2.73
HL: Fachbereich V.182
- Seitenflügel, historischer, abgebrochen
- [Manfred Finke] HL: Fachbereich V.182
- Taxation 1930: 177.970 RM BAC

Kleine Burgstr. 19 (D) 1796: 626, 1820: 748. JakQ. Block 6

- Eigentümer
1337: Herman Mornewech, R. [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.391 Tab
- +
- Archäologische Notbergung (?) Häuser u. Höfe 1.336
- Beschreibung 1798: Das Vorderhaus 2 Etagen in Brandmauern (Taxe: 2.200 m.l.) hierunter Ein Balken
Keller (Taxe: 400 m.l.), Zur Linken im Hofe Ein Seiten Gebäude 2 Etagen in Brandmauern (Taxe: 1.000
m.l.), In der Mitte des Hofes Ein Portahl von Stender u. Bretter (Taxe: 300 m.l.), hinten quer vor Ein Ge-
bäude 2 Etagen in Brandmauern besteht in einer Wohnung & einem Wohnsahl (Taxe: 1.600 m.l.) zus:
5.500 m.l.. (4.950 m.l.) BAC

- Taxationen 1798: 5.500 m.l. 1857: 8350 m.l. / 1868: 9.350 m.l. 1877: 13.460 M, 1879: 13.300 M, 1889: 12.560 M, 1899: 13.060 M, 1903: 15.060 M, 1910: 15.840 M, 1930: 16.600 RM. BAC
- Dach, unter einem mit Nr. 21, 23 Stadtbild 3
- Datierung
 - Dachwerk: 1337 d. [Sigrid Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.242,Nr. 21
- Dendrochronologie [Sigrid Wrobel u. a.]
- Fassade, 1790/1800 Finke 1.60
 - 1990 Stadtbild 3
 - o. D. [Sigrid Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.189,189
- Küche Bürger Nachr. 1991/58.7
 - Finke 1.200
- Grundstück 1990 Stadtbild 3 Gr
- Holz, frisches Häuser u. Höfe 1.189
 - Staffeldiagramm Häuser u. Höfe 1.189,189
 - Untersuchung Häuser u. Höfe 1.189
- Sanierung Bürger Nachr. 1984/35.8,8

Kleine Burgstr. 20 (D) s. a. → Kleine Burgstr. 20 (1), St. Gertrudis Armen- und Pockenhaus (Pockenhof) 1796: 676a. 1820: 787. MMQ. Block 96

- Eigentümer
 - 1915 (22.3.): von Klaus Heinrich Friedrich Möller an den Lübeckischen Staat, Finanzbehörde, übergeben. Grundbucheintragung: Textauszug. [G. Kohlmorgen] Wagen 1988.104
 - seit 1970 oder danach: Grundstücksgesellschaft Trave mbH Wagen 1988.107
 - [Günter Kohlmorgen]
- +
- Baugeschichte
 - Im Kern: 16./ 17. Jh.. Im 19. Jh. stark überformt Dehio 564
 - Pockenhof Andresen 2.43,44
 - ...gehörte seit der ältesten Zeit der Stadt; diese hatte es schon seit den zwanziger Jahren des dreizehnten Jahrhunderts dem Deutschen Orden zur Nutznießung überlassen?. Mieta: vier Schillinge jährlich.
 - 1450: Speicher. Anfang 17. Jh.: in zwei Wohnungen aufgeteilt. Wohnung von Offizieren. Als das vor dem Burgtor gelegene Pockenhaus 1622 abgebrochen wurde, diente das Haus als Asyl für arme Männer und Frauen. Im Hinterflügel wurden Kranke gepflegt. Im EG befand sich eine Kapelle, in der alle Vierteljahr von dem Prediger der Burgkirche das Abendmahl ausgeteilt wurde.
 - Auf den Böden wurde Korn gelagert, weil das zu schwer war, stürzte das am Pfingstsonntag 1806 ein. Es wurde nicht wieder aufgebaut. Brehmer 2.30
 - 1466: wurde es mit Zustimmung des Rathes vom Orden der Schiffer Arnd Horneberg (?) zur Nutznießung für seine Lebenszeit überlassen (B) Brehmer/Hach 30
 - [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988.100
- Bebauung, 1796 und 1769, Brandassekuranzkasse: Taxationen Wagen 1988.101
 - [Günter Kohlmorgen]
- Beschreibung
 - 1769: Haus straßenwärts mit 2 Etagen in Brandmauern; im Hof rechts 1 Gebäude mit 3 Etagen in Brandmauern; darunter das Brauhaus, benebst darüber die Küche und eine Wohnung anbei. Zur Rechten ein Schauer nebst einem Haus von 1 Etage in Brandmauern, darin 3 Wohnungen, unten Balkenkeller; links nahe dem Vorderhaus 1 Gebäude im Hof mit 2 Etagen in Brandmauern, darin 1 große Stube, darunter 2 Wohnungen; daneben das Krankenhaus mit 3 Etagen in Brandmauern. BAC
 - 1803: Ein Wohnhaus mit 2 Etagen in Brandmauern und Balkenkeller, rechts ein Thorweg; hinten hofwärts 2 angebaute Schuppen. Links hinten ein Seitengebäude mit 2 Etagen in Brandmauern, in der unteren Etage 2 Wohnungen; am Seitengebäude ein kleiner Stall in Ständerwerk und Brettern; im Hof zur Linken ein Holzstall von 1 Etage in Ständerwerk und Brettern; zur Rechten noch 1 Apartment 1 Etage in Ständerwerk und Brettern; Zur Rechten ein Seitengebäude mit 3 Etagen in Brandmauern; in dessen unterer Etage befinden sich die Braupfannen, in der 2. Etage Küche und Wohnsaal; hart daran 1 Stall mit Wohnsaal, 1 Etage in Ständerwerk und Brettern. BAC
 - 1930: Kleine Burgstraße 20, 22 und 18a gehören zusammen und werden als Altersheim genutzt (siehe auch unter Kleine Burgstraße 22)
- Blick auf den Gang von Kl. Burgstr. 16 aus, März 1979 Andresen 2.44

- Durchgang zum Engelswisch: gesperrt 1914. Er endete im Pockenhofsgang, Engelswisch
Brehmer/Hach 30
- Ersterwähnung: 1268 [Diethard Meyer] LSAK 3.74
- Fassaden Finke 2.94
 - vor und nach der Freilegung, o. D. Trave 1988/2.74
 - nach Sanierung, o. D. [Matthias Rasch u. Volker Zahn] HL: Fachbereich V.99
 - Fotogrammetrische Aufnahme nach Sanierung Trave 1988/2.75
- Geschichte [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988.99
- Grundrisse, Bestand u. Sanierungsplanung: EG, OG, DG Trave 1988/2.75 Gr
- Grundstück 1862: die zum Grundstück gehörenden Buden 1-4 werden abgetrennt
[→ Kleine Burgstraße 20, 20a - g Pockenhof]
- Haus des deutschen Ritterordens (1220-1450), „olde Steenhus“ ZVLGA 1888/5.248,461
[Wilhelm Brehmer]
- Katasteraufnahme, erste: 1895:: Klaus Heinrich Friedrich Möller Wagen 1988.102
[Günter Kohlmorgen]
- Keller, Sanierung [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1986/66.245
- Name Brehmer 2.30
 - 1268: *domus militum christi* 1358: *curia cruciferum fratrum*
 - 1391: *curia dominorum teutonicum* 1465: *godesritterhus*
 - 1465: *dat dudesche hus*
 - 1622: „Das Pockenhofhaus“ für Arme und Kranke, Speicher LBlI 1966/317-318
[Herma Borgs]
 - 1890: „Der Pockenhof“ noch 1890
 - 1806: Einsturz, nicht wieder aufgebaut [Herma Borgs] LBlI 1966/317-318
 - Herkunft Hoffmann, Straßen 59
- Neubauplanung für Nr. 18a und der Lücke bis Nr. 20 [G. Kohlmorgen] Wagen 1988.105
- Nutzung, 13. Jh.. bis 1806 Brehmer 2.30
 - 1930: Altenheim [mit Nr. 18a und 22]
 - Auslastung des gesamten Komplexes: Nr. 18a, 20: Wagen 1988/104
1963, 1968, 1972, 1976 [Günter Kohlmorgen]
- Pockenhof: 1921: vier kleine Wohnbuden Brehmer/Hach 30
- Seitenflügel (welchen Hauses ?) 16. Jh.: abgerissen Finke 2.94
 - zwei barocke Zimmerdecken, wo sind sie? Finke 2.94,94
- Taxationen 1789: 27.400 m.l. 1803: 45.800 m.l. 1803: obiges Hauptgebäude taxirt zu 24.000 m.l. ist nicht mehr da, und gilt eine Taxatiea der übrigen Teile 21.800 m.l. BAC
- Wandmalerei: Ranken, Adler Bürger Nachr. 2000/82.7

Kleine Burgstr. 20 (2) s. a. → Kleine Burgstr. 20 (1), (Pockenhof) 1796: 676a. 1820: 787. MMQ. Block 96.

- Eigentümer
 - 1803: Der Vorsteher der St.-Gertruden-Stiftung BAC
 - 1857: die hiesige Armenanstalt BAC
 - 1915: der Lübeckische Staat, Finanzbehörde BAC
 - 1930: Lübeckische Staat (Altersheim) BAC

+

[die im folgenden genannten Buden gehören zunächst zu Kleine Burgstraße 20, sie sind ab 1862 selbständig versichert. Ob die mit „Nr.“ bezeichneten Buden identisch sind mit dem hier als „Haus“ bezeichneten, ist unklar. Und: die Nummerierung der heutigen Buden ist Nr. 1 bis 4].

- Nr. 5:** 1803: Zur rechten eine Wohnung No. 5: 1 Etage in Brandmauern nebst ein kleinen Keller 2.600 m.l. Im Hofe quer ein Stall und Schauer von Stender und Bretter 200 m.l. ferner noch eine Wohnung
- Nr. 6:** 1 Etage in Brandmauer nebst ein kleinen Balkenkeller 2.600 m.l. Im Hofe quer ein Stall und Schauer von Stender und Bretter 200 m.l. ferner eine Wohnung
- Nr. 7:** 1803: 1 & 2 Etagen in Brandmauern nebst ein kleinen Balkenkeller 3.000 m.l. Im Hofe quer ein Stall und Apartement von Stender und Brettern 300 m.l. ferner eine Wohnung
- Nr. 8:** ist vorne 2 und hinten 1 Etage in Brandmauern, benebst ein kleinen Balkenkeller 3.500 m.l. Im Hofe quer ein Schauer und Apartement von Stender und Brettern 200 m.l. zusammen: 12.600 m.l..
- Grundstück 1862: die 4 Wohnungen werden abgetrennt BAC

- Taxationen 1803: 12.600 m.l. 1857: 15.750 m.l. 1862: 11.700 m.l. 1864: Nachdem der Herr Versicherte von der hiesigen allg. Armen-Anstalt einen Platz des alten Pockenhofes erworben, dessen Grenzmauer in Gemäßheit der Verord. ... amtlich taxirt sind zu 1.800 m.l. wird die Vers.Summe hiemit erhöht ... 13.500 m.l. 1868: 18.175 m.l. 1877: 26.170 M, 1883: 23.480 M, 1893: 21.000 M, 1903: 24.62 M, 1913: 25.400 M, 1920: 109.450 M [mit Kleine Burgstraße 20 vereinigt (wohl Nr. 22, siehe dort)]
1930: 177.970 RM. BAC
- **Haus 1 u. 2**
 - 16. Jh. Portale u. Fenster-Blenden sind aufwendig mit Hohlkehlen profiliert. Finke 3.266
- **Haus 1-4**
 - Fassaden nach Sanierung Wagen 1988.109 Bf
 - Sanierung [Lutz Wilde] ZVLGA.D 1986/66.246
 - [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988.108-110
 - Verluste Finke 2.94
 - Vertikal- Gliederung aufgegeben Finke 2.94
- **Haus 2-4**
 - Datierung
 - Dachwerk: 1534 d. [Sigrid Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.244,Nr. 87
- **Haus 3, 4:** an der Südseite um ein Geschoss aufgestockt (Bauzeichnung von 1947), damit den Häusern 1 und 2 angepasst [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988/104

Kleine Burgstr. 21 (K) 1796: 627, 1820: 749. JakQ. Block 6

- Eigentümer
 - 1541-1545: Hynrick Kroen, Schiffer [Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.469
 - 1545-1556: Gert Bulle, Schiffer ↓
 - 1556-1558: Peter Ernerdes
 - 1558-1567: Lucas Reymars
 - 1569-1577: Asmus Boitin ↓↑
 - 1578-1587: Herman Kremers, Krämer, Beisorger
 - 1587-1592: Herman Kremers Wwe
 - 1592-1597: Assmus Schmidt ↑
 - 1598- ? : Hans Wilde [Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.469
- +
 - Beschreibung 1795: Das Wohnhaus 2 Etagen in Brandmauern (Taxe: 4.500 m.l.), hierunter ein Balkenkeller Zur Wohnung (Taxe: 600 m.l.), An den vorder Hause Ein Angebäude 2 Etagen v. Stender und Mauern (Taxe: 700 m.l.), Zur Linken Ein Seiten Gebäude 2 Etagen in Brandmauern (Taxe: 1.800 m.l.), im Garten Ein Portal von Stender & Bretter (Taxe: 200 m.l.), Hinter dem Steinhof quer vor Ein Gebäude 2 Etagen von Stender und Mauern Zur Wohnung und Holzstall, zusammen (Taxe: 1.300 m.l.) zus.: 9.100 m.l. (8.200 m.l.) BAC
 - Dach, unter einem mit Nr. 19, 23 Stadtbild 3
 - Datierung
 - Dachwerk: 1337 d. [Sigrid Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.,242,Nr. 21
 - Fassade 1990 [Margrit Christensen] A f D 2.133; Stadtbild 3
 - Grundstück:
 - Im 13.u. 14. Jh. zusammen mit Nr. 17 u. 19 erwähnt, ab 1390 ein Grundstück JakQ 749 [Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.469
 - 1990 Stadtbild 3 Gr
 - Nutzung: Im 16. Jh. im Eigentum von Schiffern und Krämern [Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4.469
 - Seitenflügel, EG
 - Holzbalkendecke, bemalt. Wohl 2. Hälfte 16. Jh. Identisch mit Decke in Nr. 18? [Rolf Gramatzki] Häuser u. Höfe 4. Kat 469
 - Taxationen 1795: 9.100 m.l. 1857: 7.300 m.l. 1868: 8.600 m.l. 1877: 13.590 M, 1893, März: 14.500 M (Im Bau begriffen, vorläufig taxirt), 1893, Aug.: 15.900 M (volltaxirt), 1903: 17.380 M, 1913: 17.910 M, 1920: 19.900 M. BAC

Kleine Burgstr. 22 (D) Kranenkonvent 1796: 677. 1820: 788. MMQ. Block 96

Stichworte, die mit einem [*] gekennzeichnet sind: Autoren sind: Diethard Meyer und Manfred Neugebauer in LSAK 3.35

- Eigentümer
 - 1856: Die hiesige allg. Armen-Anstalt BAC
 - 1912: Stadtgemeinde Lübeck vertreten durch das Finanzdepartement BAC
 - 1930: Lübecker Staat (Altersheim) Kleine Burgstraße 18a, 20 und 22 gehören zusammen. BAC
- +
- „Nach der gefügekundlichen und dendrochronologischen Untersuchung wurde das stehende Gebäude 1283 erbaut.“ [Werner Neugebauer] ZVLGA 1983/63.10
- „Vor 1284 als Beginenkonvent gestiftet, nach der Reformation bis 1846 Armenhaus, dann zum Siechenhaus eingerichtet, seit 1920 Altersheim. Eines der frühesten gotischen Backsteingiebelhäuser der Stadt.“ Dehio 505
- Abbundzeichen: 1282 d. [Sigrid Wrobel u. a.] Häuser u. Höfe 1.227,227
- allgemein Lütgendorff 3.28
- Archäologische Untersuchung [*] LSAK 3.89-97
 - LSAK 17.94
 - Baugruben [*] LSAK 3.89
 - Funde, Keramik [*] LSAK 3.90,34.1,1
 - Keramikfunde aus Fundamentgraben Verbindungsgang (s. u.) [*] LSAK 3.91,34
 - Fundamentierung [*] LSAK 3.89,34.2
 - Pfeiler s. Keller, Pfeiler
 - Grabungsschnitte [*] LSAK 3.89,33,34.2
 - Laufschrift [*] LSAK 3.90
- Baubeschreibung Dehio 505; Kunst Top 107
- Bauforschung

Zitat:

1. „Bauforschung im Kranen Konvent – spannend, ja, aber auch notwendig?“

„Was wir hier baulich vorfinden, ist in hohem Maße bemerkenswert und ungewöhnlich.“ Der Kranen Konvent, ein Beginenhaus des 13. Jahrhunderts, gibt den Sakralbauforschern landauf, landab einige harte Nüsse zu knacken.

Zuletzt war das Gebäude mit der auffälligen mittelalterlichen Fassade in der Kleinen Burgstraße Nr. 22 Stadtgespräch, weil heftig über die Frage gestritten wurde, ob es sinnvoll und denkmalverträglich sei, in die gotischen Kellergewölbe eine Mensa für die Ernestinenschule einzubauen.

Unbemerkt ist in den letzten Monaten mit einer gründlichen baugeschichtlichen Untersuchung des gesamten Gebäudes begonnen worden. Dr. *Michael Scheffel* gab bei einer Führung für den Geschichtsverein einen Zwischenbericht seiner Untersuchungen.

Das Haupthaus, dessen Deckenbalken auf 1282 datiert worden sind, ist schon während des Mittelalters mindestens einmal gründlich umgebaut und mit Seitenflügeln erweitert worden, dann aber auch im 16. und 18. Jahrhundert.

Diente es zunächst etwa dreißig Beginen als Unterkunft und womöglich auch als Arbeitsstätte, so wurde es in nachreformatorischer Zeit Siechenhaus.

Bislang einmalig ist der Befund, dass die eher schlicht gestaltete Fassade im Bereich des Obergeschosses mit einem Laubengang ausgestattet war. Nutzungsvorstellungen bewegen sich im Bereich grenzenloser Fantasie.

Betrat man um 1300 das Haus durch die mittige Eingangstür, dann fand man sich nicht in einer typischen hausbreiten, hohen Diele wieder. Der mäßig hohe Raum war mittig von einer Fachwerkwand durchschnitten, dahinter verbarg sich rechter Hand ein großer Aufenthaltsraum, neugierigen

Blicken entzogen. Linker Hand befand sich eine Folge von zwölf Wandnischen, versehen mit Regalbrettern. Darüber, heute nur noch in feinsten Spuren erkennbar, ornamentale und figürliche Ausmalung.

Ebenfalls ungewöhnlich: Auf dieser Hausebene befand sich keine Küche, diese war in einer Nische im Keller untergebracht. Dort, im Gewölbe, wurde im Mittelalter tatsächlich auch gegessen. Allerdings: Das Haus liegt am hier steilen Stadthügelhang, und was straßenseitig sich als Keller präsentiert, ist hofseitig Erdgeschoss, schließlich hatte der Keller auf dieser Seite Fenster.

Ca. 100 Jahre nach dem Erstbau schuf man eine Erweiterung mit zwei Flügelanbauten. Nun wanderte die Küche an die Stelle, wo bislang eine Hoffassade mit Fenstereinbau sich befunden hatte. Aber man baute die Großküche nicht, wie zu erwarten, an die Längs-, sondern an die Stirnseite. Vermutlich aus praktischen Gründen, um den vorhandenen Schornstein weiter zunutzen.

Der Küchenraum selbst ist ein Unikum im mitteleuropäischen Baukulturraum. Man gönnte sich hier in dichter Folge raumhohe Nischen mit Einlegeböden, so tief angelegt, dass für die Traglasten der Außenmauer nur eine halbe Steinstärke vorhanden blieb. Hier musste später nachgerüstet werden.

Michael Scheftel, der, wie er es ausdrückt, den Bau mit seinen vielen, vielen Umbauten noch längst nicht in allen Teilen verstanden hat, kann dennoch mit einer großen Zahl von baulichen Besonderheiten aufwarten, die sich dem Laien gar nicht, dem geübten Bauforscherauge aber aus kleinen und kleinsten Überresten und Verformungen an Material und Strukturen erschließen.

Nicht unerwähnt bleiben darf deshalb, dass es im südlichen Seitenflügel eine vergleichsweise hochwertige Wohnungseinheit gab, an die nach Osten ein kleiner Raum mit Tonnengewölbe und einer Nische anschloss, deren mehrschichtigen Ausmalungsreste den Gedanken aufkommen lassen, hier habe sich ein eher privater Andachts- oder Kapellenraum befunden. Oder bahrte man dort vielleicht Tote auf?

Warum wird so etwas erforscht, müssen wir das alles so haarklein wissen? Für Bauherren und Bauverwaltungen ist Bauforschung möglicherweise eine Form von Spöckenkiekerei. Man lässt sich dererlei in Lübeck gefallen, solange es Stiftungen finanzieren oder die Bundesregierung.

Aus kulturwissenschaftlicher Perspektive ist so eine Baumaßnahme ein Glücksfall. Es kann Spurensicherung betrieben werden. Bauten sind zu begreifen wie andere historische Quellen auch. Es sind Fragmente verschwundener Wirklichkeiten.

Sorgfältige Beobachtungen und Beschreibungen sichern deshalb Wissensbestände. Deren Gebrauchswert kann sich erst erweisen, nachdem man sie entdeckt und ernst genommen hat. In diesem Fall ist die Sachlage eindeutig:

Es gibt zum Beispiel keine allseits bekannte Architekturüberlieferung zu Beginnenkonventen. Was jetzt in der Kleinen Burgstraße zutage tritt, unterscheidet sich wesentlich von dem, was vor einigen Jahren in der St.-Annens-Straße entdeckt wurde. Und was Lübecks Beginnenbauten zu erzählen haben, ist andernorts häufig überhaupt nicht mehr greifbar, weil die Bauten dort verschwunden sind.

Wenn die Ernestinenschule eines Tages in das neue Haus einzieht, wird man von dem Wissensmaterial, das sich derzeit der Forschung erschließt, fast gar nichts mehr sehen. Das ist unvermeidlich, weil Spurensicherung keine Antiquitäten vorweisen kann. Aber der Kulturstandort Lübeck wird ein gutes Stück reicher geworden sein. Die Wissenschaftsstadt lebt auch von neuem Wissen.

[Manfred Eickhölter]

- baugeschichtliche Untersuchungen [*]
- bauhistorische Untersuchung [*]

LBII 2011.228,B
LSAK 3.89-95,33-35,42, Taf 30
LSAK 3. 89 ff
LSAK 17.94
Häuser u. Höfe 1.182

- Stratigraphie
- Beschreibung

1795: Das Haus 2 Etagen in Brandmauern 3.200 m.l. hierunter ein gewölbter Keller 1.800 m.l. Zur Linken ein Seitengebäude 2 Etagen in Brandmauern 1.200 m.l. hieran ein kleines Gebäude 1 Etage in Brandmauern, darunter Balkenkeller mehrentheils über der Erde 400 m.l. zur Rechten ein Seitengebäude 2 Etagen in Brandmauern 2.000 m.l. zus: 8.600 m.l. BAC

1856: Infolge Beschluß ... werden die Gebäude des früheren Krahen Convent, jetzt „Siechenhaus“ genannt zu folgenden Taxationssummen zur Versicherung angenommen, als:

Das Vorhaus ... 2 Etagen in Brandmauern 13.700 m.l.

Der gewölbte Keller unter demselben 7.900 m.l.

Der an den Hintergiebel dieses Vorhauses rechts anschließende Seitenflügel in Brandmauern 7.600 m.l.

Der an den Hintergiebel des Vorhauses links anschließende Verbindungsgang, von Stender und Mauern mit Bretterdach 300 m.l.

Das vor diesem Verbindungsgang befindliche Schauer von Stender und Mauern mit Bretterdach 300 m.l.

Der an demselben Verbindungsgang anschließende zweite Seitenflügel in Brandmauern 3.100 m.l.

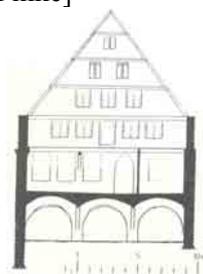
Der an diesem zweiten Seitenflügel anschließende Anbau in Brandmauern 400 m.l.

Das an den Anbau anschließende Apartemente von Stendern und Brettern 200 m.l.

Der neue Seitenflügel, der sich an den, dem Vorhaus rechts anschließenden Seitenflügel anlehnt und mit demselben verbunden 6.000 m.l. zusammen: 39.500 m.l.

1864: Grundstück: ein Platz nebst Grenzmauer vom alten Pockenhof wird verkauft, ehemals 3.700 m.l. der Käufer übernimmt 1.800 m.l. die verbleibenden 1.900 m.l. kommen hier hinzu (von Kl. Burgstraße 20 zur Kl. Burgstraße 22) 49.800 m.l. BAC

- 2010: [Manfred Finke] Bürger Nachr. 2010/105.2
- Dachwerk
 - Befund [*] LSAK 3.91,34.2
 - Blattsassen [*] LSAK 3.91-92
 - Beschreibung/Deutung [*] LSAK 3.92-93
 - Datierung s. d.
 - Längsschnitt, idealisiert [*] LSAK 3.35
 - Querschnitt [*] LSAK 3.35
 - Sparrendach 1283 (d) [Manfred Neugebauer] VBll 1978.4,4
 - Datierung: 1286. Unverändert Finke 2.95
 - Baubefund um 1220 [Wolfgang Erdmann] LSAK 14.84
 - Dachraum, Windrispen (1282 d) Häuser u. Höfe 1.221,221
 - Dachwerk: 1281,1282 d Häuser u. Höfe 1.242,Nr. 11
 - 1283 [Diethard Meyer] LSAK 3.62
 - um 1295 (d) Kruse K. B. 43
 - Gebindehölzer 1282 (d) [*] LSAK 3.92 Tab
 - Widerspruch zwischen... Datierungen [*] LSAK 3.92
 - mit 3 Kehlbalenlagen nahezu vollständig erhalten [M. Finke] Bürger Nachr. 2010/105.2,2
 - Etagen, Höhen: EG = 3,5 m, OG = 2,60 m [Manfred Finke] Bürger Nachr. 2010/105.2



Fassade von 1282, Schnitt (nach Stadtbildaufnahme 1978 und Holst/Neugebauer in „25 Jahre Archäologie in Lübeck“) Fehring 172

- Fassaden, vorne u. hinten: Beschreibung [Manfred Finke] Bürger Nachr. 2010/105.2
- Fassade, um 1280, vorne Metzger Taf 49
 - mit Fensterläden Heimathefte 20.13
 - [Günter Fehring] Heimatschutz 3.28
 - o. D. 1923 od. eher Graßmann 294
 - vor 1968 Finke 2.95,95 Bf
 - 1990 [Günter Kohlmorgen] Finke 3.195 Bf
 - 2004/2006 F:: Maßstab 1:100 LBll 1984.284
 - Viertelstabgotik [Wolfgang Erdmann] Stiehl 132
 - Ausschnitt o. D. Hübler Taf 3
 - F: o. D. (Manfred Finke) Wagen 1988.98
- Gestaltung 1980 [*] Geist-Seidel 24, 2/32
 - Giebel [Wulf Schadendorf u. Lutz Wilde] ZVLGA 1983/63.11
 - [Günther P. Fehring] Finke 3.195 Bf
 - vorkragend: Vorbau. Rekonstruktionsskizze [Jens Chr. Holst] Finke 3.195, 195 Bf
- Rückfassade [Jens Chr. Holst u. Manfred Neugebauer] Bürger Nachr. 105.1
 - vermutlich 1. Hälfte 13. Jh. LSAK 3.92-93

- Backsteinverband. erstes Drittel 13. Jh. [Wolfgang Erdmann] ZVLGA 1983/63.14, Anm. B
- Fertigstellung des Hauses 1283(d) [*] LSAK 3.92
- Galerie, äußere (ehemals) statt innerer Treppe Bürger Nachr. 2010/105.2
- Geschichte [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988.96-97,99
- Grundstück 1990 [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988.98
- Haustür, F: Oktober 1993 (Dia 9.4)
- Keller, 1282/83 Dehio 505
 - Abbildungen [Manfred Finke] Bürger Nachr. 2009/103.7
 - Gewölbe: Schäden [Manfred Finke] Bürger Nachr. 2009/103.7
 - Beschreibung [Manfred Finke] Bürger Nachr. 2007/99.7-8, B
 - Grundriss JB Hausforsch. 1986.128 Gr
 - mit Grabungsabschnitten 1-5[*] Bürger Nachr. 2007/99. Gr
 - Hängekuppeln [Wolfgang Erdmann] Bürger Nachr. 2010/105.2 Gr
 - „Besonders merkwürdig sind die einer Hängekuppel sich nähernden, zwischen noch rundbogigen Gurten eingespannten Gewölbe“ LSAK 3.33 Gr
 - Mensa: keine [M. F. / J. S. = Manfred Finke /Jörg Sellerbeck jr.] ZVLGA 1983(63.17
 - Begründung: BAM Gutachten angezweifelt/ Bauhistorisches Gutachten (M. Scheffel): Ziegel vergleichsweise weich (unterfeuert) / Backstein-Restauratoren sollen gutachten /Klimastress/ Fußboden für Mensa nicht geeignet / Trennungsmauer im mittleren Joch / Erlebbarkeit des Kellers nach Finke 2.95; Finke 3.195
 - „Sanierung“ bezweifelt / Flügelbauten: Nutzung vorgesehen aber in Plänen nicht vorhanden. Bürger Nachr. 2010/105.2,3
 - Keine restauratorische Voruntersuchung LBll 1932.269
 - Was sofort getan werden muss Bürger Nachr. 2010/105.1,3
 - (Auszug aus dem Papier der BIRL-Sprecher an die Verantwortlichen): Räumung der Flächen, keine Beheizung mehr/ Kelleraufgänge u. Lüftungsöffnungen sofort wasserdicht schließen / Erstellung eines restauratorischen Gutachtens / Estrichbeläge u. neuzeitliche Trennwände entfernen. Barocke Zwischenwände erhalten / Behutsame Belüftung: professionelle Beobachtung u. Aufzeichnung von Temperaturen, Feuchtigkeits- u. Salzbelastungen, jahreszeitlich bedingte Veränderungen beobachten u. auswerten. Gutachten zur Bauphysik u. Baugeschichte vervollständigen, kulturhistorisch Erkenntnisse über den Keller erweitern /Prüfen: kann eine Querlüftung überhaupt effektiv sein? / Öffentlichkeit herstellen /
 - Zusammenfassung:
 - Keller nicht geeignet für Mensa / Standort-Alternativen f. Mensa prüfen (Burgschule, Neubau auf benachbarten Gelände des Deutschordenshauses. Kostenanalyse aller Standorte / Stadt darf nicht gegen selbstverordnete Sperre „beheizte Nutzung mittelalterlicher Gewölbekeller“ verstoßen / Zukünftige Nutzung des Kellers muss das Denkmal erhalten, nicht gefährden. [M. F. / J. S. = Manfred Finke / Jörg Sellerbeck jr.] Bürger Nachr. 2010/105.4
 - Nutzung, historische [?] Bürger Nachr. 2010/105.2
 - heutige [Manfred Finke] Bürger Nachr. 2007/99.8
 - Pfeiler Bürger Nachr. 2010/105.3
 - Im Vorfeld der geplanten Umbau- und Sanierungsarbeiten wurden zwei Suchschachtungen¹ abgetieft, um zum einen das Gründungsniveau der Nordwand, zum anderen jenes der Gewölbepfeiler zu ermitteln (Abb. 21). Es wurde festgestellt, dass unmittelbar unter dem Kellerboden bereits gewachsener Lehm ansteht, in welchen die Baugrube für den Pfeiler einschneidet. Historische Schichtbefunde waren nicht mehr vorhanden. Der Pfeiler gründet ohne Feldsteinfundament oder Stücker direkt auf dem gewachsenen Lehm. Lediglich auf einer Seite gibt es einen Fundamentvorsprung (vgl. Abb. 21). [...] [Ingrid Schalties] ZVLGA 2010/90.347,348 Gr
 - Schildbögen JB Hausforsch. 1986.127
 - südl. Seitenschiff [Manfred Finke] Bürger Nachr. 2007/99.7
 - Lageplan [Günter Kohlmorgen] Wagen 1988.98 P
 - Name: Conventus Cranonis. Krahen-Convent. Brehmer 2.31
 - Nutzung

¹ 2009 durch Mieczyslaw Grabowski

- | | |
|--|--|
| 1282: „Conventus Cranonis“, „Krahnen-Convent“. Gestiftet 1282 von Willekinus oder Tidemannus Crane [G. Kohlmorgen] | Brehmer 2.31
Wagen 1988.96 |
| 1794: Vereinigung mit dem Krusenkonvent [Günter Kohlmorgen] | Wagen 1988.97 |
| 1846: „Siechenhaus“(Wohnheim für arme und alte Frauen) | Brehmer 2.31 |
| 1920: Altersheim | Brehmer/Hach 31 |
| 1930: Altenheim [mit Nr. 18a und 22] | BAC |
| 1976: (seit / nach): Zentrale Beratungsstelle des Sozial- u. Jugenddienstes [Günter Kohlmorgen] | Wagen 1988.105 |
| 2008: neue Nutzung: Ernestinen-Schule: Absichten, keine Pläne | Bürger Nachr. 2008/100.15 |
| - Opfer, nächstes? | Bürger Nachr. 1993/63.1 |
| - Portal | Kunst Top 107; Dehio 505
Struck 2.6, VI
Finke 2.95 |
| - Formstein-Repertoires | LSAK 17.96 |
| - Querschnitt Hauptgebäude [J. Chr. Holst u. Manfred Neugebauer] | Finke 3.194 Bf |
| - Rückfassade u. Seitenflügel | ZVLGA 1983/63.9-23 |
| - Saalgeschosshaus [Wolfgang Erdmann] | ZVLGA 1983/63.22 f |
| - Literatur [Wolfgang Erdmann] | Dehio 505 |
| - Seitenflügel, zwei: Spätgotik | Dehio 505; Finke 3.196 |
| - nördlicher: ältester erhaltener in HL | Bürger Nachr. 2010/105.4 |
| - Taxationen 1795: 8.600 m.l. ab Juni 1851 aus der Versicherung getreten, 1856: 39.500 m.l. 1857: 47.900 m.l. 1864: 49.800 m.l. 1868: 47.500 m.l. 1877: 68.400 M, 1883: 66.420 M, 1893: 71.750 M, 1903: 74.540 M, 1911: 82.890 M. BAC 1912: 83.810 M, 1920: 109.450 M [zusammen mit Kleine Burgstraße 20 Häuser 1-4], 1930: 177.970 RM | BAC |
| - Treppen, keine Innentreppen; Außentreppen u. Galerien vorne u. hinten | Finke 3.195 |
| - Verbindungsgang, spätgotisch, zwischen Haupthaus u. Seitenflügel, der später zugemauert wurde, es entstand ein kleiner Raum | |
| - Verlust: „Der drohende Verlust unserer ältesten Profandenkmale“ [W. Ohnesorge] | LBll 1912/512-517 |
| - Warmluftheizung [Diethard Meyer] | LSAK 16.215 |

► Natürlich liegen

die Rechte an Texten (Zitaten), Abbildungen und Tabellen bei den Autorinnen und Autoren, bzw. bei den Fotografinnen und Fotografen bzw. bei den Medien, die die Texte bzw. Abbildungen zuerst veröffentlicht haben.

- Zitate

1. Das neue Realgymnasium, Johanneum genannt, die Ernestinen -Töcherschule, die St. Jürgen-Volkschule sind Musterbauten, wie sie im nördlichsten Deutschland ganz einzig dastehen. Diese Gemäuer sind sowohl in der Außenarchitektur wie auch im inneren Ausbau und ihrer glänzenden Inneneinrichtung, berufen vorbildlich zu wirken. Grautoff 154

2. Der Umbau des **Crane-Konvents** zu Schulräumen der benachbarten Ernestinen Schule wird seit Jahrzehnten sowohl von der Denkmalpflege als auch von der Sanierungsplanung („Sanierungsgebiet Ernestinenschule“) mit guten Gründen abgelehnt. Wenn das Thema nun erneut auftaucht jetzt sogar mit dem Projekt „Schulmensa im Gewölbekeller“ – entsteht der Eindruck, dass die Wünsche von Schulträgern allen anderen Argumenten übergeordnet sind. Die Stadt Lübeck steht mit dem Cranekonvent-Vorhaben unter Erklärungszwang: Sie muss darlegen, weshalb sie Welterbe-Fördermittel einwerben möchte, um damit Denkmal-Gefährdung, wenn nicht Denkmal-Zerstörung zu betreiben.

Für den Ratskeller und den Crane-Konvent gilt gleichermaßen: Nicht die gewünschte Nutzung ist voranzustellen, sondern es müssen zuallererst Schadensursachen ermittelt und daraufhin die Eignung für die gewünschte Nutzung überprüft werden. Die dazu notwendigen Forschungen zu organisieren und zu finanzieren wäre ein Welterbekonformes Projekt. Für den Crane-Konvent gilt zusätzlich: Der bislang erbrachte minimale Ansatz einer Bauforschung reicht nicht aus, um eine verlässliche Nutzungszuweisung vornehmen zu können. Bürgernachrichten 2009/103.7

3. *Lübeck und der Tiefensee-Schatz*

Nur die halbe Freude

Aus dem Gesamtdeutschen Verkehrs- und Bauministerium des Herrn *Tiefensee* erhält Lübeck 11,6 Millionen Euro. 150 Millionen sind für die 32 deutschen UNESCO- Welterbestätten insgesamt „aus-

geschüttet“ worden. Lübeck kann sich also wirklich nicht beklagen. Über die Auswahl der Projekte aus der Lübecker Wunschliste (vgl. BN 103) darf man eigentlich erst einmal nicht böse sein. In Berlin waren beim Bewerten der Anträge und Geldverteilen wohl auch ein paar Menschen zugegen, die etwas Ahnung vom Sachgebiet Denkmalpflege haben. Es wäre geradezu widersinnig und kontraproduktiv gewesen, wenn beispielsweise der Neubau eines „Hanse-Museums“ auch mit nur einem Euro gefördert worden wäre.

[...] Hier folgt ein Absatz über das Gründungsviertel, siehe → :AG.08:

Aus dem Gesamtdeutschen Verkehrs- und Bauministerium des Herrn *Tiefensee* erhält Lübeck 11,6 Millionen Euro. 150 Millionen sind für die 32 deutschen UNESCO- Welterbestätten insgesamt „ausgeschüttet“ worden. Lübeck kann sich also wirklich nicht beklagen. Über die Auswahl der Projekte aus der Lübecker Wunschliste (vgl. BN 103) darf man eigentlich erst einmal nicht böse sein. In Berlin waren beim Bewerten der Anträge und Geldverteilen wohl auch ein paar Menschen zugegen, die etwas Ahnung vom Sachgebiet Denkmalpflege haben. Es wäre geradezu widersinnig und kontraproduktiv gewesen, wenn beispielsweise der Neubau eines „Hanse-Museums“ auch mit nur einem Euro gefördert worden wäre.

2,2 Millionen aus den Tiefensee-Mitteln gehen in den Cranekonvent. Das wäre dann gut, wenn der Planung erst einmal seriöse Bauforschung vorangestellt würde. Forschungsziel darf nicht „Grünes Licht“ für die Ernestinenschule-Ausweitung inklusive Einrichtung der Schulmensa im Gewölbekeller sein, sondern das Ausloten der Bedingungen, die das historische Gebäude an die geplante Nutzung stellt. Doch man wird genau den umgekehrten Weg gehen. Der gewünschten Nutzung hat sich alles unterzuordnen. Deshalb hat die BIRL sich in aller Klarheit gegen die Mensa in der Gewölbehalle ausgesprochen, besonders gegen die Aufbringung eines „Opferputzes“, der die Raumwirkung zu einer Karikatur machen würde. Die Inanspruchnahme für schulische Aktivitäten, was „Klima-Stress“ durch Heizung und Anwesenheit vieler Menschen bedeuten würde, ist der Bestandsicherung dieses einmaligen Baudenkmals abträglich.

Die BIRL unterstützt dagegen jede Bemühung der Denkmalpflege, den Gewölbekeller, Teil des UNESCO-Weltkulturerbes, in seiner bau- und sozialgeschichtlichen Exklusivität zu erhalten. Damit ist nichts gegen eine zuträglichere Nutzung gesagt. Aber der Mensa-Wunsch ist eine Sache, das singuläre und unersetzbare Baudenkmal mit seinem problematischen Mauerwerk von 1284 eine andere. Die Bauträger, Ernestinen-Direktor *Petersen* und der Bereichsleiter Schule und Sport, Herr *Thorn*, tun so, als ob sie das Geld ohne wenn und aber in der Hand hätten und alles in ihrem Sinne eingetütet sei (vgl. Beitrag „Etliche Stimmen“, Zitat → Keller, Nutzung Zitat 3). Man ahnt die Zwänge, die der Konkurrenzdruck der Stadtgymnasien untereinander verursacht. Hat das Johanneum eine Mensa, muss Ernestinen nachziehen. Koste was es wolle.

Mit dem Rest des Tiefensee-Geldes soll die denkmalgerechte Sanierung der Fachwerkreihe in der Düvekenstraße gefördert werden. Das scheint fachlich in Ordnung zu sein – wenn man nicht wüsste, dass der Eigentümer, die Grundstücksgesellschaft TRAVE, gleichzeitig Sanierungsträger der Hansestadt Lübeck ist. Sollte die TRAVE mit den Häusern überfordert sein: Wie wäre es dann mit Verkauf an Sanierungswillige? (fragen darf man doch mal...).

Wir begrüßen die Entscheidung, den Ausbau des Gewölbekellers unter dem Langen Haus („Germanistenkeller“) des Rathauses zum „Welterbezentrum“ nicht zu fördern. Das Projekt ist noch zu unausgegoren. Außerdem erscheint die Lage im Keller mit den versteckten Zugängen wenig einladend. Hier wurde krampfhaft eine fremdfinanzierte und „kostenneutrale“ Nutzung für die unnütze Stadt-Immobilie gesucht. Anstatt zu fragen: Wie kann ein publikumswirksames Welterbezentrum aussehen, was zeigen wir da und wo sollte es zu finden sein?

Gut auch, dass die gewünschte Rathaus-Modernisierung leer ausging. Reinigung, Putzen und Lüften muss die Stadt schon selbst können. Anders verhält es sich mit dem Problemkind Südfassade am Markt. Deshalb: Solange es kein Geld gibt, kann es nur heißen: Hände weg! Das gilt besonders für unser tatkräftiges „Gebäudemanagement“ (die alte Bezeichnung Hochbauamt klang doch ehrlicher).

[Red.]

Bürgernachrichten 2009/104.3-4

Anm.: siehe auch → :D.01: Zit.62

4. **Nutzung des Kellers** → :AK.01: Keller

5. **Welterbe-Millionen: Ältester Keller Lübecks wird zur Mensa**

Für rund 2,5 Millionen Euro soll eines der ältesten Backsteinhäuser Lübecks für die Ernestinenschule umgebaut werden. Die Brockensammlung muss deshalb ausziehen.

...Für 2,5 Millionen Euro, davon 2,2 Millionen aus dem Welterbe-Fördertopf des Bundes, sollen in den kommenden zwei Jahren 1800 Quadratmeter neue Gebäudefläche für die benachbarte Ernestinen-

schule entstehen. Herzstück der aufwendigen Sanierung ist der Umbau des historischen Kellers zur Schulmensa.

„Unser Antrag, Ganztageschule zu werden, ist schon lange durch“, sagt Schulleiter Christian Petersen. „Die Mensa versetzt uns dann endlich in die Lage, das Projekt Ganztageschule auch zu leben.“ Denn die Versorgung der Schüler mit Mittagessen sei für eine Ganztageschule zwingend erforderlich.

„Nur“ eine Mensa ist der Stadtverwaltung für die hohe Investitionssumme allerdings zu wenig. „Uns ist wichtig, dass der Raum auch außerhalb der Mittagszeit für schulische Aktivitäten genutzt wird“, so *Friedrich Thorn*, Bereichsleiter Schule und Sport. Daher werde bei der Sanierung auf die Multifunktionalität der Räume, in denen die Schüler später essen, arbeiten und lernen sollen, großen Wert gelegt.

Der Umbau des historischen Gewölbekellers sei das „spannendste Stück“ der ganzen Gebäudesanierung, so *Thorn*. „Es gab im Vorwege aber etliche Stimmen, die dieses Vorhaben für völlig undurchführbar hielten.“

Eine Herausforderung ist der Umbau in der Tat: Denn die spätere Mensa muss nicht nur denkmal-schützerischen Kriterien genügen, sondern auch für die Schülerinnen und Schüler ein angenehmer Aufenthaltsort sein – was ein Keller, wie historisch einmalig er auch immer sein mag, in der Regel nicht ist. Die Lösung: Heizung und Lüftung der Mensa sollen in den Boden eingebaut werden. Das belastet nicht die historische Architektur und schafft zudem angenehmes Raumklima.

Der Name des Kranenkonvents leitet sich von seinem Stifter *Willekinus Crane* ab, der das Haus im Jahre 1283 als Beginnenkonvent erbauen ließ, eine religiöse Gemeinschaft für unverheiratete Frauen oder Witwen, die aufgrund wirtschaftlicher Umstände wie Nonnen leben wollten oder mussten.

Das Kranenkonvent ist damit der älteste Profanbau der Hansestadt. Der Keller des Gebäudes ist wegen der Art und Weise, mit der Baumeister mauerten, sogar einzigartig in Lübeck. Wann die ersten Schüler in dem historischen Gemäuer speisen können, ist noch unklar. „Unsere Wunschvorstellung ist Sommer 2010“, so Schulleiter *Petersen*. „Sommer oder Herbst 2011 ist aber wohl realistischer.“

Die Freude über die Renovierung ist nicht auf jeder Seite gleich.

Für die Lübecker Brockensammlung, die das Untergeschoss des Konvents und Teile des Kellers nutzt, zieht der Umbau zum Schulgebäude einen Umzug an einen anderen Standort nach sich. Eine gemeinsame Nutzung des Second-Hand-Kaufhauses und Schule sei aus Platzgründen nicht möglich gewesen.

„Wir werden für die Brockensammlung aber eine Lösung finden, die den Betrieb nicht beeinträchtigen wird“, spricht *Friedrich Thorn*.

Wo der bereits 1913 gegründete Verein allerdings unterkommen wird, ist derzeit noch nicht klar.

[Oliver Vogt] LN 11.6.2009

6. aus einem Interview:

Aktuell werden in Lübeck Nutzungen für die historischen Kellergewölbe – Kranenkonvent und Germanistenkeller – diskutiert. Wieweit können Eingriffe in die Bausubstanz und die bauphysikalischen Rahmenbedingungen durch öffentliche Nutzungen gerechtfertigt werden?

Die Grundregel ist, dass ein Gebäude am besten überliefert werden kann, wenn es (k)eine Nutzung hat. Man wird aber sehen müssen, wie stark die Eingriffe sein dürfen. Die spezielle Gewölbeform im Kranenkonvent ist sehr selten, wenn nicht einzigartig. Andererseits gibt es eine hochgradige Versalzung, die die Bausubstanz gefährdet und Gegenmaßnahmen nötig macht. Eine Schulmensa wäre vom Erleben her eine schöne Sache. Doch das wäre eine Nutzung mit einer schubweise starken Belastung. Und gerade die Beheizung sollte sich bei wertvollen Denkmalen nach den Bedürfnissen des Gebäudes richten, nicht nach denen einer intensiven Nutzung. Eine Mensa bräuchte auch eine sehr umfangreiche Haustechnik. Da hängt sehr viel von einer klugen Planung ab, die manchmal auch dazu führt, den Verzicht auf eine intensive Nutzung nahe zulegen.

Interview mit Prof. Thomas Will, Mitglied im Gestaltungs- und Welterbebeirat der Hansestadt. Stadtzeitung /Altstadtzeitung Juni 2010. Das vollständige Interview → :E.01: Zitat 15

7. Krach um den Kranenkonvent

In dem mehr als 700 Jahre alten Gewölbekeller soll eine Schul-Mensa gebaut werden. Experten streiten sich, ob das gut oder schlecht ist für das Baudenkmal in der Altstadt. Die UNESCO hat zugestimmt – aber mit Unbehagen

...Doch gegen dieses Ansinnen wird heftig protestiert – auch die Unesco beziehungsweise Icomos (Internationaler Rat für Denkmalpflege) sind eingeschaltet. Sie haben dem Einbau zwar zugestimmt, weil alle Vorgaben zum Erhalt des Welterbes erfüllt sind. „Aber es bleibt ein Unbehagen“, sagt *Giulio Marano*, Sprecher des deutschen Nationalkomitees Icomos. Auch wenn sich „die Stadt viel Mühe gegeben hat“, so *Marano*.

Mittels einer aufwendigen Technik soll im Keller ein Klima geschaffen werden, das ihm nicht schadet.

Allerdings sei eine so intensive Nutzung des Kellers durch eine Mensa für einen Denkmalpfleger mit Unbehagen verbunden, sagt *Marano*. „Denn das ist eine große Belastung für den Keller.“ Das unterirdische Gewölbe diente lange als Lagerraum und wurde wenig genutzt. „Warum lässt man das nicht so?“ Davon abgesehen sei ein lichter Neubau für die Schüler als Mensa vielleicht ansprechender als ein dunkles, kleines Kellergewölbe. Hinter dem Kranenkonvent gebe es sogar eine freie Fläche für einen Neubau.

Marano: „Die Unesco wird nicht protestieren. Die Stadt muss entscheiden“.

„Keine Schulmensa in den Gewölbekeller“, ist dagegen die klare Aussage von *Jörg Sellerbeck* von der Bürgerinitiative Rettet die Lübecker Altstadt (BIRL). Sie ist über den Arbeitskreis für Archäologie und Denkmalpflege in das Thema involviert. Nach Ansicht des angehenden Kunstgeschichtlers schadet eine derartige Nutzung dem Keller – das Mauerwerk würde zerbröseln. Denn die Ziegel sind feucht, durch Heizungsluft wird ihnen die Feuchtigkeit entzogen. Dadurch kristallisieren die Salze und sprengen die Ziegel. „Man muss nicht fragen, ob die Mensa mit dem Keller klarkommt, sondern ob der Keller mit der Mensa klarkommt“, wirft er der Stadt vor. Außerdem bewertet Sellerbeck den Gewölbekeller des Kranenkonvents als einzigartiges Baudenkmal: „Das ist der einzige erhaltene Begeben-Gewerbebau aus dem mittelalterlichen Europa.“ *Sellerbeck* fordert eine intensive Bauforschung in dem Keller, um zu erfahren, für was er genutzt wurde, und um Aufschluss über die damalige Zeit zu erhalten. *Sellerbeck*: „Wenn man erst plant und saniert, dann kann man später diese Fragen nicht mehr beantworten.“

„Eine Mensa in dem Keller ist keine Idealnutzung“ gibt auch *Rainer Zitllau*, Lübeck-Beauftragter von Icomos, zu. Man müsse „sehr sorgfältig überprüfen, welche Konsequenzen das hat“. Dazu gibt es mittlerweile zwei Gutachten. Eines von der Bundesanstalt für Materialprüfung und eines, das dieses Gutachten ergänzt. „Sie kommen Schluss, dass eine Mensa möglich ist, wenn man bestimmte Voraussetzungen schafft“, so Lübecks Welterbe-Beauftragter *Antonius Jeiler*. Doch auch innerhalb der Verwaltung gibt es skeptische Stimmen zu dem Bau der Mensa,

Nun will man – um das Klima im Keller stabil zu halten – eine Klimaanlage und Heizschlangen an der Mauerkante zum Fußboden einbauen. Zudem ist eine Drainage verlegt worden, damit kein Wasser eindringt. Und der Keller ist von außen mit einer Lehmschicht abgedeckt worden.

Für Ende September ist jetzt ein Treffen mit dem Arbeitskreis für Archäologie und Denkmalpflege geplant. „Die Icomos-Vertreter haben uns mitgeteilt, dass sie zu dem Treffen nicht noch einmal kommen werden. Denn sie halten die Sache für geklärt“, so Schulsenatorin *Annette Borns* (SPD). Bürgermeister *Bernd Saxe* (SPD), oberster Denkmalpfleger der Hansestadt, stimmt zu: „Ich halte die Entscheidung für gefallen, denn das Denkmal ist nicht gefährdet.“

[Josephine von Zastrow] LN 21.8.2010

8. Strittiges Thema

Lübecker Nachrichten: Der Kranenkonvent ist ein strittiges Thema. Zwar hat die Unesco beziehungsweise Icomos der Mensa im Keller zugestimmt, hat aber ein Unbehagen.

Antonius Jeiler*: Wir haben uns um eine umfassende Betrachtungsweise bemüht und insgesamt vier verschiedene Gutachten in Auftrag gegeben. Sie kommen zum Ergebnis, dass man den Keller klimatisieren muss, will man ihn langfristig erhalten. Er kann nicht so bleiben, wie er heute ist. Wenn man ihn klimatisieren muss, dann kann man auch eine Mensa einbauen. So das Ergebnis der Gutachter. Das trägt Icomos ausdrücklich mit.

LN: Es gibt den Vorwurf, die Stadt nutze die Welterbe-Millionen für die Schulentwicklung. Stimmt das?

Jeiler: Nein. Wir wollen den gesamten Kranenkonvent umbauen, um ihn langfristig zu erhalten. Und man kann ihn nur langfristig erhalten, indem man ihn nutzt. Dort kommen Klassenräume hinein, der Keller ist nur ein Teil der Maßnahme. Der Keller und seine Nutzung sind auch der einzige Streitpunkt.

LN: Warum baut man die Mensa nicht auf den freien Platz hinter dem Kranenkonvent?

Jeiler: Es wurden mehrere Alternativen untersucht – und es hat sich herausgestellt, dass der Keller vom Betrieb und von den Kosten her am günstigsten ist. Alles andere ist wieder mit Nachteilen oder deutlich höheren Kosten verbunden. [Antonius Jeiler, Welterbe-Beauftragter in der Bauverwaltung]

[...]

Interview: Josephine von Zastrow, LN 22.8.2010

* Antonius Jeiler, in der Bauverwaltung für Sanierungsfragen zuständig

9. Keine Mensa im Kranenkonvent

Die Sanierung eines der ältesten Häuser der Altstadt ist Teil des ersten Förderprogramms der Unesco. In der Begründung heißt es „es sollen dringend notwendige Investitionen in den Erhalt der historischen Stätten von Weltrang ermöglicht werden.“

Die benachbarte Ernestinenschule wird den sanierten Kranenkonvent zur Nutzung erhalten, strittig ist nur der kunsthistorisch besonders bedeutende Gewölbekeller aus dem Jahr 1283, der die Schulmensa mit 90 Plätzen werden soll. Die Salzbelastung des historischen Backsteinmauerwerks führt bei Beheizung von Gewölbekellern mehrheitlich zu Schäden: ein prominentes, trauriges Beispiel ist der sogenannte „Germanistenkeller“ unter dem Rathaus, weitere Beispiele ließen sich aufzählen. Das die Mensanutzung im Kranenkonvent befürwortende Gutachten, auf das sich die Verwaltung stützt, schlägt ein Verfahren vor, das dem derzeitigen Fachwissen eklatant widerspricht. Es steht ebenfalls in Widerspruch zu der Publikation zum gleichen Thema, das von der Denkmalpflege der Hansestadt Lübeck im Jahre 2009 selbst herausgegeben wurde.

Die Senatorin sprach von sechs Gutachten, die es gäbe. Fünf sind allerdings nur ergänzende baukunst-historische, bautechnische und restauratorische Beiträge. Nur ein Gutachten hält eine Mensanutzung des Kellers für unbedenklich.

Unsere Frage: Warum wird die Stellungnahme von Prof. Garrecht unter Verschluss gehalten? Die GRÜNEN fordern Stellungnahmen von weiteren Fachleuten für Salzproblematik in Backsteinmauerwerk, z. B. von der Lübecker Fachhochschule, die bei der Veröffentlichung der Denkmalpflege 2009 mitgewirkt hat. V.i.S.d.P., Lilo von Holt Die Grünen Lübeck, Kasten Stadtzeitung 2.11.2010

10. Kranenkonvent: Grünes Licht trotz größter Zweifel?

... Über die Konkurrenz von vier Innenstadt-Gymnasien untereinander um das attraktivste Angebot wollen wir hier nicht reden. Wohl aber darüber, ob ein 730-jähriger und insbesondere durch Beheizung und Wasserprobleme stark geschädigter Gewölbekeller, fensterlos und von sechs massiven Pfeiler verstellt, geeignet ist, in eine Schulmensa verwandelt zu werden.

Ein Argument dafür ist natürlich die Nähe: Der Kranenkonvent ist direkter Nachbar der Schule. Vielleicht hat auch das „Flair“ des Raumes eine Rolle gespielt, das mancher Schulvertreter, selbst in der Normalität zwischen Carport und gepflegtem Rasen zuhause, als „urig“ empfunden haben mag.

Entscheidend ist jedoch das Geld: 2,2 Millionen Euro aus dem „Investitionsprogramm Nationale UNESCO-Welterbestätten“ weist man nicht zurück, nur weil einige Neunmalklugen (wie die BIRL) meinen, der Keller sei ein zu kostbares, dazu in seiner Bauphysik sehr problematisches Denkmal. Und einen schönen Neubau gibt's nun mal nicht für das Geld aus dem Welterbe-Fördertopf.

2009 und 2010 sind im Auftrag der Bauverwaltung viele Gutachter tätig gewesen, um die „Machbarkeit“ einer Mensa im Kranenkonvent-Keller zu untersuchen. Wir kennen jetzt viele Ursachen für seinen schlechten Zustand. Was wir nicht haben, ist eine klare Marschrichtung fürs Weitere:

Wie kann, ganz praktisch, der von Salz und Feuchtigkeit belastete, zudem durch Steinzerfall stark geschädigte Raum zu einer langfristig nicht schädigenden Schul-Nutzung umgerüstet werden? Darüber hinaus offenbaren die Gutachten eklatante Widersprüche bei den entscheidenden Stellschrauben. So wird über die horizontale Trockenlegung der Außenwände und Pfeiler gestritten, über Versiegelung des Fußbodens ja oder nein. über den notwendigen Feuchtigkeitsgehalt der Raumluft und über deren technische Regelung. Welche klimatischen Soll-Werte sind dafür zugrunde zu legen? Braucht man teure künstliche Klimatisierung oder reichen einfache Luftbefeuchter? Zum Angelpunkt der Diskussion ist die von Gutachtern vorgeschlagene „Wandsockel-Temperierung“ durch Heizrohre vor der Wand in Fußbodenhöhe geworden: „Ihr Wirkungsmechanismus in historischer Situation: Bauteile ohne Wärmedämmung und Feuchtesperre werden durch kontinuierliches Wärme-Angebot trocken gehalten“.

Der Funktion dieser nach ihrem Erfinder Großschmidt-Temperierung benannte Methode sind allergrößte Zweifel entgegengebracht worden. In einer uns zugegangenen gutachterlichen Aussage heißt es: „Durch Beheizung getrocknete Raumluft hat, trotz der ‚Temperierung‘ auch des Mauerwerks durch abstrahlende Heizrohre, wenn auch nicht am Mauerfuß, ... im Kranenkonvent in kurzer Zeit schwere Schäden bewirkt, indem ein Kapillarsog ausgelöst und Salze oberflächennah kristallisiert wurden“.

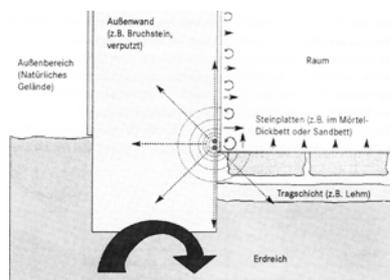
Da man Feuchtigkeit im Mauerwerk grundsätzlich als Schadenfall bewerte, habe man beispielsweise auch im Keller des Museumshauses Mönchsstraße 38 in Stralsund eine Temperierung des Mauerfußes nach *Großschmidt* eingebaut: „Die dadurch seither bedingten Schäden in einem zuvor zwar feuchten, aber fast schadensfreien Mauerwerk sind gravierend und stellen das gesamte Konzept in Frage ..., es hat massiver Steinzerfall eingesetzt.“

In Lübeck bieten die beheizten Keller unter dem Heiligen-Geist-Hospital, der Keller unter dem Haus Schlüsselbuden 2 oder der Ratsbierkeller ähnlich erschreckende Bilder. Die Gutachter haben sich diese Räume offensichtlich nicht angesehen.

Am 21. September stellte die Bauverwaltung in einem Bericht den Baufortschritt am Kranenkonvent vor. Im „Resümee“ lesen wir:

„Die Nutzung des Kellergewölbes wird aus den Gutachten für umsetzbar erachtet. Dabei wird die Bausubstanz nachhaltig erhalten.“

Man beachte: Hier nimmt ein Vertreter der Bauverwaltung eine positive Bewertung der Gutachten nach eigener Einschätzung vor. Mit diesem (Kurz-)Schluss ist der Bericht in den Bauausschuss gegangen. Man darf unterstellen, dass die Bauverwaltung mit dieser gewichtenden Darstellung die politische Willensbildung „pro Mensa“ befördern wollte.



Mauersockel „ohne Wärmedämmung und ohne Feuchtesperre, durch kontinuierliches Wärmeangebot trocken gehalten“ (Großschmidt). Etwa in Bildmitte die Heizrohrschleife. Das Wasser im Boden zieht sich, von dieser Technik und dem großen Abbiege-Pfeil beeindruckt, ins Erdreich zurück. Abbildung aus Helmut Kürzel: Bauphysik und Denkmalpflege. Fraunhofer Verlag Stuttgart 2009. S. 90.

Seit dem 10. September liegt der Verwaltung eine „ergänzende Stellungnahme“ des Darmstädter Gutachters Prof. *Garrecht* vor. Leider haben wir vor Redaktionsschluss am 7. November für diese Bürgernachrichten-Ausgabe noch keine Einsicht erhalten. Dem Vernehmen nach kritisiert *Garrecht* die Gutachten der Kollegen heftigst. Jetzt ist guter Rat teuer (wir kommen in Nr. 108 darauf zurück). Weshalb setzt die Bauverwaltung auf Gutachten auswärtiger Gutachter, weshalb ist die Fachlichkeit der zuständigen Lübecker Denkmalbehörde offenkundig nicht mehr gefragt. Noch im Frühjahr 2009 haben Abteilungsleiterin Frau Dr. *Huncke* und Herr *Oldenburg* sich unmissverständlich gegen den Mensa-Einbau positioniert. Was sie fachlich zu sagen hatten, ist auch in der vom Amt herausgegebenen Broschüre über den Umgang mit feuchten und salzführenden Wänden im Altstadtbereich nachzulesen.

Wenn die Bauverwaltung die Entscheidung zugunsten einer erwünschten Schulbau-Politik durch positiv ureilende Gutachter von außerhalb herbeiführen will, muss sie für die Folgen aufkommen. Der eigentliche Leidtragende ist jedoch der einzigartige Gewölbekeller.

Vielleicht wäre es der Entscheidungsfindung wirklich dienlich, erneut das bislang nicht veröffentlichte Bodengutachten des Lübecker Büros *Dümcke* heranzuziehen. Da wäre zumindest zu erfahren, wie sehr der Kranenkonvent ohne ausreichende Gründung in „fließendem Wasser“ steht. Das zwingt jedem Vorhaben einschneidende Bedingungen auf.

Nach allem sind unsere Zweifel am Mensa-Projekt immens gestiegen.

Wer jetzt meint „Grünes Licht“ geben zu müssen, handelt fahrlässig. [M. F.]

Bürger Nachrichten 2010/107.4

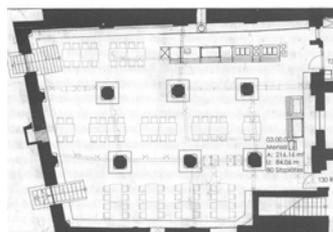
11. Übrigens: Auch der Kranenkonvent geht ohne Einlenken der Verantwortlichen seinem Schicksal entgegen. Mit Argumenten war daran nichts zu ändern. Selbst die Fragen eines kritischen Sachverständigen, von ihm dargestellte Widersprüche und aufgezeigter zusätzlicher Forschungsbedarf bleiben unbeachtet.
Rundbrief an die Mitglieder der BIRL, 26.1.2010

12. Kranenkonvent: Seit März wird gebaut

Es war von vornherein entschieden, dass der Gewölbekeller des einstigen Beginnenkonvents Kleine Burgstraße 18 die Mensa der Ernestinenschule aufnehmen wird. Da haben wir uns Illusionen gemacht. In den Dienstzimmern der Kultur- und Schulverwaltung hatte man bereits bei der Antragstellung auf Welterbestätten-Sonderförderung für den Kranenkonvent zuallererst die Schulmensa im Auge, denn in den zugesagten 2 Millionen Euro aus Berlin für denkmalpflegerische Maßnahmen am Kranenkonvent war ausdrücklich die schulpolitisch gewünschte Mensa enthalten.

Und zwar ohne irgendwelche Erkenntnisse darüber, ob der Gewölbekeller bauphysikalisch und bautechnisch geeignet und als fensterlose Höhle heutigen Schulkindern überhaupt zumutbar ist. Die Fragen kamen später, es kamen dann, auch dank der Beharrlichkeit der BIRL diverse Gutachten, die sich in entscheidenden Punkten widersprachen. Allerdings haben die Gutachten eine gemeinsame Botschaft: den Glauben an die Technik.

Jetzt soll eine hochkomplizierte Klima-Anlage die Lösung sein. Sie wird im kostspieligen Dauerbetrieb laufen, kontinuierlich überwacht werden müssen und eine kompetente fachliche Betreuung brauchen. Das ist kein Hausmeister-Job.



Der erste Plan (Architekt Thomas Tillmann) ist im Prinzip unverändert

Die Mensa-im-Keller-Logik ist eigentlich zu platt. Der Kranenkonvent steht zufällig gleich neben der Ernestinenschule, die eine Mensa haben möchte. Lübeck hat bekanntermaßen keinen Cent für einen angemessenen Neubau. Für die Verfügungsberechtigten kommt diese Immobilie deshalb wie gerufen: Man lenkt die vom Bund zugesagten Denkmalpflege-Gelder für Schulbau-Wünsche um. Alle Verantwortlichen finden das vernünftig.

Das Gebäude gehört der Stadt und den Umbau für Schulzwecke bezahlt der Bund. So kommen wir „umsonst“ an eine Mensa und weitere Schulräume. Glückwunsch.

Verantwortung: ein leeres Wort

Wer da mit der „Verantwortung für unsere Kinder“ auftritt, lässt erkennen, wie Lobby-Arbeit funktioniert. Baudenkmäler haben keine Lobby. Sich für ein höchst empfindliches Baudenkmal einzusetzen zahlt sich politisch nicht aus. Es wäre ja ganz einfach gewesen: 200 Meter sind es zur Burgschule von 1875, ebenfalls längst ein Baudenkmal, aber eines, das noch keine bauphysikalischen Probleme hat und leicht einen Mensa-Einbau hätte verkraften können.

Die Umplanung wäre gegenüber dem Fachministerium in Berlin gut zu begründen gewesen. Doch dann kamen die wirklich gewichtigen Bedenken der Schulleute auf den Tisch: „Der lange Weg“ zur Burgschule sei den Kindern nicht zumutbar und eine Begleitung durch Lehrpersonal dienstlich nicht organisierbar, hieß es auf der ersten Gutachter-Konferenz am 10. November 2009. Außerdem residiere die Ernestinen-Oberstufe in der Burgschule, und „die Primaner bräuchten ihre Ruhe“ – hanebüchener Blödsinn, über den Bausenator *Franz Peter Boden* sich zu Recht heftig echauffierte. Ja weshalb in Gottes Namen hat *Boden* sich nicht durchsetzen wollen gegen die Schul-Lobby?

Dass die BIRL-Sprecher den Keller gern ohne Nutzung, zumindest ohne Heizung gesehen hätten, wurde mehrfach gesagt. Man hätte den Raum dennoch in den Schul-Alltag einbeziehen können. zumindest auch als sommerliche Fest- bzw. Party-„location“.



Der Gewölbekeller des Kranenkonvents. Die Umsetzung zur Mensa für die „Kleinen“ der Ernestinenschule nebenan ist im Gange. Foto: J. Sellerbeck

Niemand wird eine Verantwortung übernehmen, sollten in fünf oder 10 Jahren den Kindern Ziegelbrocken auf die Spaghetti Bolognese fallen, weil die hochkomplizierte Klima-Anlage nicht das leistete, was erwartet wurde, weil die Absperrung aufsteigender Feuchtigkeit in den Wänden und den sechs Pfeilern nicht zu beherrschen war.

Die Mandatsträger die den Umbau für Schulzwecke veranlasst und durchgesetzt haben – der Leiter des Bereichs Schule, die zuständige Senatorin und Herr Bürgermeister *Saxe* – werden dann nicht mehr im Amt sein. [M. F. = Manfred Finke] Bürger Nachr. 2011/108.11, Gr

13. Ein Nachtrag

Eine Zukunft für Lübecks historische Gewölbekeller!

Über drei Folgen – BN 105, 106 und 107 – waren Lübecks Gewölbekeller erneut Thema dieser Zeitung. Noch einmal wurde uns das gegenwärtig verfügbare Wissen ausgebreitet, Die unten erneut abgedruckten Literatur-Hinweise machen deutlich, dass die Existenz von Lübecker Gewölbekellern von der Fachwelt zwar registriert wurde, dass die bau- und wirtschaftsgeschichtliche Dimension dagegen immer noch zurückhaltend beschrieben wird. Die Gewölbekeller gehören zu den bedeutendsten und dabei fast unbekanntesten Baudenkmalern im UNESCO-Welterbe Lübecker Altstadt. [...]

15. Weshalb der Kranenkonvent-Keller so problematisch ist

In den letzten Ausgaben der Bürgernachrichten ist immer wieder ausführlich über die Mensa-Planung für den Gewölbekeller des historischen Beginnenkonvents Kleine Burgstraße 18 berichtet worden. Was die BIRL an Argumenten gegen die Mensa-Nutzung vorgebracht hat, sei hier noch einmal zusammengefasst:

- Das historische Gebäude – die vier Außenmauern und die sechs Pfeiler – steht ohne Gründung direkt auf dem „gewachsenen“ Boden. Dieser Boden, ein sehr Schluff-haltiger Lehm, ist infolge der Hanglage unterhalb des Koberg stark wasserführend
- Eine Absperrung des aufgehenden Mauerwerks gegen den wasserführenden Lehm soll durch Heizschlangen-Temperierung der Mauer- und Pfeilersockel gelingen. Für dieses sogenannte „Grosses Schmidt's Verfahren“ gibt es keinerlei Erfahrungswerte für Mauerstärken, wie sie hier angetroffen werden. Zudem ist der Kapillar-Druck (die „Wasserziehende“ Wirkung) dank des sehr porösen Ziegelmaterials sehr hoch.
- Die Ziegel (zumindest im Kellerbereich) sind weitgehend unterfeuert. Das heißt: sie sind sehr weich, damit wie erwähnt auch extrem porös. Ursache dafür ist die gewaltige Baukonjunktur im späten 13. Jahrhundert: Brennmaterial wurde sehr knapp und teuer; die Ziegeleien versuchten dies durch niedrigere Brand-Temperaturen zu kompensieren.
- Die starke Salzbelastung der Wände und der Pfeiler ist für die Backsteine tödlich. Wenn diese durch die erwähnte „Grosses Schmidt-Temperierung“ ausgetrocknet werden. Bei Trocknung des Mauerwerks kristallisieren die Salze aus und sprengen den Ziegel. Deshalb muss eine an diversen Stellen des Kellers sehr exakt messende und regelnde Befeuchtungsanlage gegensteuern. Der Kranenkonvent spielt für eine solche Anlage eine Vorreiter-Rolle. Sie wird noch komplizierter dadurch, dass auf die Nutzung als Personen-Aufenthaltsraum zu Stoßzeiten und auf die Schwankungen des Außenklimas reagiert werden muss.
- Die Oberflächen von Wänden, Pfeilern und Gewölben sind durch die erwähnte Unterfeuerung, aber auch durch die über Jahrzehnte hier arbeitende Heiz-Zentrale stark bis extrem geschädigt. Viele zerbröselte, durch Kristallisation zersprengte Backsteine – besonders gut sichtbar an den Gurtbögen – müssten im Falle der Mensa-Nutzung ersetzt werden bzw. wurden bereits ersetzt. De facto „müssten“ 70-90% der Oberflächen ausgetauscht werden. Um ein „schönes“ Bild zu erhalten, wie es für einen ordnungsgemäßen Schulraum gefordert wird.
- Der Rang des Baudenkmals, dem einzigen erhaltenen mittelalterlichen Beginnen-Großbau in Europa, spielte bei den Entscheidungen keine Rolle. Für die Denkmalpflege sind sowohl der materielle Befund (die sichtbare Original-Substanz der Kuppelgewölbe) und der den geschichtlichen Prozess spiegelnde „Alterswert“ konstituierende Bestandteile des Denkmals, das auch für zukünftige Generationen noch als Geschichtsquelle Auskunft geben soll.

Schließlich sei auch auf die Erfahrungen mit anderen Lübecker Gewölbekellern erinnert (vgl. BN 104).

So ist der „Germanistenkeller“ unter dem Langen Haus des Rathauses wegen langjähriger gastronomischer Nutzung samt erforderlicher Heizung weitgehend zerstört.

Auch die Gewölbekeller des Heiligen-Geist-Hospitals sind durch die anlässlich der „Sanierung“ 1972 installierte Dauerbeheizung irreparabel geschädigt.

In einem erbarmungswürdigen Zustand wegen Dauerbeheizung auch der einst so wunderbare Keller Schlüsselbuden 2, Ecke Mengstraße.

Diese durch Fehlnutzung zugrunde gerichteten Baudenkmäler sind Lehrstücke für alle. Die glauben, dass mit Technik alles in den Griff zukriegen ist. [M. F. = Manfred Finke] Bürger Nachr. 2011/108.13

16. Ein Denkmal erlebbar machen

Beim Kranen Konvent gehen Erhalt und neue Nutzung Hand in Hand

...Der Kranen Konvent ist unmittelbar in den lehmigen Stadthügel hineingebaut. Die Außenwände des Kellers waren dadurch stark durchfeuchtet. Um das Mauerwerk trocken zu legen, hat Architekt *Thomas Tillmann* es von außen mit einer wasserundurchlässigen Tonschicht abdichten lassen:

Unter den historischen Gewölbekellern kamen eine Ringdrainage und eine Stahlbetonsohle mit wasserdichter Abklebung.

Das Architekturbüro Dipl.-Ing. *Tillmann-Homann* betreut die Sanierung im Auftrag des Lübecker Gebäudemanagements, das die Projektleitung für die Sanierung innehat. Deren Zielvorgabe war die vorhandenen kleinteiligen Räume aus dem 20. Jahrhundert in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege

zurückzubauen. Dies gilt insbesondere für den Gewölbekeller, der nach Abbruch der Zwischenwände seine ursprüngliche Raumstruktur zurückerhalten hat. Vorgabe war auch, dass den Arbeiten eine archäologische Untersuchung des Bodens vorausgeht und sie von einer bauhistorischen Erfassung des Gebäudes begleitet werden.

Historischer Gewölbekeller

Der Keller ist ein historisches Kleinod. Tillmann: „Der Keller ist geprägt durch sechs kräftige Pfeiler mit Gurtbögen und elf Hängekuppelgewölbe in Ziegelmauerwerk. Diese Konstruktionsform, bei der die Gewölbe annähernd halbkugelförmig hergestellt sind, ist sehr selten.“

Die Stadt als Eigentümerin ist sich der Bedeutung bewusst. Die Sicherung der Bausubstanz hat hier oberste Priorität. Durch die Abdichtung von Außenwänden und Boden sowie durch die Drainage hat sich das Raumklima deutlich verbessert, wie Messgeräte belegen, die wie in einem Museum ständig Temperatur und Luftfeuchtigkeit aufzeichnen.

Damit die neue Nutzung als Schulmensa das Baudenkmal nicht schädigt, wird eine elektronisch gesteuerte Be- und Entlüftungsanlage eingebaut. „Die Belüftung erfolgt durch Bodenkanäle unterhalb des Estrichs mit Auslassöffnungen an den Außenwänden. Über dem Ausgabetresen wird ein abgehängter gestalteter Lüftungskanal installiert, der die verbrauchte und feuchte Luft absaugt und nach draußen abführt“, erklärt Architekt *Tillmann*.

Die neue, kontrollierte Nutzung hat für den Erhalt des Baudenkmals damit klare Vorteile.

Schule und Konvent haben eine gemeinsame Brandmauer. Das ist nun von Vorteil, denn die Erschließung mit Heizrohren, Strom und Wasser kommt künftig komplett aus der Ernestinenschule. Dafür nutzt man einen Durchbruch in der Kellerwand, der aus dem 2. Weltkrieg stammt. Damals wurden in Lübeck häufig Keller miteinander verbunden, um als Luftschutzraum einen zusätzlichen Fluchtweg zu haben.

Für die SchülerInnen gibt es eine Verbindungstür erst hinter dem südlichen Seitenflügel aus dem Jahr 1379. An der eigentlich geplanten Stelle kam bei der Freilegung ein alter Mauerbogen zum Vorschein, der aus Denkmalschutzgründen erhalten wird.

Klassenzimmer und Gruppenräume

Im Kranen Konvent entstehen neben der Mensa acht Klassenräume und vier Gruppenräume. Sie alle werden behutsam in die historische Bausubstanz eingefügt. Dabei sind die Erkenntnisse des Bauforschers *Michael Scheftel*¹ von großer Bedeutung. Am Übergang vom Haupthaus zum Seitenflügel trat er die Reste eines kleinen Andachtsraums gefunden. Von ihm ist nur noch eine kleine Nische mit Spuren von Malereien übrig, die künftig mit einer Holzkonstruktion vor Wind und Wetter geschützt werden.

Auch Wandnischen, die *Scheftel* als Schränke der Beginnen deuten konnte, bleiben teilweise offen, damit die Baugeschichte präsent bleibt.

Spuren haben auch die SchülerInnen bereits hinterlassen.

In einem Kunstprojekt haben sie sich mit dem Konvent auseinander gesetzt und sich auf Tapeten, die von der letzten Büronutzung stammen, mit eigenen Malereien verewigt. Diese verschwinden nun hinter Gipskarton - und können von künftigen Generationen erforscht werden.

[o. A.]

LSt/ Altstadtzeitung Nr. 35. Dez. 2011

17. Archäologie über der Erde

Interview mit dem Bauforscher Dr. Michael Scheftel

...

Wie kommen Sie dem Geheimnis eines Altstadthauses auf die Spur?

Scheftel: Ich vermesse und zeichne ein Haus Backstein für Backstein, Balken für Balken. Das Zeichnen zwingt mich zum langen Hinsehen. Dabei entdecke ich dann Unregelmäßigkeiten, kleine Vertiefungen in Holzbalken beispielsweise, die Hinweis auf ehemalige Metallbeschläge sein können. Im Kranen Konvent fiel mir zum Beispiel auf, dass zwischen den Wandnischen im Erdgeschoss nur Längsseiten von Mauersteinen zu sehen waren. Das ist ganz unüblich für eine dicke Brandmauer, in der es normaler Weise immer quergestellte Verbindungssteine gibt. Dahinter haben wir dann tatsächlich einen Hohlraum gefunden, der früher einmal eine Wandnische von der anderen Seite war.

Wichtigstes Ziel ist eine Chronologie des Hauses, eine Aufzeichnung der Bauphasen und Veränderungen. Ich zeichne eine sogenannte Baualterkartierung – bunte Pläne, die wiedergeben, aus welcher Zeit welche Bausubstanz stammt. Beim Kranen Konvent sind viele Bauphasen ungeklärt, weil schriftliche Aufzeichnungen nur wenig Aufschluss geben.

¹ siehe → Zitat 17

Da muss ich über meine Erfahrung Indizien an der Bausubstanz auswerten. Die Konsistenz des Mörtels

oder die Herstellungsweise der Steine helfen mir bei der Datierung von nachträglich eingezogenen Mauerabschnitten. Durch dendrochronologische Untersuchungen lassen wir anhand der Jahresringe feststellen, wann der Baum für einen Holzbalken gefällt wurde. Gerade habe ich eine Mail erhalten, dass das Holz des nördlichen Seitenflügels auf 1407 datiert werden kann.

Ist der Kranen Konvent ein besonders schwer zu entschlüsselndes Gebäude?

Scheffel: Das Gebäude folgt einem ganz eigenen Bautypus. Es gab zwar im Mittelalter in Lübeck sechs Konvente für Beginen – unverheiratete oder verwitwete Frauen – aber nur im Kranen Konvent ist soviel Bausubstanz erhalten. Die einzige schriftliche Überlieferung ist ein Rechnungsbuch aus dem 17. Jahrhundert, das aber oft nur Summen nennt und nicht auflistet, wofür das Geld ausgegeben wurde. Aber ein Anwachsen der Ausgaben um 1780 lässt auf einen größeren Umbau schließen, den ich anhand des

zeittypischen Baumaterials mit einer neuen Raumaufteilung im Erdgeschoss des Vorderhauses in Verbindung bringe.

Wir haben im Laufe der Untersuchungen schnell gesehen, dass das Gebäude anders als Bürgerhäuser in der Diele keine Herdstelle hatte. Am nördlichen Giebel fanden wir dann eine rußgeschwärzte Wand, unweit davon Reste eines später eingebauten Schornsteins. Wir nehmen nun an, dass dort im Keller die erste Kochstelle der Beginen war.

Gab es bei den Untersuchungen Überraschungen?

Scheffel: Die größte Überraschung war, dass wir einen kleinen Raum am südlichen Seitenflügel als Kapelle deuten konnten. Der Raum hätte auch ein Vorratsraum sein können – aber als die Restauratorin vier Schichten von Malerei gefunden hatte, war dies ein eindeutiges Indiz für eine kleine Kapelle. Möglicherweise hat sich dort eine vermögende Bürgerin gegen eine bedeutende Geldspende für ihren Lebensabend eingekauft.

Wie fließen Ihre Ergebnisse in die Planung ein?

Scheffel: Mit dem Architekten gibt einen regelmäßigen Austausch vor Ort, weil ich lange auf der Bau-

stelle bin. Im Kranen Konvent war ich über ein Jahr lang immer wieder vor Ort. Am Stück gerechnet wären es etwa zwei Monate gewesen. Regelmäßig gebe ich meine Erkenntnisse an die Denkmalpflege weiter, die auf dieser Grundlage entscheidet, wo zum Beispiel Wanddurchbrüche oder Ähnliches möglich sind. [o. A.]

LST/ Altstadtzeitung Nr. 35. Dez. 2011

Kleine Burgstr. 23. 1796: 628, 1820: 750. JakQ. Block 6

- Beschreibung

1775, 1793: Das Vorderhaus 2 Etagen in Brandmauern (Taxe: 2.000 m.l.), Unter dem Vorderhaus Ein Balcken Keller (Taxe: 300 m.l.), zur linken Ein Seiten Gebäude 2 Etagen in Stenderwerk, worunter Ein Balcken Keller (Taxe: 800 m.l.), Hinten ein Quergebäude 1 Etage von Stenderwerk, darin 1 Wohnung (Taxe: 600 m.l.) zus: 3.700 m.l. (3.000 m.l.) BAC

1804: Wohnhaus (4.300 m.l.), Balkenkeller (600 m.l.), Zur Linken Ein Seiten Gebäude 2 Etagen in Brandmauern (2.000 m.l.) hierunter ein Balkenkeller (300 m.l.), hinten ein quer Gebäude 1 Etage in Brandmauern (1.200 m.l.) zus: 8.400 m.l. (7.600 m.l.) BAC

- Dach, unter einem mit Nr. 19, 21 Stadtbild 3

- Datierung

- Dachwerk: 1337 d. [Sigrid Wrobel u. a.]

Häuser u. Höfe 1.242, Nr. 21

- Fassade 1990 [Margrit Christensen]

A f D 2.133; Stadtbild 3

- Grundstück, Zuschnitt 1990

Stadtbild 3 Gr

- Haustür, F: Oktober 1993

(Dia 9.5)

- Taxationen 1784: 7.800 m.l. 1857: 7.625 m.l. 1868: 7.165 m.l. 1877: 10.320 M, 1883: 9.000 M, 1893:

10.000 M, 1903: 10.540 M, 1913: 11.150 M, 1926: 12.200 RM, 1930: 14.000 RM. BAC

Kleine Burgstr. 24 (†) Bernsteinsche Kurie. 1796: 678. 1820: 789. MMQ. Block 96

- Bewohner (?) und/oder Eigentümer (?)

vor 1416: Tidemann Morkerke. 1416 in den Rat gewählt. Wohnte ab 1416: Koberg 2

Fehling 1.67

- Eigentümer:

- 1333- 1347: Constin, Rat: 1326-1348, wird 1333 durch Teilung mit seinem Bruder Hinrik Besitzer von Haus, Buden u. Kornhaus Kleine Burgstr. 24 u. Koberg 1 (MMQ 790/791). Überläßt den Besitz 1347 dem Sohn Hinrik als Erbfindung. Lutterbeck 235
- ? : Hildebrand van Molne, Rat: 1274,1277,1278,1281, 1283, 1286, ist Besitzer (wann?) Lutterbeck 302
- 1347: Hinrik Constin, Flandernfahrer, Rat: 1368-1387, erhält 1347 das Haus (u. Koberg 1) als Abfindung vom Vater und verkauft. Lutterbeck 236
- ca. 1352-1375: Herdann Mornewech, dominus Schroeder 1: Hammel
- 1357: Johan Plescow, Rat: 1348-1367, Kaufmann, besitzt und bewohnt 1357 das Haus mit acht Buden, einem weiteren Haus und einen Kornhaus mit zwei Buden (1349 statt 1357 bei Fehling 1.34-35) Lutterbeck 345; Fehling 35
- 1333/1357-1357/1389: Johannes Plescowe, dominus Schroeder 1: Hammel
- 1357/1369-1389: Thomas Morkerke, dominus Schroeder 1: Hammel
- 1389: Thomas Morkerke, Rat: 1365-1401, BGM: 1389, verkauft 1389 an seinen Bruder Albert. Lutterbeck 308
- 1411 oder früher: Brun Warendorp, Rat: 1367-1408 (mit dem Alten Rat aus der Stadt gezogen): Erwirbt noch zu Lebzeiten (18.8.1411). Lutterbeck 417
15. Jh.: Tidemann Morkerke † 1422. Zirkelkompagnie, Rat: 1416. Wohnt ab 1416: Geibelplatz 2 Fehling 1.47
- 1705: Geheimrat v. Bernstorff, vereinigt mit Nr. 26 Andresen 2.140
Brehmer 2.31
- 1901: der Lübecker Staat übernimmt das Grundstück BAC
- 1903 vom Staate gekauft Brehmer/Hach 31
- +
- Anfang 14. Jh. zusammen mit „daranstoßenden“ Grundstücken: Stammsitz der Familie Constantin. Zu ihm gehörten 1333 im Engelswisch 8 Buden und ein Kornspeicher an der Trave. 1544 befanden sich auf der Engelswisch neben einem 1522 neu erbauten Hause 16 Buden. „An der Burgstraße lagen vor dem Hause vier Wohnkeller.“
- Ende 16. Jh. erworben durch die Gräfliche Rantzausche Familie. Rat gewährt „dem Grundstücke als ein Realprivilegium die Freiheit von allen städtischen Abgaben und Lasten. Dieses recht bestätigt er unterm 12. August 1713 dem Geheimrat Bernstorff, der das Haus 1705 gekauft hatte, für sich und alle seinen Nachkommen im Besitz des Hauses.“ Brehmer 2.31
- [Wilhelm Stier] Heimat 1970/260
- +
- Abbruch¹ wg. Ernestinenschule 1903 Brehmer/Hach 31
- Eingabe: Erhaltung Kunstfreunde 1903/21-22
Kunstfreunde 1903/7,7
VBII 1979.102
- Abgaben, frei von A. seit 12.8.1713
- Baubeschreibung BAC 1799: Wohnhaus mit 2 Etagen in Brandmauern mit durchgehendem Gewölbekeller; daran rechts ein Nebenhaus ohne direkten Zugang von der Straße aus, mit 2 Etagen in Brandmauern mit Balkenkeller; darin eine Küche und Speisekammern; im Hof rechts ein Seitengebäude mit 3 Etagen in Brandmauern; Am Seitengiebel ein Anbau von 3 Etagen in Brandmauer, und ein Apartement in Ständerwerk und Mauer. [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.83
- Beschreibung
- 1799: Wohnhaus mit 2 Etagen in Brandmauern mit durchgehendem Gewölbekeller; daran rechts ein Nebenhaus ohne direkten Zugang von der Straße aus, mit 2 Etagen in Brandmauern mit Balkenkeller; darin eine Küche und Speisekammern; im Hof rechts ein Seitengebäude mit 3 Etagen in Brandmauern; Am Seitengiebel ein Anbau von 3 Etagen in Brandmauer, und ein Apartement in Ständerwerk und Mauern. BAC
- 1871: 2 Pertinentien abgebrochen BAC
- Ersterwähnung: 1299 [Diethard Meyer] LSAK 3.74
- Fassade Brix, Denkmal 37/
Struck 1.85/
Andresen 2.140 /Hübler Taf. 28

¹ Pilaster, Inschriftfries vom Portal, 1746, und zwei gusseiserne [...] daher jetzt im Mus. L. K. u. K. G.– das zugehörige v. B'sche Wappen (Eichenholz) 1903 wieder angebracht am Haus Körnerstr. 4 des Herrn Chr. C. H. von Bernstorff

- Beschreibung Ernestinen 105
Kunstfreunde 1903/21-22.
12,12
- F: vor 1902 MKKHL [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.83
- F: 1902 Brix, 19. Jh. 282,285,286
- F: 1929 (???) Wagen 1995.96.145
- o. D. Trave 1988/2.3
- Fundament Straßenfassade: lag ca. 2 m weiter vor als heute Ernestinen 101
- Großgrundstück mit Koberg 1 und Pertinenz Engelswisch [Hammel-K] Häuser u. Höfe 1.79, 12 P
Brehmer 2.31
Brehmer 2.31
- Burgstr.(wohl) Kleine...
- Name Brehmer 2.31
17. Jh.: „Das freie Ranzausche Haus” Brehmer 2.31
1705-1872: „Die Bernsteinsche Curie” Brehmer 2.31
- Nutzung: Als 1832 das Waisenhaus als Choleralazareth benutzt wurde, fanden die Waisenkinder hier
Unterkunft, sie kehrten erst 1834 in das Waisenhaus zurück Brehmer 2. 31
- Pertinenz: Engelswisch 31-37 (1357-1389) [Michael Scheffel]. Häuser u. Höfe 2.157
- Säulen (1701) [Rainer Schellenberger] Ernestinen 119, 119 Bf
- Taxation 1799: 52.100 m.l. 1868: 72900 m.l. 1877: 104490 M, 1901: 303630 M, 1904: 361900 M,
1924 gelöscht. BAC
- Taxation um 1800 für Nr. 24 und 26 zusammen [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.83

Kleine Burgstr. 24-26 (D) MMQ. Block 96

A

- Fassade 24 u. 26, F: o. D. Trave 1988/2.3
- Nutzung: 1838 (Ostern) eröffneten Dr. phil. Carl Heinrich Dettmer (oder Dattmer) und Robert Peacock eine Pensionsanstalt für Knaben, welche 1844 einging Brehmer/Hach 31

B Ernestinenschule

- 1903-04 nach dem Entwurf des Baudirektors Johannes Baltzer im historischen Stil errichteter Schulbau. Der Gebäudekomplex bestand zunächst aus dem Hauptgebäude und dem sich rückwärtig anschließenden Seitenflügel, der Seitenflügelverlängerung sowie der Turnhalle. Nach einem ersten Anbau um 1930 erfuhr die Schule in jüngerer Zeit zusätzliche Erweiterungen. Tag off. Denkmals 2003
- Architekt Johannes Baltzer, 1903/04 Hasse 24,40,72
Architektur SH 8,8
Brix, Denkmal 34,37
Brix, 19. Jh.:285,286,286
Wagen 1992.89
- Aula, F: 1904 [Klaus Matthias] vLT 1905.21
- F: Blick zur Stirnseite 1905 VBll 1904.174-175 B
- Beschreibung, ausführlich ZVLGA.D 2005/85.388
- [Irmgard Hunecke] Virck 48
- Blick in die... Z. f. Bauverwaltung 1906.47
- Richtung Orgel Ernestinen 107 Bf
- Fenster von außen Ernestinen 114-121 Bf
- vor/nach Wiederentdeckung des Schmuckes [Rainer Schellenberger] Kunst +Kultur 316; Hasse 23
- Baltzer, Johannes, Oberbaudirektor Wagen 1992.182,182
- Baubeschreibung [Klaus Matthias] Architektur SH 8; Hasse 24,72
- Baugeschichte Ernestinen 105
Z. f. Bauverwaltung 1906/27,
46-48
- Beurteilung VBll 1910.9,9
- Brunnen Z. f. Bauverwaltung 1906.49
- Dachreiter (Uhrenturm) VBll 1912-1913.16
Ernestinen 108 Bf
- Eingangshalle Z. f. Bauverwaltung 1906.48
- Kapitelle Ernestinen 109 Bf
- Eingangstor, F: Oktober 1993 (Dia 9.6)

- Erinnerungen Ehemaliger Ernestinen 59-86
- Fassade, F: 1904 Dehio 520; VBll 1904.170
 - Architektur SH 8
 - vLT 1905.20
- F: 1905 Z. f. Bauverwaltung 1906.27
- Bauzeichnung Baudirektor Schaumann, 1902 Ernestinen 114 Bf
 - Johannes Baltzer, 1902 Ernestinen 106 Bf
 - 1905 vLT 1905.22
- Hoffassade, F: 1904 (?) VBll 1904.17
 - Z. f. Bauverwaltung 1906.46
 - Virck 48
- Schulhof, rückwärtige Fassaden, F vor 1925 Ernestinen 101
- Fundament Vorgängerbau: ca. 2 m vorgezogen [Ernst W. Büdesheim]
- Geschichte Ernestinen 19
 - Abriss [Kerstin Letz] Ernestinen 11-18
 - Anfänge [Ernst Wilhelm Büdesheim] ZVLGA.D 2005/85.388
- Hausbaum, wohl aus Bernsteinsche Kurie, eingebaut [Irmg. Hunecke] Brix, Denkmal 34,37
- Historismus LBll 1979/166-168
- Jubiläum, 125. [S] VBll 1979/39
 - 150 Jahre [Peter Guttkuhn] LBll 2004/161-164
 - 200 Jahre [Peter Guttkuhn] Ernestinen 25-26
- Namen, verschiedene [Ernst Wilhelm Büdesheim] VBll 1904/171
- OG, erstes: Vorplatz (Flur), F: 1904 Ernestinen 121-122
- Orgel [Ernst Wilhelm Büdesheim] (Dia-Kartei) Ernestinen 107 Bf
- Portal, F: wohl 1981 Ernestinen 107 Bf
 - o. D. Ernestinen 107 Bf
 - Inschrifttafel f.17.Okt. 1904: Ernestinenschule gegründet 20.3.1804 Brehmer/Hach 31
- Säulen (1701) vom Vorgängerbau [Rainer Schellenberger] Ernestinen 119,119 Bf
- Standorte, frühere [Ernst Wilhelm Büdesheim] Ernestinen 20,21
 - Medaillons früherer Standorte Ernestinen 22-23 Bf
- Turmuhr [Ernst Wilhelm Büdesheim] Ernestinen 97-99 Bf
 - Turmkugel [Ernst Wilhelm Büdesheim] Ernestinen 100

Kleine Burgstr. 25. 1796: 629, 1820: 751. JakQ. Block 6

(Verweis zum Alten Buch BAC ist nicht korrekt)

- Eigentümer Schroeder 1: Hammel
 - 1362-1362: Nikolaus Clinken, Presbyter
- +
- Beschreibung
 - 1784: Das Vorderhaus 2 Etagen in Brandmauern und Stenderwerk (Taxe: 3.000 m.l.), hierunter ein Balkenkeller, Eingang des Hauses zur Rechten Ein vorstehender Schauer (Taxe: 500 m.l.), Zur Linken Ein Seiten Gebäude 2 Etagen in Brandmauern und Stenderwerk (Taxe: 1.000 m.l.), hinten ein Stall-Gebäude 2 Etagen in Brandmauern und Stenderwerk (Taxe: 1.200 m.l.).zus: 5.700 m.l. ab 1/3 teil, weil es ein Brandtweinbrenner Haus (3.800 m.l.) BAC
 - 1806: das Wohn und Brandweinbrenner Haus 2 Etagen in Brandmauern und Stenderwerk, worunter ein Balkenkeller (4.800 m.l.), Seitengebäude (1.600 m.l.), Stallgebäude (1.400 m.l.).zus: 7.800 m.l. (5.200 m.l.) BAC
- Fassade [Margrit Christensen] A f D 2.133
 - 2002 F: [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.164
- Taxationen 1784: 7.800 m.l. 1857: 7.630 m.l. 1868, Juni: 20.000 m.l. (Während des Baus vorläufig taxirt), 1868, Dez.: 16.330 m.l. 1877: 23.510 M, 1889: 23.000 M, 1893: 22.400 M, 1903: 26.670 M, 1913: 27.440 M, 1926: 30.200 RM, 1938: 25.500 RM BAC

Kleine Burgstr. 26 (†) 1796: 679. 1820: 790. MMQ. Block 96

- Eigentümer
 - 1324: Herman Mornewech, Ratsmitglied 1308-1338. Besitzt 1324 Lutterbeck 312
 - das Grundstück (mit Koberg 1)
 - 1706. (10.1.) Verkauf an Bernsteinsche Kurie (Nr. 24) VBll 1979.102
- +

- Baubeschreibung BAC 1799: Wohnhaus mit 2 Etagen in Brandmauern, mit durchgehendem Balkenkeller; im Hof links ein Quergebäude, vorne 2 Etagen hinten 3 Etagen in Brandmauern, im Erdgeschoß 3 Wohnungen, im Obergeschoß ebenfalls Wohnungen. [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.83
- Beschreibung
 - 1799: Wohnhaus mit 2 Etagen in Brandmauern, mit durchgehendem Balkenkeller; im Hof links ein Quergebäude, vorne 2 Etagen hinten 3 Etagen in Brandmauern, im Erdgeschoß 3 Wohnungen, im Obergeschoß ebenfalls Wohnungen BAC
 - 1831: Quergebäude existiert nicht mehr BAC
- Fassade, Beschreibung Verein Freunde 21-22; 1903/12 ,12
 - F. vor 1902 MKKHL [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.83
 - o. D. Trave 1988/2.3; Andresen 2.140
- Grundstück: 1706 zu Nr. 24 gekommen/ von Geheimrath von Bernstorff angekauft u. mit Nr. 24 vereinigt VBll 1979/102; Brehmer 2.31
- Name 1590-1706: „Tischler-Amtshaus“ „Dischler Krug“ Brehmer 2.31
- Nutzung
 - 1590-1706: Tischler-Amtshaus Andresen 2.140
 - Vermietungen VBll 1979/102
- Taxation BAC um 1800 für Nr. 24 und 26 zusammen [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.83

Kleine Burgstr. 27 1796: 630, 1820: 752. JakQ. Block 6

- Eigentümer
 - ca. 1324-1333: Hermann Mornewech, dominus Schroeder 1: Hammel
- +
 - Beschreibung 1830: Das Vorhaus 2 Etagen in Brandmauern (Taxe: 1550 m.l.), Auf dem Hofe ein Apartment (Taxe: 25 m.l.) zus: 1.575 m.l. BAC
 - Fassade, 2002 F: [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.164
 - Taxationen 1830: 1.575 m.l. 1857: 2.625 m.l. 1868: 2.875 m.l. 1877: 4.140 M, 1883: 3.770 M, 1903: 4.070 M, 1913: 4.330 M, 1926: 4.800 RM, 1930: 5.660 RM BAC

Kleine Burgstr. 29 1796: 631, 1820: 753. JakQ. Block 6

- Beschreibung 1774: Das Haus 1 Etage in Brandmauern & Stenderwerk. BAC
- Taxationen 1774: 1.500 m.l. 1857: 2.300 m.l. 1868: 2.450 m.l. 1877: 3.530 M, 1883: 3.070 M, 1903: 3.100 M, 1909: 4.060 M, 1913: 4.160 M, 1926: 4.900 RM. BAC

Kleine Burgstr. 31 Linhöfts Gang. 1796: 632/1, 1820: 754/1. JakQ. Block 6

- allgemein Lüttendorff. 3.122; Andresen 2.46,45
- Ausstattung Machule 67
- Beschreibung 1782 und 1796:: In einem Gange Zwischen Seine beiden Nachbarn Ehlert & Maahs befindet sich gerade aus: Ein Gebäude 2 Etagen in Brandmauern & Stenderwerk, darin 3 Wohnungen (Taxe: 1.000 m.l.), hart hieran Zur Rechten Ein Gebäude 2 Etagen Von Mauer & Stenderwerk besteht in 1 Wohnung (Taxe: 500 m.l.), Noch hart hieran Ein Gebäude Zu Rechten 2 Etagen Von Mauer & Stenderwerk darin 2 Wohnungen (Taxe: 700 m.l.) zus: 2.200 m.l. (2.000) BAC
- Blick zur Straße, Sommer 1970 Andresen 2.45
- Denkmalschutz (K): Haus 1, 3
- Fassade 2002 F: [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.164
- Geschichte Machule 67
- Grundstück
 - 1990: Zuschnitt Stadtbild 6Gr
 - Anzahl der Buden: 6 Brehmer/Hach 31
- Haus 1 (K) 1796: 632/1, 1820: 754/1. JakQ. Block 6
 - Eigentümer 1934: Bezirk-Fürsorgeverband Lübeck-Stadt BAC
 - Taxationen 1804: Eine Wohnung 2 Etagen in Brandmauern und Stenderwerk 800 m.l. (725 m.l.), 1857: 750 m.l. 1868: 1.000 m.l. 1877: 1.440 M, 1883: 1.420 M, 1896: 2.120 M, 1903: 2.270 M, 1913: 2.620 M, 1926: 2.900 RM, 1933: 3.300 RM. BAC

- Haus **2**: 1896: 832/2, 1820: 754/2. JakQ. Block 6
 - Eigentümerin 1928: die letzte E. wird genannt BAC
 - Taxationen 1804: Eine Wohnung 2 Etagen in Stenderwerk und Mauern 700 m.l (625 m.l.) 1857: 700 m.l. 1868: 1.475 m.l. 1877: 2.120 M, 1883: 1.750 M, 1893: 2.160 M, 1913: 2.260 M, 1926, Jan.: 2.700 RM, 1926, Nov.: 2.680 RM. BAC
- Haus **3 (D)** 1796: 632/3, 1820: 754/3. JakQ. Block 6
 - Beschreibung 1806: Wohnung im Gange 2 Etagen in Brandmauern und Stenderwerk BAC
 - Taxationen 1806: 900 m.l. (800 m.l.), 1857: 725 m.l. 1868: 1.475 m.l. 1877: 2.120 M, 1883: 1.500 M, 1903: 1.600 M, 1913: 1.710 M. 1926: 2.100 RM. BAC
- Haus **4**: Beschreibung 1806: Eine Wohnung 2 Etagen in Brandmauern und Stenderwerk BAC
 - Taxationen: 1804: 800 m.l.(700 m.l.) 1857: 850 m.l. 1868: 1.350 m.l. 1877: 1.940 M, 1883: 1.580 M, 1903: 1.920 M, 1913: 1.950 M, 1926: 2.260 RM. BAC
- Haus **5**: Beschreibung 1806: Wohnung im Gange 2 Etagen in Brandmauern und Stenderwerk BAC
 - Taxationen 1806: 800 m.l. (700 m.l.), 1857: 700 m.l. 1865: 800 m.l. (baul. Veränderungen neu taxirt), 1868: 1.225 m.l. 1875: 1.470 M, 1877: 1.760 M, 1883: 1.800 M, 1903: 1.970 M, 1913: 2.350 M, 1926: 2.600 RM, 1937: 2.900 RM. BAC
- Haus **6**: Eigentümerin 1926: letzte E. genannt BAC
 - Beschreibung 1806: Eine Wohnung 2 Etagen in Stenderwerk und Mauern BAC
 - Taxationen 1806 800 m.l. (725 m.l.), 1857: 700 m.l. 1868, Jan.: 625 m.l., 1868, Juni: 1.500 m.l. (umgebaut und neu taxirt), 1877: 2.160 M, 1883: 2.280 M, 1893: 2.100 M, 1913: 2.150 M, 1926: 2.500 RM. BAC
- Lage Machule 65 P
- Raumstruktur Machule 67
- Übersichtsplan 1910, Ausschnitt Machule 67 P
- Wegebaukarte 1893, Ausschnitt Machule 67 P

Kleine Burgstr. 31-35 JakQ. Block 6

- Eigentümer
 - 1336: Godschalk van Warendorpe, Ratsmitglied 1324-1346, erwirbt Lutterbeck 418

Kleine Burgstr. 33 1796: 633, 1820: 755. JakQ. Block 6

- Beschreibung 1794: Das Wohnhaus Straßenwerts 3 Etagen die beiden untersten sind in Brandmauern, die oberste Etage ist von Stender und Mauern (Taxe:2.000 m.l.), Auf dem Hof ein Seiten Gebäude 1 Etage darunter ein Balken Keller (Taxe: 400 m.l.) zus: 2.400,- (2.150 ml.) BAC
- Taxationen 1794: 2.000 m.l., 1857: 3.200 m.l., 1868: 4.200 m.l., 1877: 6.050 M, 1883: 5.940 M, 1893: 5.980 M, 1903: 6.150 M, 1913: 6.690 M, 1926: 7.400 RM, 1938: 9.400 RM. BAC

Kleine Burgstr. 35 (K) 1796: 634, 1820: 756. JakQ. Block 6

- Beschreibung 1769: Das Vorderhaus 2 Etagen in Brandmauern und Stender Werck (Taxe: 1.800 m.l.), Zur Linken ein Seiten Gebäude 1 Etage in Brandmauern und Stender Werck worunter ein Balcken Keller (Taxe: 300 m.l.) zus: 2.100 m.l. (1.400 m.l.) BAC
- Fassade 2002 F: [Margrit Christensen] Häuser u. Höfe 5.164
- Sanierung 1980, Renovierung 1995 LN 18.3.2001
- Taxationen 1769, 1788, 1791, 1796: 2.100 (1.900) m.l., 1857: 3.150 m.l., 1868: 4.275 m.l., 1877: 6.160 M, 1883: 6.480 M 1893: 6.230 M, 1903: 6.720 M, 1913: 6.830 M, 1925: 7.760 RM, 1929: 10.000 RM, 1936: 7.300 RM. BAC
- Verkaufsanzeige 2001 LN 18.3.2001

Kleine Burgstr. 37 1796: 635, 1820: 757. JakQ. Block 6

- Beschreibung
 - 1782: Das Vorderhaus 2 Etagen in Brandmauern und Stenderwerk (Taxe: 2.000 m.l.), Noch an der Hinter Seiten Zur Rechten 1 Anbau 1 Etage Von Mauer & Stendern darunter 1 Balcken Keller (Taxe: 400 m.l.) zus: 2.400 m.l. (2.150 m.l.) BAC
 - 1806: Wohnhaus (2.900 m.l.), Seitengebäude (700 m.l.) zus: 3.600 m.l. (3.200 m.l.) BAC
 - 1830: Das Wohnhaus ist 2 Etagen in Brandmauern (4.500 m.l.), Rechts auf dem Hofe ein Seitengebäude 1 Etage in Stender u. Mauer, mit einem Balkenkeller (800 m.l.), Quer ein Waschhaus 1 Etage in Mauern (400 m.l.) zus: 5.700 m.l. (5.100 m.l.) BAC

- Taxationen 1782: 2.400 m.l. 1857: 4.725 m.l., 1868: 4.925 m.l., 1877: 7.090 M, 1883: 6.650 M, 1893: 6.640 M, 1903: 6.860 M, 1913: 7.020 M, 1926: 7.900 RM. BAC

Kleine Burgstr. 39 1796: 636, 1820: 758. JakQ. Block 6

- Beschreibung 1782 und 1796: Das Wohnhaus 2 & 3 Etagen in Brandmauern & Stenderwerk (Taxe: 2.000 m.l. (1.800 m.l.)),

- Taxationen 1782: 2.000 m. l., 1857: 2.775 m. l., 1868: 3.675 m. l., 1877: 5.290 M, 1889: 4.970 M, 1903: 6.130 M, 1913: 6.180 M, 1926: 6.900 RM, 1935: 8.320 RM, 1936: 8.200 RM. BAC

Kleine Burgstr. 41 (†) 1796: 637, 1820: 759. JakQ. Block 6

- Beschreibung Kleine Burgstraße 41 und Koberg 21 und 20 gehörten zusammen. Auf dem Grundstück Koberg 21 und 20 stand bis 1804 ein großes Eckhaus, das 1804 ff. durch 2 neue Giebelhäuser ersetzt wurde; anstelle der beiden Buden von Kleine Burgstraße 41 entstand 1830 ein Speicher (siehe ergänzend nachfolgende Quelle SGR) Folio 476 Altes Buch

1781: An Sein Wohnhaus auf dem Kaufberg (d. i. der Vorgängerbau von Koberg 21 und 20)

Gebäudebestand zus: 6.500 m.l. (5.850 m.l.), detaillierte Auflistung s. u. Koberg 21 und 20. Folio 477 BAC

Altes Buch

1781: hart an Sein auf dem Kaufberg stehendes Wohnhaus Noch Ein Gebäude bestehend in 2 Wohnungen unter einem dache. 3 Etagen in Brandmauern, mit der ein Richtung, daß der hinterste eingang zur Linken in des Eigeners Hof, hart an dessen Vorderhaus also, ein Seiten Gebäude Vorsteht, wovon der Eingang (Eigner ?) auf die helfte der Obersten Etage Von Sein Wohnhause eingehend & Zum gebrauch hat der hinterste obere Theil aber Zu ein Wohn Sahl eingerichtet, wozu die Treppe und der Eingang in des Eigeners Hof befindl. ist. (Taxe: 2500 m.l. (2.250 m.l.) weitehin mit einem der beiden Häuser – Koberg 21 – der inzwischen neu errichteten Giebelhäuser auf den Grundstücken Koberg 21 und 20 versichert. Folio 637 Großes Buch, Mitte rechts

1805: Hier fehlt Kleine Burgstraße 41. Lediglich Koberg 21 ist mit 8.000 m.l. versichert. BAC

1830: Das Wohnhaus ist 3 Etagen in Brandmauern (Taxe: 9.500 m.l.) Hierunter ein Balkenkeller 2.500 m.l. (d. i. Koberg 21) Ein Seitengebäude 4 Etagen in Brandmauern (Taxe: 10.000 m.l. (d. i. Kleine Burgstraße 41) Ein Apartement in Stender u. Bretter 40 m.l. zus: 22.040 m.l. (19.840 m.l.) BAC

- Taxationen 1781: 6.500 ml., 1857: 22.050 m.l./ 1868: 24.475 m.l./ 1877: 35.240 M, 1883: 32.600 M, 1893: 33.170 M, 1903: 35.270 M, 1926: 45000 RM, 1930: 50.200 RM. BAC